

Die Highlights des vergangenen Schuljahres



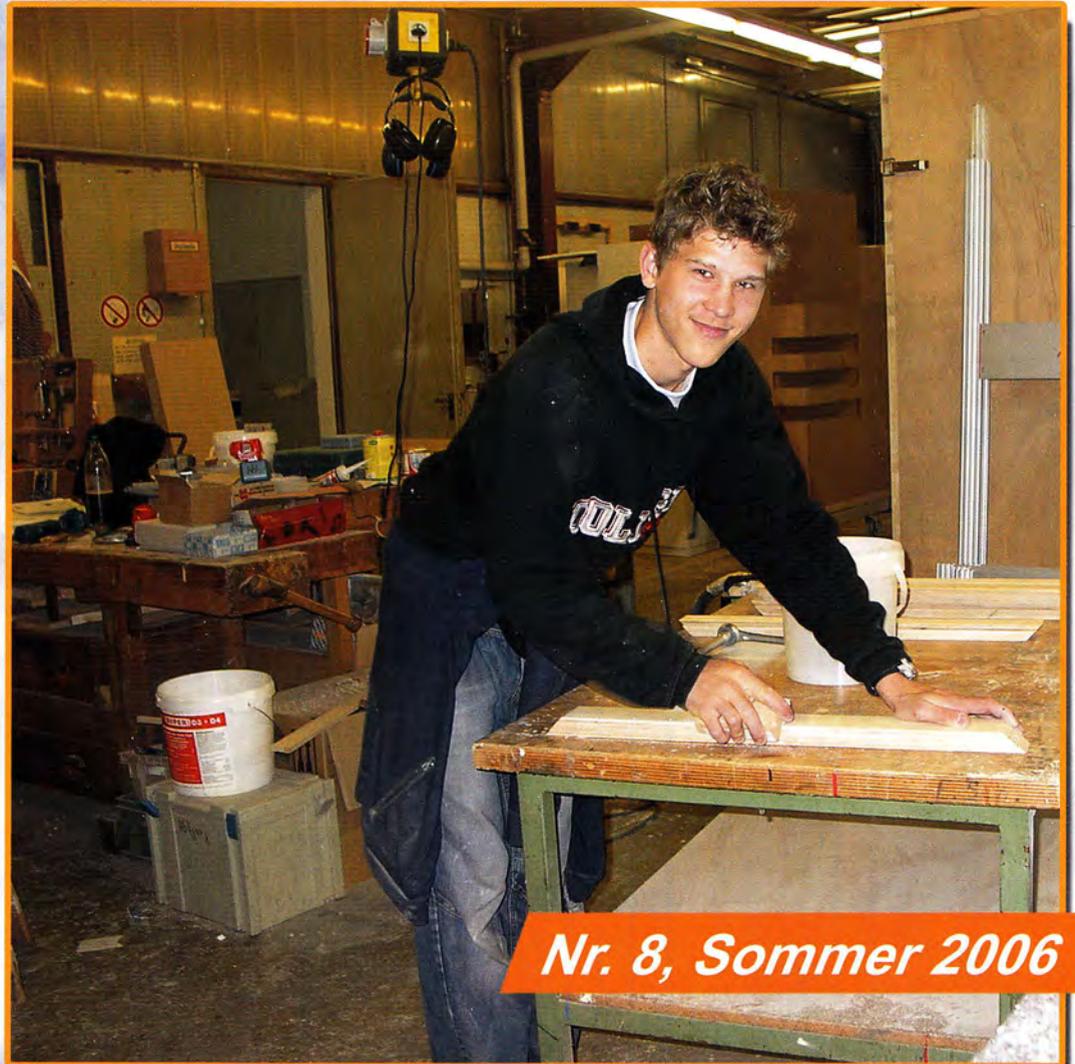
Sounds of Bochum



Bilstein 2006



Berlinfahrt der 10.3



Nr. 8, Sommer 2006

Berufsvorbereitung - Schüler im Praktikum

Musikzweig: Konzerte und Veranstaltungen

Projekte: Berufswahlpass, Selbstständiges Arbeiten, ...

Aktionen: Schüleraustausch, Girl's Day, Klassenfahrten, Autorenlesung

Arbeitsgemeinschaften: Theater, Mofa, Hausbau und Chemie, ...



Emscher-Projekt



Ausbildung bei ThyssenKrupp Steel.

Wir entwickeln die Zukunft - Machen Sie mit!

Wir stecken voller Chancen. Schon heute. Ob in Duisburg, Bochum, Dortmund, Kreuztal oder Finnentrop. Bei uns haben Sie die Wahl - zwischen 12 Ausbildungsberufen und unseren kombinierten Ausbildungs- und Studienprogrammen.

Bürokaufmann/-frau
Chemielaborant/-in
Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik
Elektroniker/-in für Betriebstechnik
Fachinformatiker/-in Fachrichtung Anwendungsentwicklung
Industriekaufmann/-frau
Industriemechaniker/-in
Informatikkaufmann/-frau
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in
Mechatroniker/-in
Werkstoffprüfer/-in
Zerspanungsmechaniker/-in

Ausbildung plus Studium
KIA - Kooperative Ingenieurausbildung
Diplom-Kaufmann/-frau (FH)
Diplom-Informatiker/-in (FH)

Mehr Infos unter:
www.thyssenkrupp-steel.com/ausbildung
Hier können Sie sich auch unter
"Karriere" online bewerben.

Wir denken Stahl weiter

ThyssenKrupp Steel



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein erfolgreiches und ereignisreiches Schuljahr liegt hinter uns: Dies dokumentiert die neue Ausgabe der SchulZeit, und sie zeigt auch, wie verbunden SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen der Heinrich-Böll-Gesamtschule sind. In unserer gemeinsamen Arbeit ist es uns als Schulgemeinde gelungen, die Neuerungen, die auf die Schulen zugekommen sind, mit Augenmaß umzusetzen, so dass unsere bewährten Konzepte erhalten bleiben und die Anforderungen an eine Veränderung von Schule erfüllt werden konnten.

Als LehrerInnen der Heinrich-Böll-Gesamtschule haben wir im letzten Schuljahr intensiv in unseren Fachgruppen an der Umsetzung des Zentralabiturs und der zentralen Leistungsüberprüfungen im 10. Jahrgang gearbeitet, die im nächsten Schuljahr erstmals auch in Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden sollen. In unserem Unterricht und in den schulischen Gremien haben wir SchülerInnen und Eltern mit den neuen Anforderungen vertraut gemacht um unnötige Vorbehalte gegenüber den zentralen Prüfungen aus dem Weg zu räumen. Wir sind davon überzeugt, unsere SchülerInnen sinnvoll und angemessen auf diese erstmals durchgeführten Prüfungen vorzubereiten, und wir sehen, dass unsere SchülerInnen die gestellten Anforderungen einlösen können. Die fachliche Arbeit im Unterricht, unser Kerngeschäft, macht aber allein nicht das aus, was notwendig ist, Kindern und Jugendlichen die Voraussetzungen zu geben, selbstständige, für das Gemeinwesen verantwortlich handelnde Menschen und aktive Mitgestalter unserer Kultur zu werden. Dazu gehören auch die Ausbildung zu Streitschlichtern, die Teilnahme an politischen Seminaren zu aktuellen politischen Themen, die Mitarbeit im Musikzweig der Schule, die Gestaltung von Chorkonzerten zu besonderen Anlässen, Studien- und Klassenfahrten, die hier als Beispiele genannt seien für die vielfältige, über den klassischen Unterricht hinausgehende Arbeit an unserer Schule.

Allen beteiligten SchülerInnen, Eltern - und hier besonders dem Förderverein der Schule - und meinen KollegInnen möchte ich für ihr Engagement und ihren Einsatz für unsere Schule herzlich danken.



Norbert Mütter
Schulleiter

Am Ende meines Grußwortes möchte ich einen kurzen Blick ins nächste Schuljahr werfen:

Baustelle - work in progress

In den schulischen Gremien bereiten wir zurzeit eine Erweiterung unserer besonderen Angebote vor. Natürlich soll unser Musikzweig weiterhin das zentrale pädagogische Profil unserer Schule sein. Hier lebt seit mehr als zehn Jahren ein außergewöhnliches musikalisches Bildungsangebot, das sich ständig auf hohem Niveau weiter entwickelt und von vielen SchülerInnen aus dem gesamten Stadtgebiet angewählt wird.

In Ergänzung zu diesem Profil möchten wir im Schuljahr 2007/2008 erstmals besondere Bildungswege für die Fächer Englisch und Mathematik ab dem 5. Jahrgang anbieten, die von SchülerInnen gewählt werden können, die sich besonders für diese Fächer interessieren. *EnglischXL* oder *MatheXL*, so die Arbeitstitel unserer geplanten Schwerpunkte, können dann von SchülerInnen der Musikklassen und der Normalklassen gleichermaßen besucht werden. Neben verstärktem Englischunterricht werden EnglischXL-SchülerInnen in einem weiteren Fach in der Welt- und Wissenschaftssprache unterrichtet werden. MatheXL-SchülerInnen sollen intensiver als im regulären Unterricht an mathematisches Denken und das Lösen alltäglicher Probleme mithilfe der Mathematik herangeführt werden.

Sie sehen, dass wir intensiv über eine Erweiterung schulischer Wahlmöglichkeiten nachdenken, und wir hoffen, dass wir Ihnen in der nächsten SchulZeit die neuen Schwerpunkte ausführlicher vorstellen können.



Inhalt



[Feste und Feiern]

- 07 Unsere neuen Fünfer
- 69 Abitur 2006
- 70 Verabschiedung Jg. 10
- 75 Verabschiedung



[Musik]

- 08 Emscher-Projekt
- 10 Bilstein-Fahrt
- 12 Bilstein-Konzert
- 14 Kompositionskonzert
- 15 Musikalischer Abend
- 16 Mozart-Abend
- 18 Nachdenklich
- 20 Sounds of Bochum
- 22 Musik für guten Zweck



[Projekte]

- 23 Streitschlichtung
- 37 Berufswahlpass
- 45 Selbstständiges Arbeiten
- 60 Förderprojekt Jg. 9



[Unterrichtsprojekte]

- 25 Comic „Andy“ (De)
- 25 Fitnesskaufmann (AL-Ww)
- 26 Vers.-kaufmann (AL-Ww)
- 26 Bibelkuchen (Re)
- 26 Landgericht (GePo)
- 27 Schwitzen für die Schule
- 28 ZEUS (De)



[Arbeitsgemeinschaften]

- 46 Hausbau und Chemie
- 47 Harry-Potter
- 48 Theater
- 51 Mofa
- 51 Übersicht AGs



[Aktionen]

- 24 Schüleraustausch Frankreich
- 32 Stolpersteine
- 42 Schüleraustausch Frankreich
- 52 Vorlesewettbewerb
- 53 Märchen
- 54 Autorenlesung
- 55 Klassenfahrt 6.4
- 57 Klassenfahrt 10.3
- 58 Fußballturniere
- 60 Girl`s Day



[Vermischtes]

- 04 Impressum, Schuladresse
- 33 Förderverein
- 38 Was sonst noch geschah
- 63 Klassenfotos
- 72 Kollegium
- 73 Ansprechpartner
- 74 Veränderungen im Kollegium
- 76 Referendare
- 77 Zentrale Prüfungen
- 78 Terminplan

Impressum

SchulZeit 2005/2006, erscheint einmal jährlich zum Schuljahresende, kostenlos

Herausgeber:

Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum, Agnesstraße 33, 44791 Bochum

Redaktion:

Helga Germakowski, Eilika Enste

Texte:

Nicht namentlich gekennzeichnete Texte: Helga Germakowski

Gestaltung:

Siegurd Beupain

Foto-Collagen:

Reimund Herrmann (S. 10-13, 29-31, 38-39, 79)
Mark Lilie (Titel)

Bildnachweis:

Peter Arndt (S. 58, 59, 63, 64), Anita Czulwick (S. 61), Verena Franzke (S. 42, 43), Ute Große-Schmittmann (S. 27, 28), Maria Heckeley (S. 70, 71), Susanne Jänsch (S. 24), Manfred Köhler (S. 25), Katja Reidt (S. 47), Jupp Roskam (S. 54, 55), Thorsten Seiß (S. 51), Monika Simon (S. 60), Christine Struve (S. 18, 20, 21), Rosi Tanner (S. 67), Teresa Vegas-Condinez (S. 30) Siegurd Beupain (alle restlichen Fotos)

Anzeigen:

Siegurd Beupain, Heinrich Böll-Gesamtschule

Hinweis:

Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Herausgeber keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen übernehmen.

Druck:

blömeke druck SRS GmbH, 44653 Herne

Auflage:

2200 Stück

Copyright:

Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum, 2006

Schul- Adresse



Heinrich-Böll
Gesamtschule

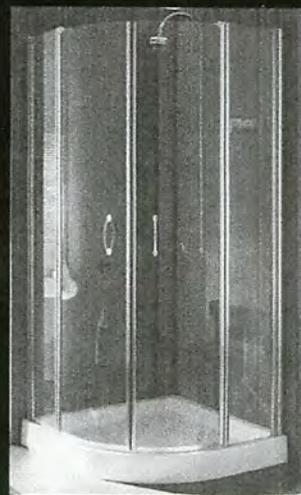
Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum
Agnesstraße 33, 44791 Bochum
Tel. 0234/51602-0, Fax: 0234/51602-55
Email: post@hbg-bo.de
Internet: www.hbg-bo.de

... immer
aktuell & preiswert

Das
muss
man
gesehen
haben
!

Riesenauswahl an Duschkabinen

über 100 Duschkabinen
ausgestellt
von 145 bis 2500 Euro
Sonderanfertigungen
Duschen in der Badewanne
Badheizkörper
Spiegelschränke
und vieles mehr



Bad & Wohnen

Castroper Hellweg 49 44805 Bochum Tel. 0234 - 3388216



Gute Noten!

Im schulbegleitenden Nachhilfeunterricht, der individuell auf jeden Schüler abgestimmt wird, analysieren wir die schulischen Probleme und zeichnen einen Weg auf, wie diese optimal zu beseitigen sind.

Wissenslücken werden geschlossen, versäumter Unterrichtsstoff wird aufgearbeitet und individuelle Lernstrategien erarbeitet.

Heute für morgen Lernen!

- von der Grundschule bis zum Abitur
- alle Fächer, alle Klassen
- kostenloser Probeunterricht



Bochum Mitte
Kurt-Schumacher-Platz 8
Tel.: 0234 / 912 89 66

www.Lernstudio-Barbarossa.de
Bundesweit über 200 Filialen.
Bestimmt auch in Ihrer Nähe.

Kostenlose Beratung unter: 0800 / 17 36 17 36



GUTSCHEIN! GUTSCHEIN!

Gegen Vorlage dieser Anzeige, erhalten

Sie vom **09.08.2006**

bis **15.09.2006**

20% Nachlass

auf einen

Einkauf!

Mo – Fr 10:00 - 18:00 • SA 10:00 – 15:00

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum

Tel. **0234 - 31 31 91** • Fax **0234 - 308 305**

Email **info@handelsplatz-nrw.de**

www.handelsplatz-nrw.de

SpardaYoung+

Wir machen Ihr Geld glücklich.



3% ^{p.a.} Zinsen

Bis 1.500 Euro
Guthaben.
Zinssatz variabel.

Das starke
Konto

für 14- bis 26-Jährige
in Schule, Ausbildung oder Studium

Sparda-Bank West eG

freundlich & fair

Die Bank für Privatkunden

www.sparda-west.de

Geschäftsstelle Bochum: Hans-Böckler-Str. 23-27 · 44787 Bochum
Telefon: gebührenfrei anrufen mit PIN unter 08000-SPARDA (772732)
alternativ: 0180-50-SPARDA (772732) (z. B. a. d. Festnetz der Dt. Telekom 0,12 Euro/Min.)

Unsere neuen Fünfer 2005 ...

Jahrgang
5

Am 04.07.2005 begrüßte die Schulgemeinde unserer Schule in einer Feierstunde die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Schuljahres 2005/2006. Das Programm gestalteten die „Großen“, die kommenden „Sechser“. Wir wünschen allen „Fünfern“ viel Freude und Erfolg beim Lernen und Leben in unserer Schule.



Klasse 5.1: Frau Dr. Hengelbrock & Frau Vegas



Klasse 5.2: Frau Stachelhaus & Herr Seiß



Klasse 5.3: Frau Nowack & Herr Mettner



Klasse 5.4: Frau Enste & Frau Reidt



Klasse 5.5: Frau Volpert & Herr Lilie



Klasse 5.6: Frau Wenzel-Roskam & Herr Roskam

Mittwoch, 31. August 2005 - Musikraum der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum,
Unterricht des WP-II Kurses Musik im 10. Jahrgang:

Vor den Ferien hatten wir zwar schon darüber abgestimmt, dass wir uns an einem musikalischen Projekt beteiligen wollten, doch waren wir sehr überrascht, als Herr Roskam uns an diesem Tag den genauen Namen des Projekts mitteilte: „Stadt, Land, Fluss - Neue Klänge aus dem Lebensumfeld Emscher.“ Unsere Aufgabe lautete, ein Stück über die Emscher zu komponieren.

Anfangs konnten wir uns wenig darunter vorstellen,



Jupp Roskam, Smo Omid Shirazi

vor allem als das Stichwort Emscher fiel, doch das sollte sich ändern. Unterstützung bekamen wir bei unserer Arbeit durch zwei Komponisten, Anna Ikramowa und Smo Omid Shirazi.

Zunächst überlegten wir, wie wir ein Konzept entwickeln könnten. Wir einigten uns darauf, die Entwicklung der Emscher von früher bis heute darzustellen. Jetzt konnten wir mit der eigentlichen Arbeit beginnen. Aufgeteilt in Video- und Audiogruppen versuchten wir ein Stück auf die Beine zu stellen. An den Computern konnten wir uns langsam an die Arbeit herantasten. Einige Schüler fuhren an die Emscher und machten Aufnahmen vom Fluss und der Umgebung, andere Schüler probten mit

Instrumenten und nahmen Klänge auf. An den Computern wurden dann die Videoaufnahmen bearbeitet und aufgenommene Musik und Geräusche auseinander geschnitten und neu aneinander gefügt. Wie erwartet stellte sich die ganze Angelegenheit als nicht gerade einfach heraus. Auch wenn es zwischendurch einige Zeiten der Verzweiflung

gab, hatten wir so viel Spaß beim Probieren und Experimentieren, dass einige Schüler sogar am Samstag und am Sonntag zur Schule kamen. Zum Schluss wurde unser Stück „Emscher back to live“ dann doch rechtzeitig fertig und am 19.11.2005 auf dem Open-Systems-Festival in den Flottmann-Hallen in Herne aufgeführt.

Schülerinnen und Schüler des WP-II Kurses Musik, Jahrgang 10



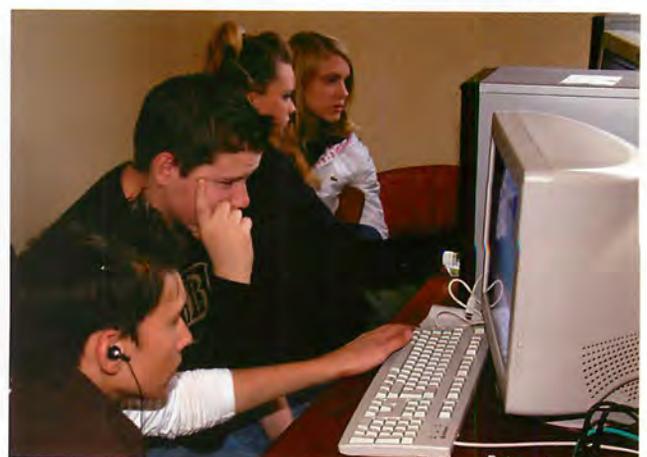
Anna Ikramowa

Einige Schülerkommentare

- Das Projekt war sehr interessant und auf jeden Fall die Erfahrung wert.
- Nach einiger Zeit fing das Projekt an richtig Spaß zu machen.
- Im Endeffekt war es richtig toll und lohnenswert. Mit anderen Worten, es war Super-Klassen-Spitze!!!
- Als das Stück dann fertig war, waren alle glücklich und zufrieden.
- Ich fand das Projekt eigentlich recht gut. Wir hatten einen guten Einblick in die Musik- und Videoproduktion am PC. Und das Endergebnis war recht gut, trotz Anfangsschwierigkeiten.

SchulZeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de





KOCH

STRASSEN - TIEFBAU GMBH

**Meesmannstraße 30
44807 Bochum**

**Telefon 0234 / 53 18 18
Fax 0234 / 53 38 25**



Wir führen für Sie aus:

- **Pressbohrungen**
- **Pflasterarbeiten aller Art**
- **Asphaltierungen • Bodenaufbereitung**
- **Kanalverlegung und Kanal-TV**
- **Kabelzugarbeiten**

Bilstein 2006

Zum elften Mal fuhren wir im Winter wieder zu Proben Tagen nach Bilstein. In diesem Jahr waren Schüler dann ihre Ergebnisse in unserer Aula vor.



Bläser 6



Band
Jg. 9 - 13



Bläser AG



Streicher 6 und 7



die Instrumentalgruppen an der Reihe. Beim Bilstein-Konzert Nr. 11 stellten die Schülerinnen und



Bläser
9 WP II



Bläser 7

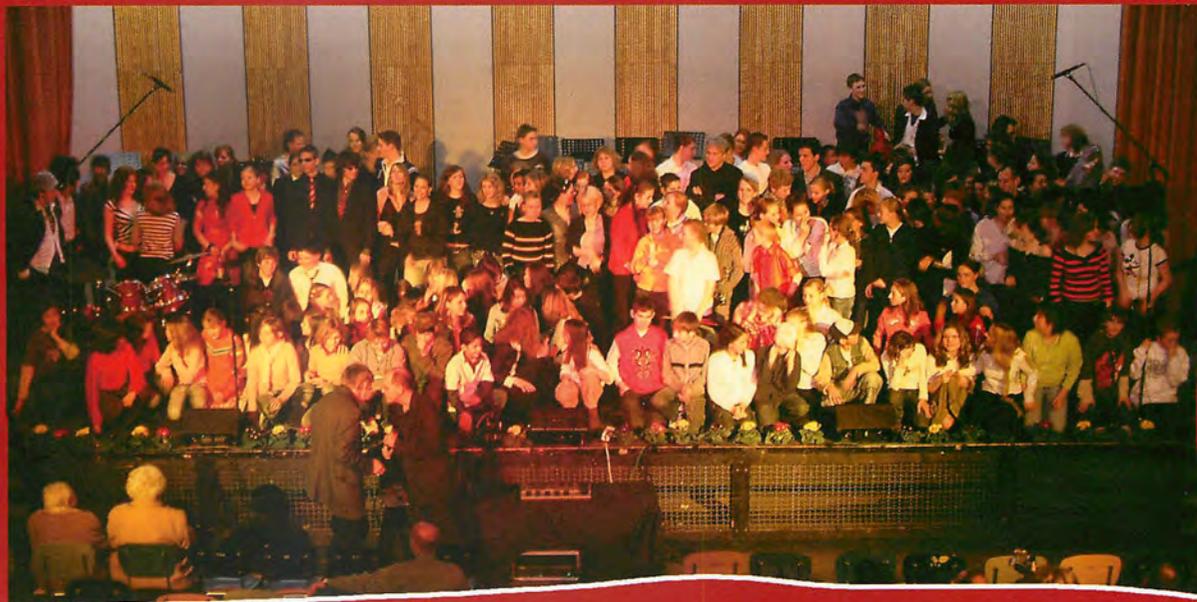


Streicher AG



Bilstein-Konzert-Impressionen





Eine Besucherin, schreibt:

Seit Jahren – und nunmehr zum achten Mal – freue ich mich über die Einladung zum Kompositionskonzert. Ich finde faszinierend, wie eine der Schulgemeinde doch längst vertraute Institution über Jahre nichts von ihrer Attraktivität verliert, sondern immer neu zu begeistern vermag. – Noch nie dabei gewesen? Hingehen!

Der Genuss beginnt vor dem Eingang:

Festlich gekleidete Schüler, wiedersehensfreudige Ehemalige, diskutierende Eltern; eine Mischung aus freudiger Erwartung, berechtigtem Stolz auf beteiligte Töchter, Söhne, Enkel.

Dieses Mal saß ich in einer Reihe mit den Großeltern und Eltern einer Schülerin der Sek. I des Musikzweiges. Sie und ihre Angehörigen kamen mit dem Wunsch, an einem der Ereignisse des Schullebens teilzunehmen, vielleicht auch schon ein wenig mit Zielen für die Sekundarstufe II.

Und dann die Aufführungen: Die Schülerkomponisten und -komponistinnen stellen ihre Werke gegenseitig vor, mit sichtbarem Herzklopfen einige, andere mit fast professioneller Sicherheit am Mikrophon, immer aber mit Engagement und dem Ziel der Publikumsinformation.

Die Fakten sind der Schulgemeinschaft sicherlich hinreichend vertraut: Das holländische Orchester „de ereprijs“ spielt jede Komposition der Schüler mit Elan und partnerschaftlicher Zugewandtheit. Darbietungen von Musikstücken zeitgenössischer Kompositionen vervollständigen das Erlebnis.

„So hätte ich Schüler sein mögen“,



De ereprijs

hörte ich in den Pausen vielfach.

Kaum ist zu unterscheiden, wer im Publikum Angehöriger oder zuhörender Fan ist. Die Aufmerksamkeit ist selbst bei mitgebrachten Kleinkindern nahezu durchgängig – für Schüleraufführungen durchaus nicht immer der Normalfall und deshalb beeindruckend.

Dass diese Arbeit des Leistungskurses Musik eine *Leistung* ist, wird den meisten Besuchern bereits klar, wenn sie die ausgestellten Noten zu den Schülerkompositionen bestaunen.

„Das könnte ich nie!“ ist ein häufiger Ausruf und für die meisten von uns sehr nahe an der Wahrheit.

Dass es sich bei dem Projekt auch um einen Wettbewerb handelt, ist nur eine reizvolle Komponente dieses Ereignisses. Am Aufführungsabend zählt das Konzert jedes Einzelnen.

Begabung, Können, Einsatz, Engage-

ment, Kontinuität, Kreativität, Kooperation – auch grenzüberschreitend – sind sicherlich Voraussetzungen, die alle Beteiligten in hohem Maße einbringen müssen.

In der aktuellen Bildungsdiskussion tauchen diese Begriffe in anderem Kontext häufig als „Schlüsselqualifikationen“ auf. Vielleicht wäre es ja nützlich, auch auf der außerschulischen Ebene einmal mehr über ihre Verwirklichung in Projekten wie diesem zu diskutieren, anstatt das Inventar der „Schlüsselbegriffe“ ständig zu erweitern.

D. Wilcke

SchulZeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de @



Ramona Anschutz, Fabian Höffken, Alexander Zebrowski, Sara-Jane Collins, Julia Klinger, Nicola Wortmann, Stephanie Hoffmann, Felix Meschenmoser

Musikalischer Abend

Der musikalische Abend fand in diesem Jahr am 11.5.2006 statt. Schüler aus verschiedenen Jahrgängen spielten mit ihren Instrumenten klassische und andere Musikstücke aus aller Welt. Obwohl leider nicht so viele Zuschauer den Weg in die Aula fanden, herrschte eine besondere Atmosphäre.

Lars Lütgenbruch (1) eröffnete den Konzertabend mit einem Trompetenstück von Hook. Anschließend präsentierte eine Querflötengruppe aus dem 9. Jahrgang (2) drei Stücke von Quantz, Sutherland und Morali/Belolo. Die drei Schwestern Maria, Raphaela und Barbara mit ihrem Vater August Köster (3) begeisterten das Publikum mit verschiedenen Stücken in unterschiedlicher Streicherbesetzung. Auch ein Bläsertrio aus dem 9. und 10. Jahrgang (4) zeigte in Begleitung von Hendrik Veldhuis sein Können.

Peter Sauermilch (5) trat mit seinen selbst komponierten beeindruckenden Schlagzeugstücken auf. Ein in unserer Schule ungewöhnliches Instrument wurde an diesem Abend ebenfalls vorgestellt: Esther Aranda Moreno und Melissa Rodriguez aus dem 6. Jahrgang (6) spielten den türkischen Marsch von Mozart auf der Mandoline. Daniel Sippel präsentierte einen Walzer von Chopin in cis-moll und Felix Bock (7) den ersten Satz aus einem Concerto von Neruda. Zum Schluss spielte Chan Yang Cho (8) zwei Stücke auf der Gitarre, die er bekanntlich professionell beherrscht.

Der Abend verlief sehr erfreulich. Das Publikum war so begeistert, dass es nach dem Stück von Maurine von Schalscha an der Querflöte und Daniel Sippel am Klavier (9) laut Bravo rief. Die Mitwirkenden wurden zum Dank mit sonnengelben Rosen beschenkt. Danach verließ das Publikum die Aula - mit einem Lachen auf den Lippen und Begeisterung in den Augen.

Nina Hanekrad und Henrike Köllner, Jahrgangsstufe 11



SchulZeit 2005 2006

Mehr im Internet
www.hbg-bo.de @

Rock me, Amadeus

Er kann es! Auch nach 250 Jahren noch gelingt es Mozart, die Musiker und das Publikum in Schwung zu bringen, zu begeistern, zu bewegen und sogar zu eigenem Schaffen anzuregen. Das zeigte das Konzert unserer Musiker am 8. Juni 2006, einen Tag vor dem Eröffnungsspiel der WM.

Mit dem Motto „What’s up, Mozart?“ luden Eva Landwehr und Jupp Roskam - verantwortlich für Konzept und Leitung - zum Gespräch mit dem berühmten Kollegen locker ein.

Die Band der Schule, geleitet von Maria Heckeley, eröffnete dieses Gespräch mit Rockmusik und brachte so erst einmal alle in eine entspannte Haltung: Wir dürfen dem Klassiker in der (musikalischen) Kleidung unserer Zeit begegnen. Danach wurde ein wunderschönes puzzleartiges Programm aus Liedern, Tänzen, Konzertsätzen, Opernduetten und Auszügen aus Briefen entfaltet. Damit entstand allmählich der Schattenriss des unge-



heuer vielseitigen Künstlers Johannes Chrysostomus Wolfgang Gottlieb Mozart, später Amadeus genannt. Maria Köster, Raphaela Köster (Violine), Barbara Köster (Cello) und Maurine von Schalscha (Querflöte) gliederten mit dem Kontretanz (KV 609, Nr.1) die größeren Einheiten des Programms.

Zunächst: Mozart, das Kind - Mozart für Kinder. Der kleine Chor sang Lieder, die wir eigentlich alle kennen, nur wussten wir nicht, dass sie von Mozart sind, nämlich „Komm, lieber Mai und mache...“ bzw. von ihm bearbeitet wurden wie das Volkslied „Ah-vous dirai je, Maman“, uns besser bekannt als „Morgen kommt der Weihnachtsmann“. Das letztere wurde französisch gesungen und enthielt dann noch eine Strophe auf Deutsch, die allen Schulkindern aus dem gequälten Herzen sprach: „Liebe Mutter, hör mir zu, Sorgen hab ich und kein Ruh. Lernen muss ich lesen, schreiben, rechnen, immer stille bleiben. Dafür möchte ich lieber singen, spielen und im Tanze schwingen.“ Passend dazu war das nächste Puzzleteil: Mozart spielt. Wir hörten, wie Mozart lustvoll und schamlos mit den Wörtern spielte, dem Sinn

den Unsinn folgen ließ. Ausdrucksvoll wurde das von den Sprecherinnen der Brieftexte Anna van Beek, Noelle Sellheier und Eva Meschenmoser vorgetragen. Aber auch das Publikum durfte mit Würfeln spielen und so eine noch nie gespielte Komposition Mozarts verfassen; die Computertechniker setzten sie in Noten um und Jupp Roskam spielte sie uns vor.

In der Mitte des Programms kam dann der ernsthafte Mozart zu Wort. „Da der Tod der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freund des Men-

schens so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht nur allein Erschreckendes für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes!“ schrieb er seinem Vater. Von den Grenzen unseres Wissens und unserer Erfahrung spricht er aber am besten durch Töne, denn „Ich bin ein Musikus“. Den die Seele tröstenden zweiten Satz des Klarinettenkonzerts in A-Dur spielten Markus Fassbender und Eva Landwehr, das „Ave Verum“ Maurice Jung und Maria Köster.

Höhepunkt des Programms waren die bekannten Papagenoarien aus der „Zauberflöte“. Das Thema



der Liebe, angekündigt in Briefen Mozarts an seine Frau Konstanze, wurde lebendig vom Chor und von dem Duo Cyra Saban und Kai Wächtler gesungen und mitreißend ausgespielt. Da hätten am liebsten viele Mozartfans im Publikum mitgesungen.

Aber nun kamen die jungen Künstler des HipHop auf die Bühne und versetzten „Eine kleine Nacht-

musik“ leicht verfremdet in das Bochumer Bermudadreieck. Schließlich vereinigten sich alle Musiker in dem mächtig albernen Abschiedskanon „Bona nox“. Die Band musste noch einmal heran und brachte zum Schluss nicht nur die Musiker, sondern auch das Publikum in Bewegung,

dessen rhythmisches Klatschen bei „Rock me, Amadeus“ in einen begeisterten Schlussapplaus übergang. Mozart ist auch nach 250 Jahren gar nicht tot. Da ist noch eine Menge los.

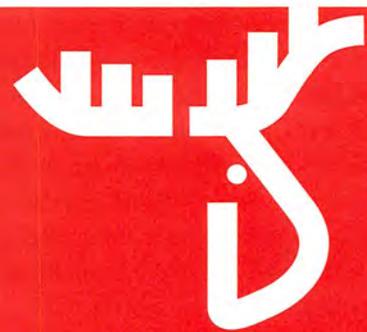
Schulzeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de @



Anzeige

Elch Apotheke



Es gibt keine dummen Fragen.

Probleme mit Pickeln?

Fragen zur Verhütung?

Schnelle Hilfe bei Sportverletzungen?

In Deiner Apotheke werden alle Deine Fragen ernst genommen.

Elch-Apotheke – bei uns ist Beratung persönlich und vertraulich.

Elch Apotheke, Barbara Ehmke e. K., Frauenlobstraße 68, 44805 Bochum-Hiltrop
Fon: 0234.2987 9999, Fax: 0234.2987 999-29, Mail: elch-apotheke@online.de

"nachdenklich" - ein Abend der besonderen Art

Am Vorabend des Gedenktages der Befreiung von Auschwitz fand in der vollbesetzten Aula an der Agnesstraße diese außergewöhnliche Veranstaltung statt. Das Konzentrationslager Auschwitz, in dem bis 1945 etwa 2,5 bis 4 Millionen Menschen, davon weit mehr als eine Million Juden, umkamen, gilt als Symbol des Holocaust. Auch viele Bochumer Juden fanden dort den Tod.

Der erste Textvortrag wurde von dem bekannten Lied „Dona, dona“ eingerahmt: Zuerst als Instrumental (Geige, Klarinette, Piano), dann vom Chor gesungen. Das Lied stammt von Jtschak Katzenelson, dessen Frau und Söhne 1942 nach Auschwitz deportiert wurden. Unter diesem Eindruck entstand das Lied vom Kälbchen, das man wehrlos zur Schlachtbank führte. Katzenelson selbst wurde 1944 in Auschwitz ermordet. Passend zum Inhalt des Liedes und des dazwischen gesprochenen Textes zeigten sowohl die Instrumentalisten als auch der Chor einen sehr einfühlsamen und eindringlichen Vortrag.

Es folgten drei ergreifende Textauszüge des Bochumer Autors Hugo Ernst Käufer, die wiederum musikalisch eingerahmt waren. Der erste Text wurde von mehreren Sprechern aus verschiedenen Richtungen sehr deutlich und akzentuiert vorgelesen, wodurch man ganz intensiv die Erlebnisse und Zustände im KZ buchstäblich vor Augen hatte. Als dann Maria Köster das Thema aus dem Film „Schindlers Liste“, das bis in die höchsten Lagen der Violine reicht, sehr sauber und gekonnt spielte, bekamen nicht wenige Zuhörer eine Gänsehaut.

Auch die danach vorgetragenen Musikstücke wurden sowohl vom Chor als auch von den Instrumentalisten hervorragend interpretiert. Dabei begeisterten Maurice Jung und Ismail Memis das Publikum durch ihr mitreißendes Klarinettenspiel, durch das man ein Stück jüdisches Lebensgefühl spüren konnte.

Das ausgesprochen gute harmonische Zusammenspiel der Instrumentalisten, die hervorragende Piano-Begleitung durch Frau Landwehr, die tolle Leistung der Chorsänger und der Sprecher sowie die sehr gute Disziplin aller Beteiligten sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre, die dem Anlass der Veranstaltung in vollem Maße gerecht wurde.



Maurice Jung, Ismail Memis, Maria Köster

So konnte man während des gesamten Abends spüren, „wie schön es ist, wenn Menschen friedlich zusammenleben“ (Psalm 133,1 – vorletztes Lied) und wie sehr Musik uns verbindet. Das merkte man auch daran, dass in der Aula die ganze Zeit über absolute Stille (!) herrschte.

Das Friedenslied „Hevenu schalom alechem“ zum Abschluss veranlasste dann so manchen Zuhörer zum Mitsingen. Alles in allem ein nicht nur perfekter, sondern tief berührender Abend, der durch das große Engagement aller Beteiligten unter der Leitung von Eva Landwehr und Jupp Roskam möglich wurde.



nachdenklich

*Zum Gedenken an die Befreiung des
Konzentrationslagers Auschwitz
am 27. Januar 1945*

Abend mit Musik und Texten

Donnerstag, 26. Januar, 19.00 Uhr

Ausführende:

*Chöre der Heinrich-Böll-Gesamtschule, Lk Musik Jg. 13,
Maria Köster (Violine), Maurice Jung (Klarinette), Ismail Memis (Klarinette)*

*Anna van Beek, Anna Kuhlmann, Eva Meschenmoser, Dana Nöcker,
Noelle-Berenice Sellheier, Kai Wächter (Sprecher)*

Christoph Dippert, Marc Giehl, Florian Jäger (Technik)

Eva Landwehr, Jupp Roskam (Piano / Leitung)

"nachdenklich" - aus Schülersicht:

Gemeinsam mit Frau Landwehr und Herrn Roskam arbeiteten wir uns intensiv in die Thematik des Holocaust ein. Neben den musikalischen Beiträgen wurden auch Texte aus Tagebüchern von Bochumer Juden einbezogen und in die Aufführung eingebracht. Unsere Betroffenheit ging während der Veranstaltung auf die Zuhörerinnen und Zuhörer über. Dieses wurde deutlich durch die absolute Stille beim Verlesen der Texte und durch den Verzicht auf jeden Applaus nach den musikalischen Beiträgen.

Die vorgetragenen Lieder waren in hebräischer und englischer Sprache, wobei uns das Einüben der hebräischen Texte nicht immer ganz leicht gefallen ist. Sowohl die Solo-Darbietungen als auch alle anderen Beiträge berührten und begeisterten die Zuhörer wegen des gezeigten Könnens, aber auch wegen der Intensität der Vorträge.

Wir freuen uns, dass dieser Abend gelungen ist und freuen uns auf weitere Projekte mit unserer Chorleiterin, Frau Landwehr, und unserem Chorleiter, Herrn Roskam.

Scarlett Friedrich, Julia Geiger, Angelina Kosmecki (Klasse 8.6)



Böll-Schüler gegen Rauchen

Die Heinrich-Böll-Gesamtschule hat die Musikvideoaktion „Rauchen - Warum eigentlich?“ der BKK Aktiv in Kooperation mit der „Guru Music School“ (GMS) gewonnen. Über einen Scheck über 500 Euro freuen sich (v.l.) Daniel Sippel, Alexander Zebrowski, Niels Kristen, Peter Sauermilch und Chan-Yang Cho. Es fehlen Felix Bock und Kai-Felix Ehlemann. Außerdem wird das Gewinner-Video bei einem Heimspiel des VfL Bochum auf der Stadionleinwand präsentiert. Auf den zweiten Platz wählte die Jury den Beitrag der Pestalozzi-Realschule. Die Gruppe absolviert nun einen Producing-Workshop in der Musikschule GMS. Foto: Molatta

Stadtspiegel vom 30.11.2005

Anzeige

MIETEN, KAUFEN UND SPAREN ...

KLAVIERBANK IM WERT VON 225,- EURO GESCHENKT! *

* Klavierbank "Beethoven" kostenlos bei Vorlage dieser Anzeige, Mietvertragsabschluss und/oder anschließendem Kauf bei Ihrem Pianospezialisten Piano-Schmitz in Essen und Bochum!



Euterpe Klavier EU.112 e/p | monatliche Miete 50,-€ | Kaufpreis 3.600,- €

Mindestmietzeit 9 Monate | bis zu 12 Monaten Mietratenanrechnung bei Kauf | Mietkaution 3 Monatsmieten | lt. Mietvertragsbedingungen keine Anzahlung! | keine Zinsen!

Piano Schmitz Essen

Hindenburgstr. 50/52 | 45127 Essen
Telefon :0201-233246/45 | Fax: 0201-229744
E-Mail: info@pianoschmitz.de



PIANO SCHMITZ
ESSEN

Piano Schmitz Bochum

Westring 47 | 44787 Bochum
Telefon: 0234-2399400 | Fax: 0234-2399184
E-Mail: info-bochum@pianoschmitz.de

"Sounds of Bochum" - eine Entstehungsgeschichte

Wie klingt eigentlich unsere Stadt Bochum? Diese Frage stand im Mittelpunkt des gut sechs Monate dauernden Schulprojektes der Klasse 10.2. in Kooperation mit den Bochumer Symphonikern, das am 12. März 2006 in den Kammerspielen im Rahmen der Familienkonzerte in zwei Vorstellungen zur Aufführung kam. Dr. Martin Lücke von den Bochumer Symphonikern berichtet:

Zu Beginn stand die Idee von Martin Lücke, Mitarbeiter in der Education-Abteilung bei den Bochumer Symphonikern und Leiter des Projektes, eines der traditionellen und sehr erfolgreichen Familienkonzerte gemeinsam mit einer der weiterführenden Schulen Bochums zu gestalten. Da der diesjährige Saisonschwerpunkt der BoSy „Metropolis“ lautete und die Großstadt zum Thema hatte, war zwar flink der Titel „Sounds of Bochum“ gefunden, doch fehlte (nur) noch die passende und interessierte Schule für dieses innovative Musikprojekt. Da der Musikzweig der Heinrich-Böll-Gesamtschule inzwischen stadtbekannt ist, fiel die Wahl dann letztlich sehr leicht, und mit Ute Große-Schmittmann konnte eine überaus engagierte Lehrerin, gemeinsam mit ihrer Klasse 10.2., begeistert werden.



Die ersten Arbeiten zum „Sounds of Bochum“-Projekt begannen direkt nach den Herbstferien im Oktober 2005. Ohne Vorgaben von Martin Lücke oder Ute Große-Schmittmann, überlegten sich die beteiligten Schülerinnen und Schüler, wie ihre Heimatstadt überhaupt klingt, welche Orte und Plätze zu hören sein müssten, und wie diese Ideen am besten zu realisieren seien, ob eher akustisch oder elektronisch, oder auch durch beides.

Doch relativ schnell wurde allen

bewusst, dass die Produktion der Collagen im wunderbaren Ministudio der Heinrich-Böll-Gesamtschule geschehen sollte, indem „typische“ Klänge und Geräusche der Stadt mit Mikrofonen aufgenommen und hinterher am Computer bearbeitet wurden. Die ersten Wochen des Projektes vergingen mit dem langwierigen Sammeln der Klänge: Baustellengeräusche, Verkehrslärm, die Bochumer U-Bahn, einfaches Stimmengewirr, rhythmische Fangesänge und Torjubel des (Wieder-)Aufsteigers VfL-Bochum und selbstverständlich die inoffizielle Hymne der Stadt, das Lied „Bochum“ von Herbert Grönemeyer. Immer wieder hatten die Schüler neue und gute Ideen parat, z.B. Interviews über die Stadt mit Schülern und Lehrern der Schule aufzunehmen und in „Sounds of Bochum“ zu integrieren. Jedoch musste sich die Klanginstallation das Familienkonzert mit der 1930 komponierten Kinderoper „Wir bauen eine Stadt“ von Paul Hindemith teilen und wurde daher von vornherein in mehrere kleine Klangcollagen unterteilt. Dadurch ergab sich letztlich im Konzert eine wundervolle musikalische Verwebung zwischen der abstrakten Kinderstadt Paul Hindemiths mit der konkreten Stadtsituation Bochums.

Nach den Weihnachtsferien startete die harte Arbeitsphase mit den Schülern im Computerraum, und an mehreren Tagen wurde der ganze Vormittag für die Erstellung der kleinen Klangcollagen benötigt. Mit Hilfe der auf den Computern installierten Programme und mit viel Ideenreichtum der Schüler, ist es letztlich gelungen, ganz typische Situationen und Örtlichkeiten der Stadt klanglich darzustellen.



Ende Februar diesen Jahres begannen schließlich die letzten Feinarbeiten, um den kurzen Klangcollagen den letzten Schliff für die Aufführung zu verleihen. Gleichzeitig war dies der Beginn der gemeinsamen Proben von Chor und Orchester der Musikschule Bochum, die Hindemiths „Wir bauen eine Stadt“ unter der Leitung von Norbert Koop (Orchester) und Michael Hügen (Chor) aufführen sollten, und den Heinrich-Böll-Schülern, die ebenfalls in der Inszenierung von Theaterwissenschaftlerin und Regisseurin Susanne Rehm eine wichtige Rolle auf der Bühne spielen sollten. Leider war für eine solch anspruchsvolle Arbeit, das Zusammenfügen der einzelnen Teile des Konzerts und die Entwicklung der kurzen Spielszenen mit den Jugendlichen, nur geringe Probenzeit vorhanden, da durch die räumliche



und terminliche Knappheit im Probengebäude der Bochumer Symphoniker sowie in den Kammerspielen des Schauspielhauses nur zwei gemeinsame Proben – und keine komplette Generalprobe am Ort der Aufführung – zur Verfügung standen. Umso größer waren die Erwartungen, die am Sonntag den 12. März auf allen Beteiligten lasteten. Pünktlich um 11 Uhr hob sich der Vorhang und eine tolle Familienkonzertproduktion unter dem Motto „Von Kindern für Kinder“ erfüllte alle Erwartungen, wie auch in den Kritiken der Ruhr-Nachrichten und der WAZ nachzulesen war. Zwischen den beiden fast ausverkauften Aufführungen herrschte dann auch hinter der Bühne eine ausgelassene Stimmung. Zu heimlichen Stars der Aufführung wurden die drei türkischen Jugendlichen der Klasse 10.2 (Burhan Telli, Ismail Memis und Tugba Ildemir), die den Mut aufbrachten, ein türkisches Volkslied zu Gehör zu bringen, denn auch interkulturelle Elemente sind ein unübersehbarer Bestandteil Bochums. Es bleibt zu hoffen, dass zwischen der Heinrich-Böll-Gesamtschule und den städtischen Kulturträgern weiterhin diese Art von innovativen Projekten geplant und realisiert wird, denn für die meisten der Schüler war es bisher das erste Mal, dass sie überhaupt auf der Bühne standen und ihnen frenetisch zugejubelt wurde. Dieses einmalige emotionale Erlebnis muss vielen offen stehen!

ProjektteilnehmerInnen:

Nicole Mierhen, Christine Herrmann, Stefanie Grünewald, Vivian Christoph, Burhan Telli, Ismail Memis, Tugba Ildemir, Stefan Tyliniski, Wjateschlaw Balaba



Dr. Martin Lücke, Ute Große-Schmittmann, Susanne Rehm

Anzeige

studienkreis

> Nachhilfe.de

Das Geheimnis besserer Noten

> Wenn es um Erfolg in der Schule geht, helfen die Nachhilfe-Profis vom Studienkreis. Seit mehr als 30 Jahren gibt es hier kompetente Unterstützung und Förderung. In kleinen, effektiven Lerngruppen können Lernschwächen gezielt behoben werden. Ein bewährter Weg, der das Selbstvertrauen stärkt und den Spaß am selbstständigen Lernen sichert. Über die aktuellen Angebote informiert die Studienkreis-Leiterin. Telefon 0800/111 12 12 [gebührenfrei] > www.nachhilfe.de



> Bochum-Mitte, Tel. 68 00 05 > Gerthe, Tel. 86 63 19
 > Langendreer, Tel. 29 48 40 > Linden, Tel. 9 40 94 04
 > Wattenscheid, Tel. 23 05 42
 Beratung und Anmeldung: Mo-Fr 14-17 Uhr



Schulzeit 2005
2006

WAZ vom 14.03.2006

Kinder an die Macht

Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule haben die „Sounds of Bochum“ eingefangen.

Beim Familienkonzert der Symphoniker mit Hindemiths Oper „Wir bauen eine Stadt“ in den Kammerspielen

Von Annette Hartmann

„Von Kindern für Kinder“ lautete das viel beachtete Motto, das das bejubelte Familienkonzert „Klänge einer Stadt“ im Rahmen des Saisonprojektes Metropolis in den Kammerspielen am Sonntagvormittag prägte. Chor und Jugendsinfonieorchester der Musikschule Bochum unter der Leitung von Michael Hügen bzw. Norbert Koop führten gemeinsam mit mehreren Schülern der Klasse 10.2 der Heinrich-Böll-Gesamtschule

Paul Hindemiths Kinderoper „Wir bauen eine Stadt“ aus den 30-er Jahren auf.

Unterbrochen und aufgelockert wurden die einzelnen Sätze der nur selten gespielten Oper durch kleine ansprechende theatrale Auftritte aller Beteiligten. Mit wenigen, aber eindeutigen Requisiten verstand es die Regisseurin Susanne Rehm, Hindemiths Vorstellungen einer einzig von Kindern bewohnten Stadt gekonnt in Szene zu setzen.

Dazwischen erfüllten Soundcollagen den Raum,

bestehend aus urbanen Klängen, die die Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule gemeinsam mit Dr. Martin Lücke in wochenlanger Arbeit selbstständig aufgenommen sowie zusammengefügt hatten, und die in ihren Augen repräsentativ für ihre Heimstadt Bochum sind. Und so erhielt mit „Sounds of Bochum“, bei denen neben lärmenden Pressluftschlämmern und Fangesängen auch der bekannte Grönemeyer-Hit nicht fehlen durfte, Hindemiths abstrakte Kinderstadt einen realen Hin-

tergrund, der sich auch durch pointierte Anspielungen in den Zwischenszenen widerspiegelte.

Gebannt verfolgten die großen und kleinen Zuschauer das abwechslungsreiche Treiben auf der Bühne, wobei sie

Positive Nachahmer

der Wiedererkennungseffekt hinsichtlich ihrer Stadt besonders amüsierte.

Insgesamt zeigte sich einmal mehr, dass mit reduzierten Elementen die Aufmerksamkeit um ein Vielfaches größer

ist, da so die Zeit vorhanden ist, um sich auf das Geschehen auf der Bühne voll und ganz einlassen zu können.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Art der Familienkonzerte positive Nachahmer findet, denn nur solche Konzerte bietet den Kindern die Gelegenheit, aktiv das Kulturleben mitzugestalten. Leider war keiner der hiesigen Stadtväter oder -mütter anwesend, um sich die Zeilen „Wir bauen eine neue Stadt. Sie soll die allerschönste sein!“ zu Herzen zu nehmen. Glück auf!

Mit Musik für guten Zweck sammeln

Heinrich-Böll-Schüler: Aktiv für Suppenküche

Grumme • Nicht immer nur an sich denken - eine ganz wichtige Eigenschaft in der heutigen Zeit. Das wissen auch die Schüler und Schülerinnen der Klasse 8.3 der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Sie sammelten Geld für einen guten Zweck und überreichten der Bochumer Suppenküche den großen Scheck am Tag der offenen Tür ihrer Schule am Samstag.

Wie bekommt man in kürzester Zeit möglichst viel Geld zusammen? Die Klasse 8.3 hat so ihre Tricks. Im Oktober sammelten sie in der Bochumer Innenstadt. Jeder brachte seine Blockflöte mit und dann ging es los. Sie „trällerten“ rockig poppige Songs und auch ein paar Kirchenlieder. Und das Kleingeld wanderte zahlreich in die Spendenbox. Insgesamt 320 Euro kamen in 1,5 Stunden zusammen. Organisiert hat die „Freiluft-Musikstunde“ die Klassen- und Musiklehrerin Christine Struve. Sie hatte auch die Idee, das eingespielte Geld der Suppenküche zu spenden: „Ich bewundere das Engagement, das viele Ehrenamtliche aufbringen“.

Die Begründer der Suppenküche, Lore und Hubertus Lehnert, freuten sich über die

Spende: Ohne Freiwillige und ohne Spenden hätte die Suppenküche keinen Bestand.

Kalt und Regen

Anna Lienkamp und Rebecca Ratkay haben nicht das erste Mal mit ihren Blockflöten in der Fußgängerzone gespielt. Doch vor ein paar Wochen musizierten sie unter er-

schweren Bedingungen: Es war kalt und es regnete. Den beiden Mädchen hat es Spaß gemacht und sie hätten gerne länger gespielt, wenn ihnen nicht fast die Finger eingefroren wären. Sie freuen sich schon darauf, in ein paar Wochen in die Suppenküche zu fahren, um sich vor Ort umzuschauen, was mit der Spende

gemacht worden ist. Die Klassenlehrerin ist stolz auf ihre Schüler, bedauert aber, dass man sie immer darauf bringen muss, dass jeder etwas tun kann. Viele vergessen jedoch: nicht nur mit einer „klassischen“ Spende kann man helfen, sondern auch als Ehrenamtlicher in direktem Kontakt mit den Betroffenen. • acm



Rebecca Ratkay, Schulleiter Norbert Mütter, Anna Lienkamp und Lehrerin Christine Struve (v.li.) überreichten den Scheck dem Ehepaar Lehnert.

RN-Foto: Müller

Ruhr-Nachrichten vom 4.11.2005

Anzeige



Wirtshaus Hubbert

Partyservice zu allen Anlässen

Deutsche und internationale Küche
Saal bis 80 Personen

Im Herzen von Hitrop

Inhaber: Dragan Ćorović

Kein Ruhetag!

Dietrich-Benking Straße 2B 44805 Bochum

www.wirtshaus-hubbert.de

☎ 0234 / 85 10 71 ☎

Der Weg zu uns lohnt sich!



Auch in diesem Schuljahr gibt es wieder neue Gesichter in der Streitschlichtung. Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Jahrgang werden jeweils ausgebildet, um sich für die Streitschlichtung in den Jahrgängen 5 und 6 zu engagieren.

Marzena Saban und Sarah Leicht berichten:

Im Herbst 2005 begann unsere Ausbildung und wir, neun 9er Schüler, stellten uns dieser Herausforderung.

Herr Stiewe, ausgebildeter Mediator und engagierter Vater, brachte uns an sechs Samstagen eine Menge über typische Konflikte, Ursachen von Streit und Lösungsstrategien bei. Uns haben die verschiedensten Aufgaben erwartet, von Diskussionen über Rollenspiele. Wer dachte, man bräuchte nur zuhören und mitschreiben, lag komplett falsch! Alles was wir gelernt haben, setzten wir phantasievoll in die Praxis um.

Das war gar nicht so leicht und viele mussten über ihren Schatten springen, um das zu schaffen. Trotz dieser Herausforderungen hat die Ausbildung sehr viel Spaß gemacht. Zwar sind wir samstags früh aufgestanden, haben uns konzentriert und aufgepasst, aber mit Schneeballschlachten, einem gemeinsamen Frühstück, ausgiebigen Teepausen und viel Anlass zu lachen war das

gar nicht schwer und die Zeit verging wie im Flug.

Tatkräftige Unterstützung hatten wir auch: Vier Streitschlichter aus dem 11. Jahrgang und zwei Lehrer unterstützten uns, agierten als Betreuer und gaben viele nützliche Tipps, wo immer es ging.

Nach erfolgreicher Teilnahme an der Streitschlichterausbildung sind wir von jetzt an für euch da. Zu erreichen sind wir immer montags, mittwochs und freitags in der 1. großen Pause Raum G 401. Im neuen Schuljahr werden wir uns in den 5er und 6er-Klassen persönlich vorstellen, damit ihr mehr über uns und unsere Arbeit erfahrt.

Und bald werden wir auch sicherlich wieder neue Streitschlichter brauchen!



Streitschlichter-Team

Linda Nölke, Sarah Leicht, Marigona Rama, Sarah Neubauer, Nora van Cleve, Cyra Saban, Rowena Ostkämper, Angelina Kosak, Alexandra Beucker, Andreas Stiewe, Sebastian Henkel, Philipp Blaschke, Marzena Saban, Anna van Beek, Michael Kegel, Teresa Vegas, Petra Budin

SchulZeit 2005
2006

Anzeige

**Wer für Technik sich interessiert
ist von unserer Auswahl fasziniert!**

**DIE GANZE WELT DER
ELEKTRONIK**

in Bochum

günstige Preise mit Fachberatung

Elektronik-Wunderland Dorstener Str. 18

City-Elektronik-Shop Viktoriastr. 49

Hong-Kong-Elektronik Universitätsstr. 81

Austausch mit Tradition

Der Frankreich-Austausch der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum blickt mittlerweile auf eine vierzehnjährige Tradition zurück. „Am 14. Januar 1992 verabschiedeten wir die erste Besuchergruppe von 16 Schülern und Schülerinnen aus der Auvergne“, erinnern sich die Französischlehrer an der Heinrich-Böll.

Was mit gemeinsamen Aktionen, wie z.B. Eislaufen im Gysenberg oder dem Probieren typischer deutscher Spezialitäten (Sauerbraten „Rheinische Art“) begann, wird nun alle zwei Jahre mit wechselnden Programmschwerpunkten fortgeführt. Obwohl die französische Kollegin aus der Auvergne, Nathalie Cavagna, mittlerweile an einer anderen Schule Deutsch unterrichtet, hat sie den Austausch quasi „mitgenommen“ und bemüht sich regelmäßig um ausreichend Interessenten für die einwöchige Fahrt. Die gibt es auch auf deutscher Seite in großer Zahl. Schüler und Schülerinnen des 8. und 9. Jahrgangs nehmen mit Begeisterung teil und freuen sich darauf, ihre erworbenen Kenntnisse endlich einmal „en direct“ anzuwenden. In diesem Jahr waren die Gäste vom 24. bis 29.3.2006 in Bochum. Der Gegenbesuch in die Vulkanlandschaft der Auvergne fand zwei Monate später statt.

Im Rahmen ihres einwöchigen Besuchs nahmen die französischen Schülerinnen und Schüler aus der Auvergne natürlich auch am Unterricht der 8. und 9. Jahrgänge der Heinrich-Böll-Gesamtschule teil.



Miléna, Céline, Jennifer und Mathilde zeigten sich den Fragen der Schüler im WP I-Französischkurs sehr aufgeschlossen und hatten offensichtlich viel Spaß bei der anschließenden gemeinsamen Gruppenarbeit. Verständigt wurde sich in mehreren Sprachen, notfalls auch mit Händen und Füßen ...



Bei dem Erinnerungsfoto mussten sie natürlich in der ersten Reihe sitzen: Marie-Lise, Céline, Miléna, Mathilde, Jennifer - und der Französischkurs von Frau Jänsch (die gerade auf den Auslöser drückt).

Nachdem die Austauschschüler ein umfangreiches Programm absolviert hatten, was sie u.a. zum Folkwang-Museum und zur Alten Synagoge nach Essen führte, trafen sie sich am Vorabend ihrer Abreise nochmals in der Schule, um mit Eltern und Lehrern Abschied zu feiern. Es flossen einige Tränen, die durch die Aussicht auf den baldigen Gegenbesuch Mitte Mai rasch getrocknet wurden. „Ein gutes Zeichen, dass es den Schülern



gefallen hat“, resümieren die organisierenden Lehrer aus Ambert und Bochum, die sich bereits seit vierzehn Jahren kennen und diesen Austausch regelmäßig alle zwei Jahre auf die Beine stellen.

Schulzeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de @

Den Bericht und Fotos vom
Gegenbesuch in Frankreich
finden Sie auf den
Seiten 42 und 43 in dieser
Ausgabe der Schulzeit.

Interessante Unterrichtsprojekte

In jeder Jahrgangsstufe, in jeder Klasse, werden jährlich Unterrichtsprojekte durchgeführt. Vielfach wird dabei der Lernort gewechselt. Die folgenden Beispiele stellen eine Auswahl dar und zeigen das Lernen außerhalb von Lehrgängen bzw. als sinnvolle Ergänzung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten.

GePo Wir, die Klasse 8.6, haben im GePo-Unterricht, wie einige andere Klassen auch, den Comic „Andi“ gelesen. Der Comic handelt von einem Jungen namens Andi, der unbedingt die schöne Ayshe, in die er verliebt ist, zu der Party seines Freundes Ben einladen will. Die Neo-Nazis Norbert und Eisenheinrich machen es ihm nicht gerade leicht, da sie Ayshe andauernd diskriminieren. Zu den Neo-Nazis gehört auch Magda, die wie Norbert und Eisenheinrich offen dazu steht, dass sie gegen Ausländer ist. Andi, Ben, und natürlich auch ihr Freund Murat und Ayshe sind gegen diese Einstellung.

Unter anderem haben wir durch das Lesen des Comics fast alle rechtsextremistischen Zeichen und Symbole wie z.B. die „schwarze Sonne“ kennen gelernt. Uns wurde verstärkt klar gemacht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind und dass man niemanden wegen seiner Herkunft, seiner Hautfarbe oder seiner Religion als Außenseiter betrachten darf. Noch dazu haben wir beide an dem Preisausschreiben teilgenommen, bei dem man sich ausdenken soll, wie es mit Andi und seinen Freunden weitergeht. Der Hauptgewinn ist ein Tag im NRW-Innenministerium in Düsseldorf, wo man sich unter anderem umsehen und den Zeichner des Andi-Comics besuchen kann, und die eigene Fortsetzung des Comics wird veröffentlicht. Wir fanden den Comic spannend und haben auch gleichzeitig dabei viel über den Rechtsradikalismus gelernt.

Chatera Noori & Barbara Köster, Klasse 8.6



AL-Wirtschaft Im Rahmen des berufskundlichen Unterrichts entstand bei den Schülern des Kurses AL-Ww10.1-4 der Wunsch, das Berufsbild des Fitnesskaufmannes bzw. der Fitnesskauffrau zu erkunden. Der Fachlehrer, Herr Köhler, ermöglichte seiner Lerngruppe einen Besuch im Fitnessbereich der Station One im Ruhrpark. Herr Bradley, der Geschäftsführer, war bereit, einen ausgebildeten Fitnesskaufmann für diese Infoveranstaltung freizustellen.

Die 24 Schülerinnen und Schüler kamen mit Sportzeug und unzähligen Fragen im Gepäck zur Station One. Dort wartete bereits der Fitnesskaufmann Sebastian und erläuterte geduldig alle Einzelheiten des Berufsbildes. Am meisten waren die Schüler von der Vielfältigkeit dieses Berufes beeindruckt. Allerdings gab es auch Irritationen über die Arbeitszeit, da der Fitnesskaufmann im Abendbereich und teilweise am Wochenende arbeiten muss.

Zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung floss natürlich auch noch Schweiß: Sebastian lud zu einer Spinningtour ein. In einem Raum befanden sich 25 spezielle Fahrräder, auf denen zu Musik in unterschiedlichem Tempo gefahren werden musste. Die Schüler machten begeistert mit, stellten aber nach kurzer Zeit fest, dass es um ihren Fitnesszustand nicht immer zum Besten bestellt war. Mit der Übergabe eines Präsentes an den Fitnesstrainer endete eine besondere Unterrichtsveranstaltung.

Manfred Köhler



AL-Wirtschaft Aus der Praxis - für die Praxis

Am 13.12.05 wartete der AW Kurs ungeduldig auf einen angekündigten Besuch. Um die Schüler auf die bevorstehende Berufswahl optimal vorzubereiten hatte der Fachlehrer dieses Mal einen ausgebildeten Versicherungskaufmann eingeladen.

Herr Remsing hatte sich gut auf die 90 Minuten vorbereitet und berichtete zunächst über seinen persönlichen Lebensweg. Nach einem Studium für das Lehramt für die Sekundarstufe II sah es auf dem Arbeitsmarkt nicht rosig aus und Herr Remsing eröffnete in der Bochumer Innenstadt ein Sportgeschäft, das er über zehn Jahre führte. Nachdem der Pachtvertrag nicht verlängert wurde, machte er eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann.

Die Schüler erfuhren, wie die Ausbildung aussieht und welche Fähigkeiten man mitbringen sollte. Das rege Interesse zeigte sich an den vielen Zwischenfragen. Die Berufsaussichten sind momentan als günstig zu bezeichnen.

Der Versicherungskaufmann informierte über den Nutzen von verschiedenen Sachversicherungen. Er stellte die große Bedeutung einer zusätzlichen Altersversorgung heraus. Die Schüler waren sehr verwundert, dass die Rente in Zukunft nur noch eine Grundrente darstellt.

Leider wurde die gelungene Veranstaltung jäh durch das Sirenengeheul eines Probealarms unterbrochen. Die Schüler mussten auf dem kürzesten Weg zum Schulhof geleitet werden.

Manfred Köhler

Jahrgang
10

GePo Am 28.11.05 besuchte die Klasse 10.2 als Abschluss der Unterrichtseinheit „Im Namen des Volkes“

das Landgericht Bochum.

Nachdem die Schüler zunächst an zwei Verhandlungen über Straßenverkehrsdelikte teilgenommen hatten, bekamen sie die Möglichkeit, dem Richter Fragen zu den Fällen zu stellen. Richter Austermühle gab sich redliche Mühe, den Schülern die rechtlichen Hintergründe zu erläutern.

Der zweite Themenkomplex beinhaltete Kapitalverbrechen unter Einfluss von Drogenkonsum. Auch in diesem Bereich beobachteten die Schüler zunächst die Verhandlungen von zwei Fällen. Dann nahm sich Richter Romberg viel Zeit für die Schülerfragen. Sichtlich betroffen machten sich alle Schülerinnen und Schüler nach dem bewegenden „Schultag“ auf den Heimweg.

Manfred Köhler

Jahrgang
10

Religion Was hat die Bibel mit dem Alltag zu tun?!

Ausgehend von dieser Frage, fand ich einige Aspekte in der Literatur und im Internet. Begonnen mit dem Spiel „Bibel hoch“ (bei dem die Schüler Bibelstellen um die Wette aufschlagen mussten, um „Bibelkönig“ werden zu können), suchten die evangelischen Schüler der Klassen 5.4 und 5.5 im Anschluss daran die Zutaten für ein ganzes Kuchenrezept aus der Bibel heraus.

Allerdings kam bei uns jetzt eine Frage auf: Kann man diesen Kuchen wirklich essen? Um die Antwort auf diese Frage zu finden, trafen sich die evangelischen Schüler beider Klassen am Freitag vor den Osterferien (7.04.06) gemeinsam mit Frau Enste und mir in der Schulküche.

Dort hatten wir viel Spaß beim gemeinsamen Backen. Denn da keiner das Rezept vorher ausprobiert hatte, waren wir gezwungen, in einigen Dingen zu improvisieren.

Das Glas Honig reichte nicht für beide Kuchenbleche ...

Die im Rezept angegebene Stunde zum Backen dauerte nur 20 Minuten ...

Am Ende blieb jedoch kein einziger Krümel übrig, sodass sich alle einig waren: Der Kuchen ist alltagstauglich und hat allen geschmeckt. Und irgendwann wird ein weiteres Rezept ausprobiert!!!

Anja Schoo

Und hier das Rezept zum Nachbacken:

Bibelnachbacken

4,5 Tassen	1. Könige 5,2b
1,5 Tassen	Psalm 55,22a
2 Tassen	Richter 14,18
2 Tassen	1. Samuel 30,12 (2 Angaben)
2 Tassen	Nahum 3,12
¾ Tassen	Jeremia 6,20
1 Tasse	4. Mose 17,23
½ Tasse	1. Korinther 3,2
6 Stück	Hiob 39,14
1 Prise	Markus 9,50
3 Teel.	Backpulver

Beherrigen Sie nun folgendes:

Behandle Römer 11,16 so wie König Salomo rät, dass man seine Kinder erziehen soll: Sprüche 23,14.

Die 1. Samuel 30,12 sollen kernlos sein.

Die Nahum 3,12 klein geschnitten, die 4. Mose 17,23 geschält und gerieben. Dies wird alles gut mit 1. Könige 5,2 bestäubt. Schiebe den Römer 11,16 in einen Hosea 7,4 und lasse ihn über die Zeit von Matthäus 20,12 drinnen.



Jahrgang
5

Betreuung **Schwitzen für die Schule**

Wild wachsende Gräser zwischen den Steinplatten vor dem Haupteingang und achtlos wegge-
werfener Müll stören das Bild unserer Schule. Statt
zu klönen oder Musik zu hören entschloss sich daher
eine Schülergruppe während der Betreuungsstunde zu einer
Gemeinschaftsarbeit. Eine „heiße“ Sache!

„Unsere Schule soll sauberer werden“. Unter diesem Motto stand
am 05.09.2005 eine Aktion unserer Klasse, der 10.6.
Frau Große-Schmittmann, unsere Klassenlehrerin, überraschte
uns an diesem Morgen mit ihrer Idee, den Bereich am Haupt-
eingang Agnesstr. zu „verschönern“. Was tun, wenn die Klas-
senlehrerin eine solche Idee entwickelt? Mitmachen natürlich,
was sonst?

Also ging es während der Betreuungsstunde, in der ansonsten
Klönen angesagt ist, bei ungefähr 30 Grad Celsius hinaus. In
sengender Hitze zupften wir gebückt Unkraut, Halm für Halm.
Auch Müll und Dreck wurden von uns beseitigt, leider gab es
davon sehr viel.

Eine anstrengende Arbeit war das. Doch unterstützt von Frau
Große-Schmittmann gelang die Aktion. Die geschossenen Fotos,
auf denen wir ausgerüstet mit Gummihandschuhen und Geräten
zu sehen sind, zeigen, dass die Stimmung gut war. Einige von uns
ernteten Lacherfolge, weil es schon lustig war, wie ungeschickt
sie sich anstellten.

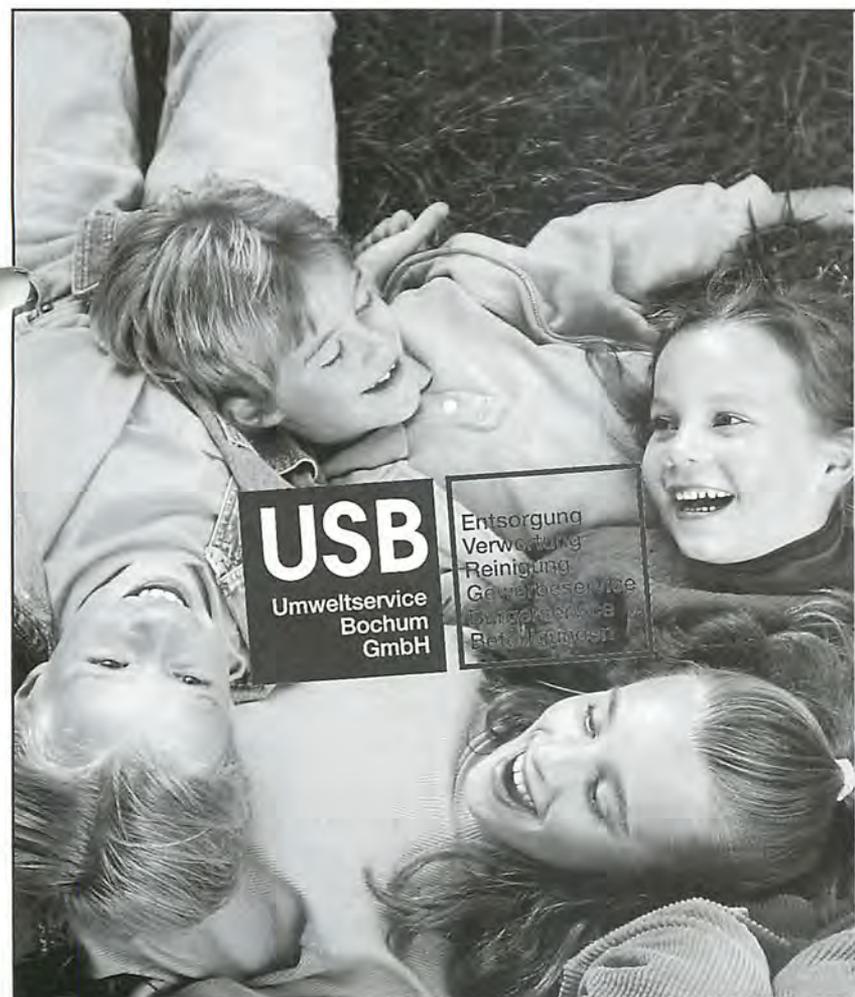
Schwitzend, durstig, geschafft, aber gut drauf endete unsere
„besondere Unterrichtsstunde“. Sie wird von uns zur Nachah-
mung empfohlen!

Klasse 10.6



Schulzeit 2005
2006

Anzeige



USB
Umweltservice
Bochum
GmbH

Entsorgung
Verwertung
Reinigung
Gewerbesservice
Bürgerservice
Beteiligungen

Macht doch mit! ...
beim **HuiBo-Club**
des USB

Der HuiBo-Club ist für alle Kids in Bochum, die
sich privat und/oder in der Schule für die Themen
Abfalltrennung, -vermeidung, -entsorgung und
-verwertung interessieren.

Für Kids schon ab 5 Jahren oder auch Teenies.
Für alle findet sich etwas - vom großen
Abfall-Lexikon bis zu Spiel und Spaß
auf den Club-Events. Und wir vom
Club-Team freuen uns über euer
Engagement und euer Interesse.

Die Mitgliedschaft ist kostenlos!
Anmelden könnt ihr euch direkt
über die HuiBo-Internetseite,
per Post an die Clubadresse
oder auf den Club-Events.



USB
Umweltservice
Bochum
GmbH

Entsorgung
Verwertung
Reinigung
Gewerbesservice
Bürgerservice
Beteiligungen

HuiBo-Club
c/o USB Umweltservice Bochum GmbH
Postfach 10 24 65
44224 Bochum
www.huibo.de

Deutsch ZEUS-Projekt

Am 26.10.2005 besuchte der Journalist Tom Jost den Deutsch-E-Kurs 8.23 der Heinrich-Böll-Gesamtschule, um den Schülern während einer Unterrichtsstunde den Alltag eines Reporters nahezubringen.

Am ZEUS-Projekt der Zeitungsgruppe WAZ nimmt der 8. Jahrgang regelmäßig teil, und im Verlauf der eigenen journalistischen Tätigkeit hatten sich Fragen ergeben, die Herr Jost als "Göttervater ZEUS" im Rahmen eines Klassen-Interviews bereitwillig beantwortete. Dabei erklärte er den interessierten Schülern auch, warum ihre eingereichten Artikel manchmal geringfügig verändert werden müssen. ("Bestimmt nicht, weil

Jahrgang
8



eure Vorschläge schlecht sind.") Was Herr Jost über seinen Beruf, das ZEUS-Projekt und die Verantwortung des Journalisten denkt, kann man im unten stehenden Artikel nachlesen.

„Das trägt man oft noch einige Zeit mit sich herum“

Ein ZEUS-Redakteur im Unterrichtsbesuch: Da gibt's eine Menge zu erklären - inklusive des Eingeständnisses, dass man sich durchaus 'mal schwarz ärgert ... und bestimmte Geschichten nicht einfach abschütteln kann

Er singt nicht wie Robbie Williams und spricht nicht wie Atze Schröder - trotzdem erlebte unser Deutschkurs eine spannende Stunde, als „ZEUS-Vater“ Tom Jost (er selbst sagt: „sein Bodenpersonal“) vom Zeitungs-Olymp hinabstieg, um Schülern Rede und Antwort zu stehen.

Wie lange gibt es ZEUS?

Jost: Hier in Bochum sind wir im siebenten Jahr.

Hat man dann überhaupt noch Spaß daran?

Jost: Gestern wäre die Antwort schlechter ausgefallen, weil auch ein Journalist sich schon einmal ärgert. Heute habe ich mich wieder beruhigt und muss sagen: Ja, es macht immer noch Spaß.

Was macht denn keinen Spaß an ZEUS?

Jost: Dass man manche Aussagen ständig wiederholt und

viele Autoren dann doch wieder die vollständige Namensnennung der Beteiligten vergessen. Oder man bekommt sonderbare Dateien, die sich nicht öffnen lassen.

Uns fiel auf, dass bei unseren ZEUS-Artikeln Änderungen vorgenommen wurden, sei es bei der Schlagzeile, der Einleitung oder der Bildauswahl. Warum geschieht das?

Jost: Bestimmt nicht, weil eure Vorschläge schlecht sind. Manchmal ist es nötig, den Text passend zu machen. Dazu müssen wir ihn geringfügig einkürzen. Es kann auch sein, dass die Druckqualität eurer Bilder nicht ausreichend ist. Dann suchen wir ein anderes. Weil man mit Bildern Botschaften transportieren kann, achten wir sehr darauf, welches Bild wir veröffentlichen und ob es zum Artikel passt.

Wie wird man Journalist?

Jost: Eigentlich ist jeder, der eine eigene gedankliche Leistung mit der deutschen Sprache vollbringt und veröffentlicht, ein Journalist. Trotzdem gibt es verschiedene Ausbildungswege. Möglich ist ein Studium, ein Volontariat (eine Praxis-Ausbildung in der Redaktion) oder der zweijährige Besuch einer Journalistenschule. Ein abgeschlossenes Studium wird gern gesehen. Welchen Weg hatten Sie eingeschlagen?

Jost: Ich war erst kaufmännischer Angestellter, bevor ich zur Zeitung kam. Ich habe auch mal für das Radio gearbeitet. Fernsehen wäre nichts für mich, weil ich nicht so gut in Bildern denken kann.

Für welches Ressort schreiben Sie am liebsten?

Jost: Alles außer Sport.

Und gehen Ihnen Dinge auch zu Herzen?

Jost: Wenn jemand mir seine persönliche Leidensgeschichte erzählt, kann ich oft nicht einfach abschalten. Das trägt man dann noch einige Zeit mit sich herum.

A propos zu Herzen gehen: Uns hat der Artikel über die Schule („Eltern machen Lehrern Dampf“) auch nicht kalt gelassen. Wir haben schon in den Klassen und in den Familien darüber diskutiert. Besonders die Überschrift empfinden wir als Provokation.

Jost: Ich kann mir vorstellen, dass unsere Kollegen in Essen diese Schlagzeile bewusst pointiert formuliert haben, um eine Diskussion anzuregen. Denn dann wird es meistens spannend.

E-Kurs Deutsch 8.2/3
Heinrich-Böll-Gesamtschule



Er singt nicht: Aber ZEUS-Projektredakteur Tom Jost konnte verdeutlichen, warum manche Dinge sind, wie sie sind.

Deutsch

Der 8.1-3 G-Kurs hatte im Rahmen des ZEUS-Projektes die unterschiedlichen Textarten kennen gelernt: den Bericht, den Kommentar, die Reportage, das Interview. Im Anschluss lud er eine Krankenschwester aus dem St. Josef-Hospital Bochum ein. Der

Deutschlehrer, Herr Köhler, hatte mit den Schülern einen Fragenkatalog für ein Interview entwickelt. Frau Tewes gab uns bereitwillig Auskunft.

Schülerin: Frau Tewes, ist Ihr Beruf sehr anstrengend?

Frau Tewes: Anstrengend ist jeder Beruf. Aber in meinem ist es in den letzten Jahren sehr hart geworden. Ich habe kaum noch Zeit für den Patienten selbst.

Schülerin: Manche von uns möchten später vielleicht in die Krankenpflege gehen. Wie sind die Arbeitszeiten?

Frau Tewes: Nun, meine wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39,0 Stunden. Das ist vertraglich so geregelt. Allerdings arbeite ich

im Schichtdienst. Das ist anstrengend, vor allem der Wechsel vom Mittagdienst zum Frühdienst. Und

auch an Wochenenden muss ich arbeiten, wenn auch nicht jedes.

Schülerin: Oh je, das können wir uns nur schwer vorstellen. Und dann noch Wechseldienst, da muss man ja gut planen. Bei so vielen Erschwernissen werden Sie bestimmt gut bezahlt.

Frau Tewes: Schön wäre es. Aber nach zehn Berufsjahren verdient eine Krankenschwester, ein Krankenpfleger, rund 1.800,00 Euro netto. Das ist nicht gerade viel, wenn man an die Kosten denkt, die jeden Monat anfallen.

Schülerin: Und trotzdem üben Sie Ihren Beruf so lange schon aus?

Frau Tewes: Ja, klar. Ich werde gebraucht, der Kontakt mit den Patienten ist mir sehr wichtig. Die Menschen brauchen Hilfe und ich möchte helfen. Deshalb übe ich trotz aller Belastungen meinen Beruf gerne aus. Ohne den Enthusiasmus aber ginge es nicht.

Nach weiteren Fragen, die aber privater Art waren, ging eine interessante Unterrichtsstunde zu Ende. Wir, die Schülerinnen und Schüler bedankten uns bei Frau Tewes mit etwas Süßem und zwei VFL Freikarten.

Manfred Köhler



Was ist das für ein Land, aus dem - zumindest - ein Teil meiner Familie kommt? Diese Frage hat eine ZEUS-Schülerin lange bewegt. Und dann saß sie plötzlich im Flugzeug nach Teheran. Land und Leute, Recht und Regeln: Was sie dort erwartete, steht in der heutigen Aufmacher-Geschichte

Endlich das Land der Familie sehen

Zum ersten Mal im Leben ein Besuch im Iran: In der Metropole Teheran kommt man zu Fuß nicht weit

So eine Reise macht man nicht jeden Tag: Im März habe ich zum ersten Mal mit meinen Eltern den Iran aufgesucht, das Heimatland meines Vaters und meiner großen Familie.

Wir flogen von Düsseldorf direkt nach Teheran, die Hauptstadt des Iran. Bevor wir Frauen jedoch aussteigen durften, mussten wir unsere langen schwarzen Mäntel anziehen und unsere Kopftücher umbinden. Als wir durch die Passkontrolle kamen, empfing uns die gesamte Familie mit Blumen und Geschenken - in Deutschland unvorstellbar.

Meine Großmutter, meine Cousinen und Cousins, Tanten und Onkel waren dort. Nachdem wir das Gepäck und die ganzen Verwandten auf fünf Autos verteilt hatten, fuhren wir zum Haus meiner Großmutter. Auf dem Weg dorthin sah ich das große Tor, das auf dem Bild abgebildet ist, dieses Tor ist sozusagen ein Andenken, das ich von klein auf mit meiner Familie im Iran verbinde, weil es auf vielen Postkarten, in Büchern und auch in Filmen zu sehen ist.

Der Verkehr in Teheran ist unvorstellbar: In Deutschland wartet man, bis man sich in einen Kreisverkehr einreihen

kann. In Teheran warten die Leute nicht, sondern fahren einfach. Ich dachte am ersten Abend, dass ich nur noch zu Fuß gehen würde, doch dies blieb nur eine Vorstellung, weil es nicht einfach war, zu Fuß über die Straße zu gehen. In Teheran gibt es sehr wenig Ampeln oder sie werden nicht beachtet. Das heißt, man kann schnell überfahren werden.

Während Bochum ungefähr 400 000 Einwohner hat, ist Teheran

heran ist eine 15-Millionen-Einwohner-Stadt! Häuser und Straßen, wo man hinguckte, und die Stadt war auf drei Seiten umgeben von Bergen. Als wir das erste Mal auf einen Berg fuhren, sahen wir von oben die ganze Stadt. Es war herrlich. Ich konnte sogar das Haus meiner Tante von dort aus sehen, das war lustig.

Als wir im Iran waren, feierte man gerade das persische Neujahrsfest (Nouruz), die Tische wurden mit Blumen, Süßigkeiten, Obst und anderen Sachen gedeckt und alle besuchten sich gegenseitig - es war einfach toll. Wenn man zum Essen eingeladen wurde, gab

es immer 3-4 verschiedene Gerichte, Nachtisch und Salat.

Zum Neujahrsfest bauen die Perser einen speziellen Tisch auf, der „Haft-Sin“-Tisch heißt. Dort werden sieben (haft) Sachen aufgebaut, die im Persischen mit S (Sin) anfangen, z.B. eine Hyazinthe (Sombol) als Symbol für das Wachstum, eine Münze (Sekte) als Symbol für den Wohlstand und einiges mehr. So wie bei uns zu Weihnachten ein Weihnachtsbaum und eine Krippe aufgebaut werden, findet man im Iran zu Nouruz in jedem Haus einen Haft-Sin-Tisch.

Es gibt auch viele Ähnlichkeiten mit Ostern, weil es ein Frühlingsfest ist. Auch im Iran werden Eier gefärbt, Küken und kleine Tiere dargestellt und überall findet man Symbole für die Jahreszeit, sodass mir das Osterfest nicht gefehlt hat, als wir noch dort waren.

Nach zwei Wochen flogen wir zurück nach Deutschland. Jeder gab mir etwas mit als Andenken, doch eigentlich brauche ich keine Andenken, weil das die schönste Reise meines Lebens war und ich sie nie vergessen werde!

Maryam Momen Pour Tafreshi
Heinrich-Böll-Gesamtschule
Klasse 8.3



Das berühmte Azadi-Monument wurde noch vom letzten Schah zur Erinnerung an 2500 Jahre Persien errichtet. Auf dem Foto feiert Präsident Khatami jedoch 25 Revolutionsjahre ohne Schah. Foto: dpa

Der Führerschein mit 17 ist auch eine Geldfrage

Erfahrene Autofahrer würden die Altersgrenze lieber höher setzen

Es ist beschlossen: Autofahren geht jetzt auch mit 17. Aber was halten erfahrene Autofahrer mit langjähriger Praxis von der neuen Rechtsverordnung?

Seit Juli 2005 ist eine Rahmengesetzgebung in Kraft, die es jedem 17-jährigen erlaubt, ein Auto zu führen. In einem Modellversuch, der in Niedersachsen, Bayern, Bremen und Hamburg erfolgte, dürfen 16-jährige ihre Führerscheinprüfung ablegen und mit 17 Jahren „Gas geben“.

Voraussetzung ist die Begleitung durch einen Erwachsenen, der mindestens 30 Jahre alt ist und fünf Jahre Erfahrung im Straßenverkehr vorweisen kann. CDU-Sprecher Peter Meintz begrüßte die „dadurch verlängerte praktische Erprobungsphase“. Auch wenn der Beifahrer eine Hilfe sein soll, darf er nicht als Fahrlehrer agieren und ins Lenkrad greifen. Der ADAC fordert übrigens zusätzlich ein verpflichtendes zusätzliches Sicherheitstraining für die Begleiter.

Wie sehen Autofahrer mit langjähriger Praxis diese Neuerung? Eine eigene Befragung unter 30 „alten Hasen“ erbrachte folgende Erkenntnisse: „Vom Inhalt des Prüfboogens hat sich vieles verändert, auch in der Finanzierung.“ Natürlich war das Führerscheinmachen früher billiger: War man bei der Bundeswehr, so konnte

man den Führerschein für 21 Mark Umschreibgebühr mitnehmen. Zwei der Befragten haben diese Möglichkeit genutzt. Die anderen zahlten seinerzeit zwischen 600 und 2000 DM. Mittlerweile kostet der Schein ca. 2000 Euro.

Wer hat eigentlich das Geld dafür? Viele Eltern stehen durch Arbeitslosigkeit finanziell nicht so gut da, versuchen aber ihr Möglichstes. Durch Selbstverantwortung, sprich Nebentätigkeiten, sollen Jugendliche die Kosten zum Teil selbst übernehmen, wobei vielen aus Zeitgründen, Vorbereitungen auf das Abitur oder Berufsleben dieses versagt bleibt.

Zum Nachdenken regte der Hinweis des ADAC-Verkehrsexperten Bernd Schulte an: dass die Unfallrate der Fahranfänger sinken würde. Man könne davon ausgehen, dass jemand in Begleitung aufmerksamer und sicherer fahre als ohne ständige Beobachtung.

Andererseits fragten sich die meisten Autofahrer, ob es nicht sinnvoller wäre, die Altersgrenze für Führerscheinbesitzer höherzusetzen. Die Älteren seien meist disziplinierter und hätten eine andere Lebenseinstellung als Jugendliche, die doch eher risikobereit seien.

Karsten Melzer, Kl. 8.2
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Taschengeld: Reichlich, doch es reicht nicht

Wohl jeder Schüler hat sich schon einmal über ein zu geringes Taschengeld beklagt: Eine Umfrage in der Heinrich-Böll-Gesamtschule in den Klassen 7.3 und 8.3 ergab, dass 60 befragten Schüler/innen im Alter von 12 bis 14 Jahren durchschnittlich 48 Euro im Monat zur Verfügung haben.

Dabei lag der kleinste Betrag bei 5 Euro und der höchste Betrag bei 150 Euro. Das Taschengeld bekommen sie wöchentlich oder monatlich von ihren Eltern und Großeltern ausgezahlt. Die Befragten berichteten, dass sie den größten Teil ihres Taschengeldes für Süßigkeiten, Anziessachen, Handykarten und Freizeitaktivitäten ausgeben. Die wenigsten kaufen von ihrem Taschengeld Schulsachen.

Die deutschen Jugendämter empfehlen für die Altersklasse der 10-12-Jährigen 10 Euro monatlich und für die 13- bis 15-Jährigen 20 Euro. Komisch: Das durchschnittliche Taschengeld eines Schülers liegt zwar schon weit über den empfohlenen Betrag, reicht aber oft trotzdem nicht aus.

Anita Kandzia
und Hannah Horsch
Kurs 8.1 und 8.3
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Was alles in den Sternen steht

Planetarium eröffnet
Besuchern völlig neue Welten

Das Zeiss Planetarium in Bochum gehört zu den Attraktionen der Stadt. Viele Erwachsene und auch Jugendliche kennen zwar das ungewöhnliche Gebäude, doch zu wenige wissen, dass sich ein Besuch im Planetarium für alle lohnt. Geleitet wird das Planetarium von Dr. Susanne Hüttemeister (41), die uns interessante Details verrät.

Im Planetarium gibt es Vorstellungen für groß und klein. Im Jahr kommen 120 000 Leute ins Planetarium und die Hälfte davon sind Schüler. Der Eintritt für Kinder kostet 2,50 Euro, für Erwachsene 5 Euro. Viermal im Jahr werden neue Vorstellungen gemacht.

In einem halben Jahr soll ein Planetariumsladen entstehen, verrät Dr. Susanne Hüttemeister, wo man Sachen übers Planetarium kaufen kann z.B. Buttons, Bücher, Zeitschriften u.s.w.

Wenn man mal Entspannung braucht, ist das Planetarium der richtige Ort, weil man

sich zurücklehnen kann und in einen Himmel voller Sterne guckt, dabei hört man beruhigende Musik. Für Kinder ist die Vorstellung Diddi und Daddo ideal, weil sie dort vieles über die Planeten und Sterne lernen können.

Ungewöhnliches kennen lernen

Auch für Jugendliche gibt es interessante Vorstellungen z.B. Sterne und Planeten, Universum, Einstein und die schwarzen Löcher und noch viele andere interessante Vorstellungen. Man kann dort sogar Satelliten, die Erde, andere Planeten, die Sonne und noch vieles mehr sehen und das in Modellform.

Fazit: Wir finden das Planetarium interessant und spannend. Vor allem, weil man Ungewöhnliches kennen lernt.

Marcel Aschenbrenner
Thanohjan Kandeepan
Immanuel Steinhoff
E-Kurs 8.1.3
Heinrich Böll Gesamtschule

Mit einem Satz Schulbücher kommt man nicht aus

Kinder, die unter Rheuma leiden, brauchen viel Hilfe und Verständnis von ihrer Lebensumgebung

Rheuma haben alte Menschen - gibt's das auch bei Kindern? Wir wandten uns an Dr. Eggert Lilienthal von der Bochumer Uni-Kinderklinik, der rheumakranke Kinder behandelt und Mitte September eine Inforeveranstaltung anbot, an der wir auch teilnahmen.

Rheuma ist wie Krebs eine Autoimmun-Erkrankung. Es bedeutet, dass der Körper sein eigenes Gewebe angreift, bei Rheuma meist das der Gelenke. Betroffen sind Kinder jeden Alters, auch Kleinkinder, und Jugendliche, ca. 30 000 bis 50 000 in Deutschland. Jährlich kommen 1000 bis 2000 dazu.

Die häufigsten Rheumaerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen sind die Oligoarthritis, die Polyarthritis (r. A.) und der Morbus Still. Allen gemeinsam ist, dass sie lange dauern, mit starken Schmerzen verbunden sind und häufig schwere Folgen haben.

Wie die Krankheiten entstehen, weiß man nicht genau. Doch man kann sie gut behandeln. Allerdings gibt es nur wenige Ärzte, die sich spezialisiert haben.

Meist beginnt die Krankheit mit Schwellungen eines Gelenkes oder mehrerer. Ist die Diagnose gestellt, was nicht immer leicht ist, beginnt ein

langer, schmerzhafter und anstrengender Alltag. Medikamente müssen eingenommen werden. Krankengymnastik trotz Schmerzen muss sein, Arztbesuche sind häufig nötig, Krankenhausaufenthalte oft nicht zu vermeiden.

Im Regelfall gelingt es, die Krankheit nach Wochen oder Monaten zu stoppen. Doch manchmal kommt sie auch wieder, oder sie verschwindet gar nicht, ist immer da. Da passiert es dann auch, dass Gelenke geschädigt werden, nicht funktionieren. Dadurch werden die Kinder, und natürlich erst recht durch die Schmerzen, stark beeinträchtigt. Auch

sie wollen spielen, toben, Sport treiben, tanzen. Doch vieles geht nur manchmal, wenn die Schmerzen nicht so stark sind oder die Medikamente nicht so müde machen. Oft geht es gar nicht.

Kinder und Jugendliche, die Rheuma haben, brauchen eine gute Behandlung. Noch mehr brauchen sie Eltern, Geschwister und Freundinnen und Freunde, die zu ihnen halten. Sie dürfen sie nicht allein lassen. Auch in der Schule brauchen die kranken Schülerinnen und Schüler Unterstützung. Etwa einen zweiten Schulbuchsatz, damit die schweren Bücher nicht beim

ständigen Transport die Gelenke strapazieren. Aber vor allem Freunde und Lehrer, die sie verstehen.

Rheuma bei Kindern und Jugendlichen - ja, das gibt es. Das ist aber viel zu wenig bekannt. Rheumakranke Kinder und Jugendliche brauchen viel mehr Unterstützung. Auch ihre Eltern, die mit ihren Kindern leiden. Die Kranken brauchen unsere Hilfe, damit sie, zusammen mit uns, lachen können - trotz Krankheit, Schmerzen und Behinderung.

Sarah Bartholdy und Denise Wollschläger
Kurs 8 1/3
Heinrich-Böll-Gesamtschule

INFOS IM WEB

Wie bei vielen Krankheiten, gibt es inzwischen auch für rheumakranke Kinder spezielle Angebote im Internet. Unter www.rheumakids.de wartet etwa „Fridolin, der Grashüpfer“ mit recht nützlichen Schul- und Alltags-tipps. Zum Beispiel dem, dass man bei Klassenarbeiten mehr Zeit beanspruchen darf - das ist gesetzlich geregelt. Weitere Links findet ihr, wenn ihr in der Suchmaschine „Kinder“ und „Rheuma“ eintippt.

In der Küche lauern heiße Gefahren

Jedes Jahr erleiden allein in Deutschland 7000 Kinder schwere Verbrennungen

Wenn der Topf vom Herd fällt ... herrscht in der Küche oft Katastrophenalarm. Denn jährlich verbrennen sich in Deutschland 7000 Kinder.

Die meisten Verbrennungen fügen sich Kinder im Alter von ein bis drei Jahren zu, wenn sie gefährliche Gegenstände umstoßen, z.B. einen Topf mit kochendem Wasser oder ein eingeschaltetes Bügeleisen.

Bei einer Verbrennung verliert man viel Flüssigkeit, darum kann man daran sterben. Um diese Kinder zu behandeln, gibt es in Deutschland nur 50 Spezialbetten. Drei davon stehen in der Bochumer Kinderklinik. Sie werden ab 20 Prozent Verbrennung eingesetzt. Seit den achtziger Jahren gibt es diese Station für Verbrennungsoffer, die in Zusammenarbeit mit dem Bergmannsheil gegründet wurde. Dort werden auch Hautverpflanzungen vorgenommen.

In den ersten Tagen nach der OP schwillt die Haut der Kinder an, was ein großer Schock für die Eltern ist. Die nächsten Tage sind genauso schlimm, denn die Kinder dürfen nicht spielen und sich

nicht bewegen. Darum werden sie an Armen und Beinen festgebunden, damit sie sich nicht kratzen oder die Verbände entfernen.

Damit Eltern immer bei ihren Kindern sein können, werden ihnen Apartments angeboten. Zur Unterstützung der Eltern bietet die Klinik ein fachübergreifendes Team von Fachleuten an. Weil der Verbandwechsel sehr schmerzhaft ist, kann das nur im Krankenhaus geschehen. Darum müssen die kleinen Patienten mit schweren Verletzungen eine längere Zeit im Krankenhaus bleiben, nach dieser Phase müssen sie noch 18 Monate eine Weste tragen, die wie eine zweite Haut ist.

Das Krankenhaus verfügt übrigens über eine Initiative „Hautnah“, in der Menschen diesen Kindern helfen können und Geld für Behandlungsmethoden spenden. Und noch ein Tipp an alle: Seid vorsichtig mit heißen Gegenständen! Lasst es gar nicht dazu kommen!

Julia Zwanzig und Melanie Kornblum, 8.3
Heinrich-Böll-Gesamtschule



Am Herd oder Backofen passieren die meisten Verbrennungen. Dabei gibt es Sperren und Schutzvorkehrungen. Foto: dpa

Wer „Tommi12“ wirklich ist, sieht man nicht

Kinder gehen meist ohne das Wissen der Eltern ins Internet, weil sie es nicht mögen, wenn die Eltern ihnen z.B. beim Chat über die Schulter sehen.

Das machen Eltern aber, weil sie Angst um ihre Kinder haben: Angst davor, dass ihre Kinder im Chat mit Personen Kontakt aufnehmen, die sie für ihre Ziele missbrauchen. Dabei handelt es sich um Männer, die sich hinter ganz normalen „Chatnamen“ verstecken. Sie benutzen Angebote von Kindern, wie z.B. Alter, Hobbys, Vorlieben und nennen sich im Chat dann z.B. „Tommi12“, obwohl sie vielleicht 48 Jahre alt sind. Diese vorgespielte Identität soll Kinder, aber auch Jugendliche überzeugen, dass hinter diesem „Chatnamen“ auch ein Kind oder ein Jugendlicher ist.

Ist der Kontakt zustande gekommen, kann es gefährlich werden. Der Erwachsene will das Vertrauen der Kinder gewinnen, er verlangt meistens, dass die Kinder sich beschreiben oder Intimes preisgeben. Viele Kinder gehen „aus Spaß“ auf seine Forderungen ein und ahnen nicht, dass sich ein Pädophiler an ihnen vergreift.

„Wir bezeichnen diese Erwachsenen nicht als Pädophile, sondern als Pädokriminelle“, erläutert der Pressesprecher der Polizei Bochum, Frank Plewka. Früher war er selbst für den Bereich „Sexualdelikte“ zuständig. „Leider bietet das Internet diesen Menschen, wie auch anderen Kriminellen, viele Möglichkeiten. Die Dunkelziffer bei Sexualdelikten ist relativ hoch.“

Wie kann man sich schützen? Nicht alle Kinder möchten sich ihren Eltern anvertrauen. Das weiß auch Frank Plewka: „Wer berichtet schon gern Verbotenes? Doch wichtig ist, dass die Betroffenen auf jeden Fall darüber sprechen. Das funktioniert am besten unter Gleichaltrigen, denn Kinder haben häufig ein sehr feines Gefühl dafür, was erlaubt ist oder nicht“, empfiehlt der Pressesprecher. Auf keinen Fall sollte es zu einem Treffen kommen - sexueller Missbrauch ist oft die Folge!

Weitere Verhaltensregeln findet man im Netz unter www.kids.polizei-beratung.de, Stichwort „Netiquette“ nachzulesen. Der Klick lohnt sich. Wie man sich schützen kann, beschreibt zudem die Broschüre „Ein Netz für Kinder - Surfen ohne Risiko“. Noch ein Web-Tipp: <http://www.jugend-schutz.net/index.html>

Natascha Wolff und Janine Müller, Kl. 8/3
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Durch Insekten sterben mehr als durch Hundebisse

„Der Hund liebt und verehrt uns, als hätten wir ihn aus dem Nichts emporgezogen. Er ist vor allem unser Geschöpf, voll überströmender Dankbarkeit und uns treuer als unser Augapfel. Er ist unser geheimer und begeisterter Sklave, den nichts entnütigt, dem nichts widerstrebt, dem nichts den glühenden Glauben und die Liebe nehmen kann. Soweit die Annalen der Menschheit reichen, ist der Hund an unserer Seite wie jetzt. Wir brauchen weder sein Vertrauen noch seine Freundschaft zu erwerben. Er wird als unser Freund geboren und glaubt schon an uns, wenn seine Augen noch geschlossen sind.“

(Maurice Maeterlinck, Literatur-Nobelpreisträger)

Zunächst muss man wissen, dass es keine Rasse „Kampfhund“ gibt. Je nach Bundesland gehören unterschiedliche Rassen, was die potentielle Gefährlichkeit angeht, zu den Kampfhunden. Sie wurden zur Aggressivität gegen Artgenossen erzogen - allerdings nur für die Kampfarena und nie zum Angriff auf Menschen. Und selbst der friedlichste Hund (und ich habe selbst einen Cocker-Spaniel) will schnappen, wenn man ihn rücksichtslos auf die Pfoten tritt.

Wir wissen, dass Hunde sozial lebende Tiere sind, die ihr Verhalten von uns Menschen erlernen. Sie haben eine genetische Grundausstattung, aber das Verhalten wird im Zusammenleben mit dem Menschen geprägt. Ein freundlicher oder aggressiver Hund wird nicht geboren, sondern erzogen. Keine der Kampfhunderassen ist in der Statistik auffällig. Es ist schlicht Unsinn, so etwas zu behaupten. Nur bestimmte Medien wollen uns das sensationslüstern suggerieren. Wenn man über jeden Autounfall und seine Folgen so berichten würde, könnte man meinen, man darf keine Straße mehr betreten.

Es sterben weitaus mehr Menschen an den Folgen von Insektenstichen als durch Hundebisse. Leider quellen unsere Tierheime über mit den sog. Kampfhunden. Die Tier-schützer schaffen es mit Auslaufkäfigen und persönlicher Betreuung, die Tiere auf ein normales Hundeleben vorzubereiten, aber das kostet viel Mühe und Zeit.

Patrick Henke und Philipp Busch, 8.4
Heinrich-Böll-Gesamtschule

RESONANZ

Wie weit kommt es noch? Fallen als nächstes noch die Ferien weg?!

Am 21. Oktober stand ein Bericht „Eltern machen Lehrern Dampf“ in der Zeitung. Wir nahmen ihn mit unserer Klassenlehrerin unter die Lupe. Aus Erfahrung wissen wir, dass unsere Klassenlehrerin viel von ihrer Freizeit opfert z.B. für die Fahrt nach Bilstein, aber auch für die Straßenmusik. Unsere Klasse überlegte, eine Internetseite zu diesem Thema, nicht für Erwachsene bzw. Eltern, sondern für Schüler/innen zu erstellen, damit diese ihre Meinung äußern können! Wir würden es sehr vermessen, keine Freizeit mehr mit unserer Klassenlehrerin zu verbringen z.B. für die Fahrt nach Bilstein, aber auch für unsere Straßenmusik.

Luisa-Carina Hanisch, Hannah Horsch und Khezal Zahir, Kl. 8.3
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Singen, tanzen, schauspielern

Tensing ist eine tolle
Alternative zu Video-Spielen

Tensing ist eine Alternative zu Video-Spielen und TV. Wir machen bei Tensing mit und haben viel Freude daran. Tensing ist einfach cool! Machst du mit?

Doch was ist „Tensing“ eigentlich? Wörtlich übersetzt, ist es die Abkürzung für „Teenager singen“ und ist eine Bewegung des CVJM, des christlichen Vereins Junger Menschen innerhalb der evangelischen Kirche. Die Idee stammt ursprünglich aus Norwegen und verbreitete sich in Teilen Europas.

In Deutschland gibt es in vielen Städten „Tensing“-Gruppen. Auch Bochum ist dabei. Jeden Donnerstag zwischen 18 und 21 Uhr treffen sich junge Leute von 12-25 Jahren beim CVJM an der Neustr. 16, um gemeinsam zu

singen, zu tanzen, zu schauspielern. Zurzeit sind wir rund 30 Personen - und alle sind mit Begeisterung dabei.

Es macht einfach einen riesen Spaß! Und die Ergebnisse von „Tensing“ können sich sehen lassen: So tritt die Gruppe bei vielen Anlässen auf, z.B. im Movie-Park Germany, und am Ende jedes Jahres präsentiert „Tensing“ sich in einer großen Show.

Haben wir dich neugierig gemacht? Wenn du gerne singst, tanzt, schauspielerst und Spaß haben möchtest, guck doch einfach mal rein. Infos sind auch im Internet unter der Adresse www.tensing-bochum.de zu finden.

Stefanie Held
Jennifer Lechleitner
Klasse 8.3
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Eine Alternative zu Computer-Spielen oder Fernsehprogramm: Beim aus Norwegen stammenden Freizeitvergnügen Tensing können sich junge Menschen singend, tanzend und schauspielerisch verwirklichen.

Foto: Tensing



Wenn Klauen zum Hobby wird

Umfrage: Viele Jugendliche
lassen sich von der Clique überreden

Die ZEUS-Reporter gingen auf die Straße und befragten Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren: „Warum, wofür und wie oft stehlen Jugendliche?“

Viele Jugendliche, die selber schon gestohlen haben, sagten, sie hätten kein oder zu wenig Taschengeld, um sich Wunschartikel zu kaufen oder dass diese zu teuer seien. Manche gaben zu, sie würden „öfter was mitgehen lassen“. Wenige der Jugendlichen waren der Überzeugung, dass sie nie stehlen werden; aber leider waren es nur wenige oder wir haben die falschen befragt. Andere gaben an, sie seien Klauen gegangen, weil es in ihrer Clique so üblich sei und die anderen es „cool fänden“.

So lassen sich zwei Motive erkennen: „kein Geld zu haben“ und zweitens: „dazu gehören zu wollen“. Es werden vor allem Kleinteile gestohlen, die man im Schutz der Gruppe einfach einstecken kann. Die Jugendlichen stehlen auch unterschiedlich oft. Einige fühlen sich schon nach dem ersten Mal schlecht, weil es ein „total doofes Gefühl“ sei“ durch die Tür zu gehen, wenn die Alarmanlage piept und man nur weglaufen könne. Andere haben es sich fast zum Hobby gemacht und stehlen immer wieder.

Jasmin Rosenboom
Laura Patalon
Jill Hoffman
8.4
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Eine Auswahl
aus über 20
veröffentlichten
Artikeln unserer
Schule.

Beratungsstelle: Hilfe bei Zoff und Problemen

In der Pubertät haben viele Jugendliche Probleme. Wer hilft, wenn sie zu groß werden? Wir erkundigten uns bei Heidrun Graf von der Familienberatungsstelle der Stadt Bochum an der Zechenstraße.

Immer mehr Jugendliche, aber auch Eltern, suchen Hilfe bei Beratungsstellen. Es geht um Schulprobleme, Lernschwierigkeiten, Probleme zwischen Eltern und Kindern. Was die meisten nicht wissen: Jugendliche dürfen auch ohne ihre Eltern Rat suchen. Sie bekommen Hilfe bei Problemen mit Mitschülern, Lehrern und Eltern. Bei Lernschwierigkeiten allerdings müssen Eltern einverstanden sein, dass die Kinder z.B. getestet werden.

Und wenn es zum Beispiel in der Familie nicht so klappt, man ständig Zoff hat mit den Eltern, gibt es auch Wege, aus dieser Situation heraus zu kommen. Dann müssen Eltern und Kinder gemeinsam daran arbeiten. Leider gibt es zu wenig Beratungsstellen. Die Wartezeiten sind lang. Trotzdem: Wer Hilfe sucht, findet sie z.B. in der Familienberatungsstelle in der Zechenstraße.

Ebru Bicen
Laila El -Zein
Alev Yildiz
Kurs 8.1
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Traumschloss auf dem Tippelsberg

Satire: Der Deponie
fehlt noch ein Hotel

Eine Hamburger Investorengruppe hat großes Interesse bekundet, auf dem jetzt fertig gestellten Tippelsberg in Bochumer Norden ein Schlosshotel zu bauen, zu dem auch eine Winterrodelbahn gehören soll. Ein richtig großes Gebäude soll auf der Kuppe entstehen, mit einem 3-Sterne-Hotel darin. Die Bauunternehmen haben vor, auch die Wanderwege nach Hiltrop weiter bis zum Schlosshotel auszubauen. Im Gebäude selber sollen Kronleuchter für Atmosphäre sorgen und Hotelzimmer, Apartments und ein nobles Restaurant eingerichtet werden. Auch ein Gelände zum Drachensteigen soll entstehen.

Die Stadtverwaltung unterstützt dieses Projekt, weil man sich einen positiven Effekt auf dem Fremdenverkehr erhofft, somit könnte auch das Erholungsgebiet rund um den Tippelsberg an Attraktivität gewinnen. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, könnte mit dem Bau schon bald begonnen werden - sobald das Finanzierungskonzept steht.

Barbara Köster, Kl. 8.6
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Satire: Mobbing zum Abschminken

Überraschung: Am 18. November will die Stadt Bochum in den Städtischen Schulen zur Probe Schminkkurse einführen. Warum? Viele Schülerinnen zwischen 12 und 16 werden wegen ihrer Schminkkenntnisse gemobbt. Norbert Mütter, Leiter der Heinrich-Böll-Gesamtschule, bestätigt: „Viele Schülerinnen beschwerten sich, dass sie gemobbt werden, weil sie sich zu viel oder überhaupt nicht schminken.“ Von den Mobbern sei er sichtlich enttäuscht. Aber was sagen die Schülerinnen dazu? „Super“, meint die 15-jährige Annabell. Endlich gebe es keinen Streit mehr, was das Make-up betrifft. Doch es gibt auch Schulen, die dagegen sind, z.B. die Willi-Brandt-Gesamtschule. „Totale Zeitverschwendung“, meint dort der Schulleiter. Deswegen ist die Schulbehörde noch unsicher, ob sie den Probe-Kurs einführen soll.

Scarlett Friedrich
Jill Hoffmann
Angelina Kosmecki, 8.6
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Kinder fordern mehr Radwege für die Sicherheit

Da fehlt doch was: Logo - mehr Wege für Fahrräder ...

Allein in Bochum ist die Zahl der verunglückten Fahrradfahrer pro Jahr enorm. Unter den Opfern dieser Verkehrsunfälle sind mehr als die Hälfte Jugendliche und Kinder. Allein in den letzten drei Jahren verunglückten mehr als 60 Kindern in Bochum.

Wir haben vielen jungen Verkehrsteilnehmern die Frage gestellt, ob sie sich auf den Straßen sicher fühlen. Dabei haben wir erfahren, dass sich die Hälfte der Kinder unsicher im Straßenverkehr fühlt und daher so wenig wie möglich mit dem Fahrrad unterwegs ist. Drei Kinder, die wir gefragt haben, waren bereits einmal im einen Verkehrsunfall verwickelt gewesen. Das Anliegen der Kinder lautet: Es sollen mehr Wege für Fahrräder eingerichtet werden, damit Unfällen verhindert werden können.

Sarah Harder, Kl. 8.2
Heinrich-Böll-Gesamtschule

Im Kampf gegen das Vergessen: Zwei Stolpersteine sind verlegt!

Unsere Schule beteiligt sich an dem Projekt „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit aus Bochum und Wattenscheid, das vom Kölner Künstler Gunter Demnig in Gang gesetzt wurde.



Nach einer Sammelaktion bei Schülern, Eltern und Lehrern erwarb unsere Schule das Recht auf die Verlegung von insgesamt fünf „Stolpersteinen“. Zwei Stolpersteine sind Dr. Hugo Freudenberg und seiner Gattin Martha, geborene Oppenheim, zugehört.

Zwei Schülerinnen der Jahrgangsstufe 12 (Maria Köster und Sandra Nikodem) forschten im Stadtarchiv, um etwas über den Lebensweg und das tragische Schicksal dieses stadtbekanntes Rechtsanwaltshepaares zu ergründen. Die beiden „Stolpersteine“ wurden am 18. November 2005 vor ihrer ehemaligen Wohnstätte – früher: Am Kaiserring – heute: Am Alten Stadtpark – zu ihrem Gedenken in den Bürgersteig eingebettet.

Die verbliebenen drei Stolpersteine sind dem Ehepaar Sally und Else Davids, geb. Cappel, mit ihrer Tochter Ingeborg

zugehört. Sie sollen am 31. Mai 2006 in der Goethestraße von Gunter Demnig verlegt werden. Beide Gedenkorte sind von unseren Schülern im Rahmen eines Unterrichtsgangs fußläufig zu erreichen. Damit setzen wir unsere Bemühungen gegen das Vergessen fort und machen NS-Geschichte „begebar“.

Jahrgang
12

Mehr
im Internet
[@](http://www.hbg-bo.de)

Sandra Nikodem

Unsere Schule beteiligte sich im letzten Jahr an dem Projekt „Stolpersteine“ und übernahm Patenschaften dieser Steine von zwei Bochumer Familien, den Familien Davids und Freudenberg. Der Stolperstein der Familie Freudenberg wurde am Freitag, den 18. November 2005 „Am alten Stadtpark 23“ verlegt.

Das Projekt „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig dient dem Gedenken an jüdische Bochumer Bürgerinnen und Bürger, die in der Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzt, verfolgt und in Konzentrationslager deportiert und dort ermordet wurden.

Die „Stolpersteine“ sind aus Beton gefertigt, ihre Oberfläche besteht aus einer Messingplatte mit den persönlichen Daten des jeweiligen Bürgers. Sie werden in den Bürgersteig vor dem ehemaligen Wohnhaus des Bürgers eingelassen.

Mit der Übernahme dieser Patenschaft für die „Stolpersteine“ unterstützen wir das Stadtarchiv bei der Suche nach Spuren der Familie Freudenberg, denn

wir machten uns auf die Suche nach Informationen, um diese Familie unvergessen zu machen. Dies taten wir im Rahmen des Geschichtsunterrichtes bei Herrn Gehres:

Dr. Hugo Freudenberg und Martha Freudenberg, geb. Oppenheim

Hugo Freudenberg wurde am 10. Februar 1884 in Bochum als Sohn des Kaufmannes Hermann Freudenberg und dessen Ehefrau Franziska, geb. Rosenmeyer, geboren. Seine spätere Frau Martha Oppenheim erblickte am 25. Januar 1882 in Kassel das Licht der Welt.

In der Zeit von 1913 bis 1936 arbeitete Hugo Freudenberg als Rechtsanwalt und Notar beim Amts- und Landgericht in Bochum. Seit 1940 lebten Hugo Israel* und Martha Sara* Freudenberg im Judenheim in der „Franzstr.“ 11.

Im Januar 1942 wurden sie ins Konzentrationslager nach Riga** deponiert, wo sie nach dem Krieg für tot erklärt wurden. Ein Sohn des Ehepaares lebt seit 1964 in England.

*Ab dem 1. Januar 1939 mussten Juden mit „nichtjüdischen Vornamen“ ihrem Namen „Sara“ (weiblich) oder „Israel“ (männlich) hinzufügen.

**Nach der Ermordung der meisten in den Ende Oktober 1941 eingerichteten „großen Ghettos“ lebenden lettischen Juden trafen ab Mitte Dezember die ersten Transporte deutscher Juden auf dem Bahnhof Shirotawa ein. Sie wurden in den sog. „kleinen Ghettos“ untergebracht. Von den 18.000 Deponierten kamen 15 131 in Riga um. (...) Zahlreiche Mitglieder der jüdischen Gemeinde Bochum wurden am 23./27. Januar 1942 in einem Transport von mindestens 1000 Personen, von Dortmund aus, nach Riga deponiert.

Quellenangabe

Bochumer Notar- und Anwaltverein

„Zeit ohne Recht“

Justiz in Bochum nach 1933

Dokumentation einer Ausstellung

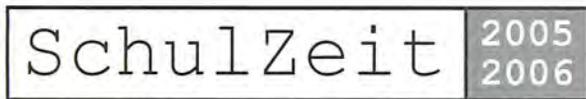
Druck- und Verlagshaus Bitter GmbH Recklinghausen, 2002

Gedenkbuch „Opfer der Shoa aus Bochum und Wattenscheid“

Satz und Druck: Esdar GmbH Bochum

Verlag- und Druckhaus Kamp GmbH

Bochum 2000



Anzeige



Dance4Fans - Tanzen wie die Stars

Videocliptanzen nach Musik aus den Charts. Neue Gruppen beginnen nach den Sommerferien für Kinder (ab 8 J.) und Jugendliche.

Kostenlose Schnupperstunden!

Interessiert? - Dann sofort nach den Terminen fragen unter Tel.: 68 14 13 oder im Internet unter www.tanzschule-vosshans.de

Weiterhin bieten wir Kurse für Kinder (ab 4 J.) und Erwachsene an.

Tanzschule Vosshans

Castroper Hellweg 49 - 44805 Bochum

Tel.: 0234 / 68 14 13 Fax: 91 60 44 6

www.tanzschule-vosshans.de



Inge Köster

Neues aus dem Förderverein

Seit 22 Jahren gibt es nun den Förderverein an der Heinrich-Böll-Gesamtschule, der unzählige Projekte und Aktivitäten unterstützt hat und auch weiterhin vieles finanziert, was die Stadt Bochum nicht mehr leisten kann.

In unserer Jahreshauptversammlung am 30. Januar 2006 wurden unsere bisherige Kassiererinnen Frau Heidemarie Zebrowski und unser Schriftführer Herr Dieter Plümacher von ihren Ämtern entlastet.

Wir danken beiden für ihre langjährige, stets vorbildliche und gewissenhafte Tätigkeit.

Durch ihren engagierten Einsatz haben sie einen großen Beitrag für den Förderverein geleistet und damit die Schule in besonderer Weise aktiv unterstützt.

Zum neuen Kassierer wurde Herr Uwe Tratzig gewählt, und das Amt des Schriftführers hat unser Direktor, Herr Norbert Mütter, übernommen. Mit Tatkraft und neuen Ideen geht es also weiter.

Alle Eltern sind zu unseren Sitzungen herzlich willkommen. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Die aktuellen Termine finden Sie immer auf unserer Schul-Homepage (www.heinrich-boell-gesamtschule.de) unter der Rubrik „Förderverein“. Wir treffen uns zurzeit in Raum G 205.

Natürlich können Sie mich darüber hinaus bei allen Fragen ansprechen (Tel. 53 23 94).



Frau Zebrowski



Herr Plümacher



Herr Tratzig



Herr Mütter

Förderverein der Heinrich-Böll- Gesamtschule

Bedingt durch den zunehmenden Geldmangel der Stadt Bochum gibt es für immer mehr Anschaffungswünsche der Schule keine Finanzierungsmöglichkeiten mehr.

Das tun wir !!!



Wir finanzierten:

- Schweißgeräte für die Technik
- Basketballkörbe
- Bänke und Tischtennisplatten für die Schulhöfe
- Billardtische
- Aquarien (Bau, Instandhaltung, Fischbesatz & Futter)
- Computer für die Informatik
- Geräte, Gerätehaus für den Schulgarten
- Projektwoche, Kulturwoche
- Beamer und Lautsprecher für die Aula
- Clubtelefon
- Ausstattung von Klassenräumen mit Regalen
- Materialien für unsere AGs



Wir benötigen noch immer Gelder für:

- die Verschönerung der Schule
- weitere Rechner und Software
- Spiele und Geräte für den Freizeitbereich
- und vieles mehr.

Um diese Vorhaben alle in die Tat umzusetzen, benötigen wir **Ihre** Hilfe. Nur mit neuen und immer mehr Mitgliedern lässt sich diese Aufgabe schaffen.

Werden Sie Mitglied!!!

Selbstverständlich nehmen wir auch gerne Spenden (gegen Spendenbescheinigung) entgegen.

Unsere Kontonummer: 19 305 762 bei der Sparkasse Bochum, BLZ 430 500 01



Aufgaben und Ziele:

Der Verein bezweckt, die Heinrich-Böll-Gesamtschule in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen und zu fördern. Er wird insbesondere dazu beitragen, die wissenschaftliche, technische und künstlerische Ausstattung zu ergänzen, die Schulbibliothek zu erweitern und den Schulsport zu unterstützen sowie den Mittags-, Freizeit- und Pausenbereich zu verbessern.

BEITRITTSERKLÄRUNG

persönliche Angaben (bitte gut lesbar ausfüllen):

Vor- und Zuname:	Tel.:
Straße:	PLZ / Ort:
Mein Kind:	besucht Klasse:

Ich zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro (mind. 20,00 Euro jährlich).

Jahresmitgliedsbeiträge bis zu 100 Euro können durch die Vorlage Ihres Kontoauszugs steuerlich abgesetzt werden. Für alle Beträge, die höher als 100 Euro sind, erhalten Sie von uns grundsätzlich eine Spendenbescheinigung.

_____ Ort _____ Datum _____ Unterschrift

Einziehungsauftrag durch Lastschrift

Der Förderverein wird beauftragt, den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Jahresbeitrag vom nachstehenden Konto abzurufen.

Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem Förderverein.

_____ Kontonummer	_____ Bankinstitut	_____ BLZ
_____ Ort	_____ Datum	_____ Unterschrift

Wir weisen Sie darauf hin, dass Ihre Daten für vereinsinterne Zwecke in einer Mitgliederdatei gespeichert und verwaltet werden.

Kontonummer des Fördervereins: **19 305 762** bei der **Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01)**

FÖRDERVEREIN DER HEINRICH-BÖLL-GESAMTSCHULE BOCHUM e.V.

1. Vorsitzende: Inge Köster (Tel. 0234 / 53 23 94) • 2. Vorsitzende: Gudrun Kutzfeld (Tel. 0234 / 59 19 09)
3. Vorsitzende: Rotraud Wenzel-Roskam

Berufswahlvorbereitung mit professionellen, unabhängigen Partner für Schüler/-innen, die bis 2007/2008 eine Ausbildungsstelle suchen

In Kooperation mit der BerufsBeratung der Agentur für Arbeit und den Kreishandwerkerschaften Bochum und Herne

Bewerberseminare

zur professionellen Vorbereitung auf Auswahlverfahren für Ausbildungsstellen

Unsere Arbeitsfelder:

- schriftliche Bewerbungen
- Bewerbungsstrategien
- Auswahltests
- Vorstellungsgespräche
- Assessment-Centers

Diese Seminare werden - kostenfrei - in den Oster-, Sommer- und Herbstferien angeboten, aber auch für einzelne Klassen bzw. Kurse in der Schulzeit durchgeführt - terminlich abgesprochen mit der jeweiligen Schule.

Ausbildungen direkt in Unternehmen kennen lernen

„backstage - Berufe in der Praxis“ heißt eine Veranstaltungsreihe, die alljährlich nach den Osterferien beginnt, bis Ende November läuft und dabei die Ferienzeiten ausklammert.

Unternehmen öffnen ihre Türen ... für Schüler/-

innen, die im Folgejahr die Schulen verlassen und eine Ausbildungsstelle suchen. In Unternehmen, überbetrieblichen Einrichtungen und Berufsfachschulen können sich Schüler/-innen in ihrer Freizeit - Beginn i.d.R. 16 Uhr - über Ausbildungen, Anforderungen, Weiterbildung und Chancen in Bewerberauswahlverfahren informieren. Vermittelt werden die Informationen von Personen, die die Ausbildungsverantwortung tragen und für die Personalauswahl zuständig sind.

Die Reihe umfasst insgesamt 30 Nachmittage, z.T. parallel Bochum/Herne, mit rund 60 Berufen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Als Veranstalter fungieren die BerufsBeratung der Agentur für Arbeit, die Kreishandwerkerschaften Bochum und Herne und federführend die VHS Bochum.

fit für Ausbildung ... neues Projekt

Egal, welche Entscheidung Sie getroffen haben, ob Sie eine weiterführende Schule besuchen möchten oder einen Ausbildungsplatz suchen bzw. bereits gefunden haben. Wir machen

Sie fit !!! Schulklassen, die Bewerberseminare durchlaufen haben, haben die Möglichkeit, unser Seminarangebot kostenlos anzufordern. Hier werden die Klassen in drei Bereiche aufgeteilt (Ausbildungsplatzsucher, -inhaber oder diejenigen, die weiter zur Schule gehen möchten). Die Gruppen werden dann auf Ihre neue Lebenssituation eingestimmt. Folgende Fragen werden erörtert:

- Wie bereite ich mich vor?
- Was erwarte ich und was erwartet mich?
- Was wird sich verändern?
- Wie verhalte ich mich?
Wie finde ich mich in der neuen Rolle zurecht?
- Welche Rechte und welche Pflichten habe ich?

Eines ist gewiss, egal, wie Sie sich entschieden haben: Sie haben eine neue Position, eine veränderte Situation wartet auf Sie. Nehmen Sie unser Angebot an und bereiten Sie sich auf den neuen Lebensabschnitt vor. Informationen erhalten Sie bei Simone Köhler, Tel.: 0234/910-1913.

Haben Sie Interesse an den Bewerberseminaren, den Backstage-Seminaren oder fit für Ausbildung?

Dann setzen Sie sich bitte mit der Weiterbildungsberatungsstelle in Verbindung: Tanja Golesch, Tel. 0234/910-2883, TGolesch@bochum.de

LEHR- UND LERNMITTEL

NORBERT PETERS

**Ihr zuverlässiger
Lieferant für**

**Lehr- und Unterrichtsmittel
Schulbücher
Schulbedarf**

**44791 BOCHUM, Castroper Straße 185a
Telefon 0234 / 590118 - Telefax 0234 / 503122**

Email: petersn@cityweb.de

Berufswahlpass



Erstmals hat unsere Schule in diesem Schuljahr allen Schülern und Schülerinnen des 8. und 9. Jahrgangs den Berufswahlpass für Bochum und Herne zukommen lassen. Er ist in Zusammenarbeit der Agentur für Arbeit mit den Schulämtern der Städte Bochum und Herne, mit den Kreishandwerkerschaften Bochum und Herne und mit der Kommunalen Weiterbildungsstelle im letzten Jahr entstanden. Der Berufswahlpass ist ein Ordner, der Informationen, Anregungen und Arbeitshilfen enthält, die zur Entscheidungsfindung bei der Berufswahl beitragen sollen. Dieser Ordner soll die Schüler und Schülerinnen durch die gesamte Zeit der Berufswahl begleiten.



Die Schüler und Schülerinnen des 8. Jahrgangs erhielten den Berufswahlpass im Rahmen ihrer Seminarwoche „Berufswahl und Lebensplanung“, den Schülern und Schülerinnen des 9. Jahrgangs wurde er im Arbeitslehre/Wirtschaftsunterricht ausgehändigt und wie folgt mit ihnen vorbereitet.

Nachdem jeder Schüler seinen Berufswahlpass mit Namen und anderen persönlichen Angaben versehen hatte, gingen Lehrkräfte und Klasse gemeinsam die Inhalte der Registerblätter durch: die Angebote der Berufswahlorientierung, die Informationen, die Dokumentationen. Der Ordner wurde insgesamt sehr positiv aufgenommen, die Hilfe für die Ordnung der persönlichen Unterlagen sofort erkannt.

Die Schüler und Schülerinnen sollen nun eigenverantwortlich mit dem Berufswahlpass weiter arbeiten. Sie dokumentieren ihre Leistungen, die für den Übergang in den Beruf bedeutsam sind. Sie werden aufgefordert, die eigene Leistungsentwicklung, erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, Kompetenzen selbst zu beschreiben und von anderen bestätigen zu lassen,

Dabei reicht das Spektrum möglicher Bescheinigungen weit über schulische Aktivitäten und Praktika hinaus: Es umfasst auch alle Aktionen der Arbeitagentur, wie Berufswahltest, Seminare und

Veranstaltungen im BIZ, aber auch Ferienjob, Computer- oder Internet-Führerschein, Wettbewerbe oder Lern- und Förderprogramme. Die Schüler und Schülerinnen dokumentieren ihre zurückgelegten Schritte auf dem Weg zur beruflichen Erstausbildung und können somit z. B. in der Agentur für Arbeit oder in zukünftigen Ausbildungsbetrieben nachweisen, dass sie sich umfassend vorbereitet haben.

Die Lehrkräfte werden bis zum Schulabschluss diese Arbeit begleiten. Sie beziehen den Berufswahlpass in den Unterricht ein und bearbeiten Themen, die direkt oder indirekt berufswahlrelevant sind.

Auch Eltern sind angesprochen, die Arbeit mit dem Berufswahlpass zu unterstützen, indem sie den Ordner in zeitlichen Abständen mit ihren Kindern durchsprechen und ggf. die Kooperation mit der Schule suchen.

So soll der Berufswahlpass ein Netzwerk zur Berufswahl ergeben von Schülern, Eltern, Lehrern, Berufsberatern, Betrieben ...

Anzeige

van BEEK

KRANKENGYMNASTIK

Josephinenstr. 61

44807 Bochum-Grumme

Telefon 0234/59 49 98

KRANKENGYMNASTIK



**Fernsehshow
aus der Aula**

19.5.2006: Nika (Monika Krosny), eine ehemalige Schülerin unserer Schule, moderiert eine Fernsehshow für und mit Schülerinnen und Schülern. Unsere 5er sind heute dabei und natürlich besonders begeistert, als Phillip, bekannt durch "Deutschland sucht den Superstar", auftaucht.



Begrüßungsfeier für die neuen 5er



**Was
sonst**



Tag der offe



Seminarwoche



Reinvalfeier



noch geschah ...

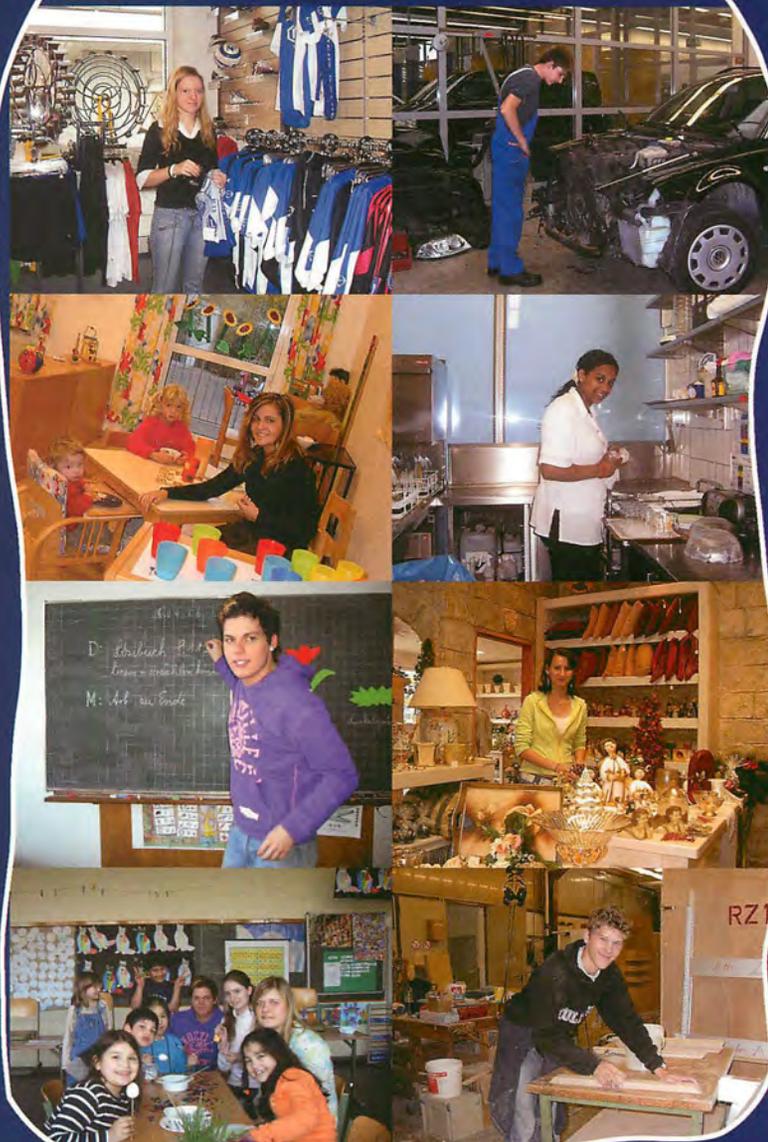
IdeenPark Thyssen

Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 und 12 besuchten im Mai den IdeenPark (Technik entdecken. Zukunft gestalten) von unserem Kooperationspartner ThyssenKrupp auf dem ehemaligen Expogelände in Hannover.

Offene Tür (12.11.2005)



Praktikum in den Jahrgängen 9 und 11



Standort für forschende und produzierende Unternehmen im Umfeld der BioMedizinTechnik



Standort BioMedizinZentrum-Ruhr.

■ BioMedizinZentrum-Ruhr

Auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum in unmittelbarer Nähe des Kompetenzzentrums Medizintechnik Ruhr, Instituten, Praxen und Einrichtungen aus dem Bereich der Medizin entsteht auf einem ca. 4.500 m² großen Grundstück das BioMedizinZentrum-Ruhr. Auf einer Nutzfläche von etwa 6.000m² werden ab Anfang 2007 zahlreiche Firmen der Biomedizin optimale Forschungs- und Arbeitsbedingungen vorfinden und Keimzelle für den ab Anfang 2007 in unmittelbarer Nähe verfügbaren BioMedizinPark-Ruhr sein.



Computeranimation BioMedizinPark-Ruhr.

■ BioMedizinPark-Ruhr

In direkter Nähe zum Campus der Ruhr-Universität Bochum entsteht der **BioMedizinPark-Ruhr** mit einer vermarktbaren Fläche von 52.500 m². Dort finden Forschungseinrichtungen, Dienstleistungseinrichtungen, Verwaltungen, freiberufliche Nutzungen und nicht störende Gewerbebetriebe aus den Wachstumsbranchen

- Biomedizin,
- Medizintechnik,
- Biochemie und
- Biotechnologie

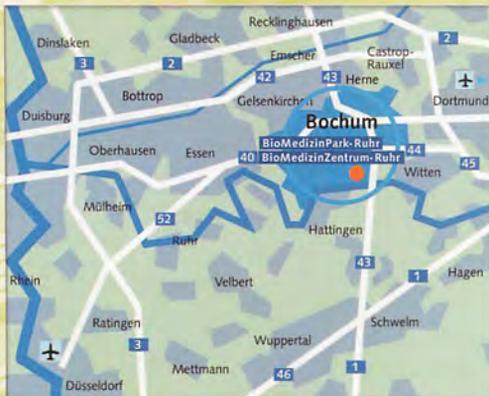
optimale Voraussetzungen für ihre Arbeit und Weiterentwicklung.

■ Standortangebot:

Für den geplanten **BioMedizinPark-Ruhr** liegt ein städtebauliches Konzept mit hoher gestalterischer Qualität vor. Der **BioMedizinPark-Ruhr** umfasst fünf plateauartige Baufelder, die durch eine Ringstraße erschlossen werden.

Eckdaten:

- Grundstücksgrößen von 1.000 m² bis 15.000 m² sind individuell gestaltbar,
- Verfügbarkeit ab Anfang 2007.



■ Ansprechpartner für beide Projekte:

Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH (EGR)
 Viktoriastr. 10
 44787 Bochum
 Swantje Semprich-Schröckel
 Hans-Ulrich Philipp
 Telefon: 0234 30799-54
 Telefax: 0234 30799-10
 semprich@egr-bochum.de
 www.egr-bochum.de

Stadt Bochum
 Wirtschaftsförderung
 Viktoriastr. 10
 44787 Bochum
 Katja Hüskes
 Klaus Stenkewitz
 Telefon: 0234 910-1096
 Telefax: 0234 910-1620
 khueskes@bochum.de
 www.bochum.de/wirtschaftsfoerderung

Blömeke Druck SRS GmbH

Print Publishing

Geschäftspapiere
Endlossätze
Bücher · Plakate
Kataloge · Zeitungen
Prospekte

Prepress & Digital Media

Multimedia Design
Satz und Layout
Database Publishing
CD-Rom-Erstellung
Web Publishing

blömeke druck



Resser Str. 59 · 44653 Herne
Telefon 0 23 25 / 92 97-0
Telefax 0 23 25 / 92 97-40
info@bloemeke-druck.de
www.bloemeke-druck.de

BOCHUM-AMBERT: Zwei "Welten" kamen sich näher

Kennen Sie Ambert oder haben Sie wenigstens schon einmal etwas von dieser Stadt gehört?

Ich nehme an, dass die meisten von Ihnen diese Fragen mit Nein beantwortet werden. Weil es der Ort ist, an dem sich unsere Austauschschule befindet, möchte ich Ihnen Ambert kurz vorstellen:

Hier trafen wir (17 Schüler und zwei Lehrer) also am Abend des 11. Mai gegen 21.30 Uhr ein. Nach einer dreizehneinhalbstündigen Fahrt waren wir alle gehörig müde. Die Gastgeber nahmen ihre Gäste mit, die sich (sprachlich) jetzt alleine durchschlagen mussten, und das nach einer so langen und anstrengenden Fahrt! Immerhin kannten sich die correspondants ja schon. Am nächsten Tag lernten unsere Schüler das Collège (entspricht unserer Sekundarstufe I von der 6. bis zur 9. Klasse) kennen. Dabei erfuhren sie auch, dass die Unterrichtsstunden in Frankreich zehn Minuten länger sind als bei uns und dass der Schultag täglich außer mittwochs, samstags und sonntags bis 17.00 Uhr dauert. Mittwochs ist um 12.00 Uhr Schluss, samstags und sonntags ist natürlich schulfrei.



1. Tag: Pâtisserie in Ambert

Am Freitagnachmittag lernten wir die ehemalige Bedeutung der Papierherstellung für diese Region (s.o.) hand-

Ambert, an dem Fluss Dore gelegen, hat 7420 Einwohner und liegt in der Auvergne, einer rauen Mittelgebirgs- und Vulkanlandschaft, deren höchster Berg Puy de Sancy 1855 m erreicht. Die Verwaltungshauptstadt ist Clermont – Ferrand, weltbekannt durch die Firma Michelin. Ambert selbst wurde ab dem 15. Jahrhundert durch die Papierherstellung bekannt.

Im Gefolge der Textilindustrie entstanden im 17. Jahrhundert Betriebe, die Bänder, Borten, Schnüre und andere Besatzartikel herstellten. Diese Industrie ist noch heute der wichtigste Erwerbszweig des Ortes. Ein anderes wichtiges Produkt von Ambert ist der Fourme d'Ambert., ein recht milder Blauschimmelkäse. Wer sich in der Musik auskennt, wird Emmanuel Chabrier kennen. Dieser Herr lebte im 19. Jahrhundert in Ambert. Die nach ihm benannte Straße führt uns zu unserem Reiseziel, zum Collège Saint-Joseph, einer katholischen Privatschule, in der 140 Schüler beschult werden. Wenn man diese Schülerzahl mit der unsrigen vergleicht, kann man wohl sagen: Vive la différence!

Auvergne - Ambert



greiflich kennen., indem wir die als Museum umgebaute Papiermühle Richard-de-Bas besichtigten. Das Schönste dabei war, dass es nicht nur bei der Besichtigung blieb, sondern dass jeder, wie gesagt, handgreiflich einen Bogen handgeschöpften Papiers herstellen konnte.

Dann kam das Wochenende. Es gab kein gemeinsames Programm. Also musste sich jeder wieder eigenständig durchschlagen: Il faut se débrouiller! Tant mieux! Dafür sind wir ja hierher gefahren.

Am Montagmorgen trafen wir uns nach einem hoffentlich ereignisreichen Wochenende wieder. An diesem Tag unternahmen wir zusammen mit unseren französischen Freunden eine

Fahrt in die Region der erloschenen Vulkane. Diese Fahrt bekam einigen wenigen unserer Schüler nicht so gut, ging sie doch über einige kurvenreiche Gebirgspässe. Das größte Erlebnis war die Besteigung der Banne d'Ordanche (1512 m), einer Basaltkuppe, die von einem Vulkanschlott



5.Tag: Picknick in der Jasserie

übrig geblieben ist. Der Rundblick war wirklich eindrucksvoll!

Am Nachmittag hatten wir leider nicht mehr viel Zeit für Clermont-Fer-



rand, da einige der Schüler um 17.00 Uhr den Schulbus in Ambert erreichen mussten. So blieb kaum mehr Zeit übrig, das mitten in der Stadt gelegene „Centre Jaude“ (Einkaufszentrum) zu besuchen. Quelle misère!

Am nächste Morgen besuchten seulement les allemands eine „Jasserie“ in den Bergen. Eine „Jasserie“ (vielleicht mit Jausenstation zu übersetzen) ist ein ehemaliger kleiner Almbauernhof, also die Unterkunft des Almhirten und der Kühe während der Sommermonate.

Ein freundlicher älterer Herr erzählte uns sehr viel über die Wichtigkeit des Wassers für das Wachstum des Grases, damit die Kühe immer etwas zu weiden hatten. Dazu ist es sehr wichtig, das Wasser richtig zu leiten, weil es sonst verloren geht. Seine Frau bewirtete uns in der „Jasserie“ mit jus de myrtilles und baguette. Anschließend konnte man Heidelbeerprodukte und Postkarten erwerben.



Den Nachmittag verbrachten wir in der Schule. Mme Cavagna (notre prof correspondante) hatte Dialoge vorbereitet, die von den

Schülern jeweils in der anderen Sprache gelernt werden sollten. Die Helden der Dialoge waren unser fiktiver Landsmann Herr Schipke und Tom Sawyer. Das Üben fand übrigens auf dem Sportplatz statt, weil die Schule keinen genügend großen Raum für eine so große Gruppe hatte. Am nächsten Tag (Mittwoch) nahm Mme Cavagna die Szenen mit einer Handkamera auf. Das geschah in dem Theaterraum auf dem Boden des Schulgebäudes. Der Nachmittag fand noch einmal in den Gastgeberfamilien statt.

Das war's dann. Am Donnerstag nahmen wir dann unter Tränen Abschied. Die zwei Welten* (Bochum und Ambert) waren sich wieder etwas näher gekommen.

* Ein französischer Vater, der ein Bochumer Mädchen zu Gast hatte, hatte mir gesagt, dass Bochum und Ambert doch zwei ziemlich entfernte (verschiedene) Welten seien.

Schüleräußerungen

Ich fand den Austausch sehr gelungen. Es hat super Spaß gemacht und alle haben sich gut verstanden. Frau Franzke und Herr Ittermann haben tolle Sachen mit uns unternommen und auch sonst, meiner Meinung nach, Spaß mit uns an den gemeinsamen Projekten und Aktionen gehabt. Es wurden eine Menge E-Mail Adressen und Adressen ausgetauscht, als es auf das Ende zu ging. Und wie auch schon in Bochum wurden eine Menge Tränen bei der Abfahrt vergossen, was wieder ein Beweis dafür ist, wie sehr sich alle mochten

Denise Kunert

Für uns war es der erste Austausch, den wir nach Ambert gemacht haben. Für uns war es eine komplett neue Erfahrung, die wir auf keinen Fall bereuen. Wir haben uns sehr schnell mit allen angefreundet und wurden herzlich in den Gastgeberfamilien aufgenommen. Wir haben einen sehr interessanten Einblick in das Leben einer französischen Familie bekommen. Außerdem haben wir die Auvergne aus verschiedenen Blickwinkeln erleben können. Es gibt viele Momente, die wir so schnell nicht vergessen werden.

Jenny und Svenja

Ich fand den Austausch cool, man hat dadurch viele neue Leute und Kulturen kennen gelernt. Ich kann jetzt viel flexibler auf Französisch antworten, darum war das eine gute Erfahrung und ich würde es auf jeden Fall wieder machen. Doof fand ich nur, dass ich nicht allein raus durfte und dass ich mich manchmal sehr gelangweilt habe, da meine Austauschfamilie strenger war und meine „Corres“ jünger war.

Julia Zwanzig

Meiner Meinung nach war der Austausch ein voller Erfolg für alle Schüler, deutsche und französische, da wir alle Aspekte, gute, natürliche und auch die unangenehmen, kennen gelernt haben. Dabei beziehe ich mich vor allem auf die folgenden Bereiche: fremde Kultur, fremde Sprache, Freundschaft, fremdes familiäres Leben, Abschied. Außerdem schätze ich diese Erfahrung und würde sie allen Schülern empfehlen.

Marvin Deversi

Ich fand den Austausch sehr interessant. Die Besichtigungen in den Museen fand ich sehr lehrreich. Das Einzige, was ich nicht gut fand, war, dass der Austausch nur eine Woche war.

Maryam Momen Pour

Wir finden, dass der Austausch super war und dass wir es zu jeder Zeit wieder tun würden. Die Menschen sind sehr nett und kümmern sich ganz liebevoll. Zum Teil war es zwar manchmal etwas stressig, aber dafür konnte man super gut einschlafen.

Marina und Angelina



Austausch in Frankreich und ...



... in Deutschland



Ausbildungsvermittlung! Arbeitgeber-Service!

Melden Sie offene Ausbildungsstellen Ihrer Agentur für Arbeit!

Wir vermitteln Ihnen geeignete Bewerber/innen.

Berufsberatung Bochum

Telefon: 0 234 / 3 05-12 35

Fax: 0 234 / 3 05-18 33

E-Mail: bochum.ausbildungsvermittlung@arbeitsagentur.de

Sie erreichen uns telefonisch:

Montag - Donnerstag 08:00 - 17:30 Uhr
Freitag 08:00 - 15:30 Uhr

Melden Sie offene Arbeitsstellen Ihrer Agentur für Arbeit!

Wir vermitteln Ihnen geeignete Bewerber/innen.

Der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Bochum bietet Ihnen:

- gezielte Auswahl und Vermittlung von qualifizierten Bewerbern

- kompetente Beratung bei Ihrer Personalplanung

- kostenlose Veröffentlichung Ihrer Stellenausschreibung unter www.arbeitsagentur.de

Sie erreichen uns:

Arbeitgeber-Hotline: 0 234 / 3 05-23 45
Agentur für Arbeit Bochum



Bundesagentur für Arbeit



90 JAHRE WOHLFÜHL(T)RÄUME



*BEI DER VBW DAHEIM –
... DENN TRÄUME BRAUCHEN EIN ZUHAUSE!*

▶ VBW BAUEN UND WOHNEN GMBH
Wirmerstraße 28 • 44803 Bochum

Tel.: 0234 / 310-310 • Fax: 0234 / 35 34 16
info@vbw-bochum.de • www.vbw-bochum.de

Selbstständiges Arbeiten in der Oberstufe

Nach dem Desaster mit PISA gibt es eine neue rechtliche Vorgabe, nach der kein Unterricht mehr ausfallen darf. Ein Lernziel der Oberstufe ist es, dass die Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten. Um diese beiden Komponenten zu verbinden, wurde nach den Herbstferien 2005, sehr kurzfristig, das „selbstständige Arbeiten“ in unserer Oberstufe eingeführt. Statt Freistunden gibt es im Falle eines Unterrichtsausfalls selbstständiges Arbeiten. Die Idee ist ganz einfach: die Schüler bekommen Aufgaben, wenn der Lehrer krank ist und müssen diese selbstständig in der Schule lösen. Es herrscht natürlich Anwesenheitspflicht. Fehlt ein Schüler doch, wird das als unentschuldigte Fehlstunde gerechnet.

So werden zwei Probleme gleichzeitig gelöst: es fällt kein Unterricht mehr aus und die Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten.

Wir sind der Meinung, dass die Idee, die hinter dem selbstständigen Arbeiten steht, eine gute ist, leider entspricht die Ausführung dieser Idee nicht ganz:

Manche Lehrer geben keine Aufgaben, so kann es vorkommen, dass die Schüler mehrere Stunden in der Schule sitzen und nichts zu tun haben. Auch das Argument, man könne ja den bereits behandelten Stoff durchgehen, macht nur begrenzt Sinn, nach einer Klausur nützt es nichts, den Stoff zu wiederholen, weil er in der Regel nicht mehr behandelt wird.

Wenn es doch Aufgaben gibt, haben die Schüler, die wirklich etwas tun wollen, keine reelle Chance, da es im Raum viel zu laut ist, um konzentriert arbeiten zu können. Es wird also ein spezieller Raum benötigt, ein Oberstufen- oder Arbeitsraum, wo man ungestört arbeiten kann. Dieser würde auch das Problem lösen, dass die Schüler nicht wissen wohin sie sollen, wenn sie in den Fachräumen Unterricht haben, da dürfen Schüler ohne Aufsichtsperson nämlich nicht hinein. Oder es müsste eine Auf-

sichtsperson geben, die regelmäßig kontrolliert wie es läuft.

Dadurch wäre auch das Problem mit den Listen gelöst: Die Kontrolle der Anwesenheit mithilfe von Listen ist absolut unsinnig, weil sich viele Schüler zu Beginn der Stunde eintragen und dann gehen. Es kann also nicht eindeutig festgestellt werden, wer beim selbstständigen Arbeiten war und wer nicht. Man könnte die bearbeiteten Aufgaben stattdessen im Lehrerzimmer abgeben, so wüsste der Fachlehrer, wer was gemacht hat und wer nicht.

Viele Schüler sind außerdem der Meinung, dass es egal ist, ob man die Aufgaben (wenn es denn welche gibt) zu Hause oder in der Schule erledigt. Ein Hauptgrund für diese Meinung ist die starke Lautstärke. Konzentriertes Arbeiten ist einfach nicht möglich, was uns wieder zu der Idee mit dem Oberstufenraum führt.

Auch das selbstständige Arbeiten über einen längeren Zeitraum (mehrere Wochen) ist sinnlos, da sich die Schüler nicht alles alleine beibringen können. Lernen ohne Lehrer kann in einem gewissen Rahmen zwar ganz hilfreich sein, aber sich neuen Unterrichtsstoff selbst anzueignen, führt in den meisten Fällen zu fal-

schen Ergebnissen. Auch werden oft Aufgaben gegeben, die nicht im Unterricht kontrolliert werden, d. h. der Schüler kann nicht kontrollieren, ob das Erlernte nun stimmt oder einfach nur Quatsch ist. Außerdem sinken die Lernbereitschaft und die Motivation rapide, wenn ein Lehrer länger krank ist. Gearbeitet wird dann sowieso nicht mehr. Die Lehrer könnten Lösungsblätter erstellen, allerdings ist das recht schwierig, da die Lehrer ja krank sind und somit unserer Meinung nach weder in der Lage sind, vernünftige Aufgaben, noch Lösungsblätter zu erstellen. Wer krank ist, ist krank und sollte sich in Ruhe auskurieren.

Des Weiteren denken wir, dass das selbstständige Arbeiten in den Randstunden freiwillig sein sollte.

Die Motivation ist sowieso schon niedrig genug, da muss man nicht noch in den Randstunden nur „rumsitzen“.

Wie man sieht, ist noch viel zu klären und zu regeln, bis das selbstständige Arbeiten seiner Idee voll und ganz entspricht, aber wir denken, wenn sich Schüler und Lehrer zusammensetzen wird sich eine Lösung finden, die für alle akzeptabel ist.

Marzena Saban und Anna van Beek, Jahrgangsstufe 11

Anzeige

Physiopraxis Janca



Praxis für Osteopathie,
Krankengymnastik, Manuelle Therapie
und energetische Behandlung

Inh. Jaroslav Janca
Physiotherapeut

Am Alten Stadtpark 1
44791 Bochum
Tel 0234/58 13 13



Hausbau im Chemieunterricht? Nein! Ja!

Erstaunte Gesichter im Chemieunterricht der Klasse 8.1 im April 2005. „Wir bauen ein Haus“, sagte unser Chemielehrer Herr Breßlein. „Wir haben doch keinen Technikunterricht.“ „Nein, aber ihr werdet sehen, dass ‚Chemie am Bau‘ ein interessantes Thema ist“, lautete die Antwort.

Zunächst zeichneten wir auf einer 1 m x 1 m großen Spanplatte, die einer realen Größe unseres Hauses von 10 m x 10 m entspricht, den Grundriss der Außenmauern und der Trennwände ein. Spanplatten, das lernten wir, bestehen aus Holzresten, die geschreddert, mit Leim verklebt und gepresst werden. Dann begann der Einkauf der Materialien. Wir wählten Patrick zum Einkäufer und Kassenswart, denn die Finanzierung unseres Projektes sollte durch eine Klassenumlage von 2 Euro pro Schüler und einem Beitrag in Höhe der Schülerbeiträge durch unseren Lehrer erfolgen.

Dieses Projekt wurde zum Ende des Schuljahres 2004/2005 im Chemieunterricht begonnen und dann im Schuljahr 2005/2006 in einer Arbeitsgemeinschaft fortgeführt.



Patrick bekam den Auftrag, zehn Ytongsteine in der Größe 60 cm x 20 cm x 5 cm, 40 kg Betonestrich und eine Messingmatte 1 m x 1 m zu kaufen.

In der Klasse bildeten wir zwei Gruppen. Eine Gruppe bekam den Auftrag, auf einer zweiten Spanplatte der gleichen Größe wie der ersten mit dem Betonestrich

und der Messingplatte die Betonplatte zur Abtrennung des Erdgeschosses vom Obergeschoss zu gießen. Die andere Gruppe hatte den Auftrag, die Ytongsteine, die unser Mauerwerk bildeten, entsprechend den aufgezeichneten Wänden zurechtzusägen und zu nummerieren, damit wir sie später auf der Spanplatte entsprechend befestigen konnten.

Im Theorieteil des Unterrichts lernten wir dann viel über Beton, der ein künstlicher Stein ist, allerdings aus natürlichen Stoffen wie Sand, Kies, Wasser und Zement (ein Gemisch aus Kalkstein Ton Anhydrit, d. h. entwässerter Gips).

Werden diese Stoffe miteinander vermischt, reagieren sie chemisch miteinander. Sie verbinden sich nach dem Erhärten zu Stein. Dieser ist dauerhaft höchst widerstandsfähig, witterungsbeständig, in Wasser haltbar und unempfindlich gegenüber Feuer und Frost. Legt man, wie in unserem Fall,

eine Metalleinlage in den frischen Beton ein (in der Realität Stahl – in unserem Fall aus Gewichtsgründen die Messingmatte), so spricht man von „armiertem Beton“, auch Stahlbeton genannt. Die Ytongsteine stammen aus der Gruppe der Leichtbetone. Ihr Volumen besteht zu 80% aus Luft und nur zu 20% aus Feststoffen. Dabei handelt es sich um Quarzsand, d. h. siliziumdioxidhaltiger Sand, Zement und/oder Kalk als Bindemittel und Wasser. Als Triebmittel wird zur Porenbildung Aluminiumpulver eingesetzt. Dies reagiert mit dem Wasser unter Bildung von Wasserstoff, der die Betonmasse aufschäumt. Nach dem Entweichen des Wasserstoffs füllen sich die Poren mit Luft. Neben dem Treibvorgang erhält der Porenbeton durch die sich anschließende Dampfhärtung im Autoklaven seine charakteristischen Eigenschaften. Die Befestigung der gesägten Ytongsteine sollte auf der Spanplatte mit Silikonkleber erfolgen, untereinander sollten die Ytongsteinstücke mit flexiblem Fliesenkleber verklebt werden. Dazu erklärte uns unser Chemielehrer Herr Breßlein, dass flexibler Fliesenkleber ein zweikomponentiger Kleber ist, der zusätzlich Epoxidharz (eine organische Verbindung) enthält und hydraulisch, d. h. nach Wasserzugabe, abbindet. Der Silikonkleber, der sich in einer Kartusche befindet und den wir mit einer Spritzpistole auftrugen, besteht aus einer 1-komponentigen, chemisch neutralen, lösungsmittelfreien und feuchtigkeitsvernetzenden Silikonkautschuk-Klebmasse von pastöser Konsistenz.

Wieder in der Praxis entstand unser Haus in vielen aufeinander folgenden Bauphasen. Das Projekt „Chemie am Bau“ hat uns allen viel Freude bereitet.

Übrigens, Chemie und Bau haben wirklich etwas miteinander zu tun. Über dieses Wissen hinaus haben wir außerdem auch eine Vielzahl von Berufen am Bau kennen gelernt. Und stolz präsentierten wir als Bauherren „unser Haus“ am Tag der offenen Tür allen Interessierten. „Chemie am Bau?“ Na klar, und wie!!



Die Harry-Potter-AG stellt sich vor

Harry Potter: „ist ein Superzauberer, finde ich cool, ist mein Idol!“ Mit solchen und ähnlichen Aussagen starteten wir zu Beginn des Schuljahres unsere Arbeitsgemeinschaft: Alle 12 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse waren natürlich Harry Potter Fans, die am AG-Nachmittag immer wieder neue Sachen über Harry, Hermine, Ron und die Zauberwelt erfahren wollten.

Doch wie konnten wir uns ein Jahr lang mit Harry und seinen Freunden beschäftigen? Kein Problem - Ideen hatten wir reichlich, und leider reichte ein Schuljahr nicht aus, sie alle in die Tat umzusetzen. Hier möchten wir einen kleinen Einblick in unsere magischen Abenteuer geben:

Um uns ein wenig in die Rolle von Zauberern zu versetzen, mussten wir natürlich eigene Zaubertricks können, und wirklich: Zahlenzauber anzuwenden haben wir ebenso gelernt, wie durch ein zerschnittenes DIN A4 Papierblatt zu klettern.

Auch die Geschichte kam nicht zu kurz: Für viele war es eine überraschende Neuigkeit, dass der Ursprung von Halloween nicht in den USA liegt, sondern seine Wurzeln in Irland besitzt und vor über zweitausend Jahren von den damaligen Bewohnern, den Kelten, gefeiert wurde.

Für die Zubereitung eines richtigen Halloween-Menüs haben wir uns in die schuleigene Kochküche begeben und dort Monsteraugen, Kartoffelkäfer und allerlei scheußlich schöne Leckereien „gezaubert“. Apropos zaubern: Zaubersprüche haben wir natürlich auch gelernt, und nicht nur „Küchenzauber“-Zaubersprüche wie Lumos maxima, Expelliarmos, etc. gehen uns inzwischen mit Leichtigkeit

über die Lippen ...

Zur Ausstattung richtiger Zauberer gehört selbstverständlich auch ein Zauberhut. Einige Jungen mussten sich erst überwinden, mit dem Basteln zu beginnen, doch waren alle Ergebnisse wirklich sehenswert und passten perfekt auf unsere Köpfe.

Auch in unserer „Schreibwerkstatt“ haben wir die Zauberei gepflegt. So haben wir zum Beispiel ein Akrostichon gestaltet. So etwas zu tun, und das ganz ohne Zauberstab, ist ganz schön knifflig, macht aber sehr viel Spaß. Langes Grübeln löste allerdings die Frage nach dem Wort mit Y aus. Hier möchten wir eine Lösungsvariante vorstellen:

H ogwarts
A lbus Dumbeldor
R avenclaw
R idiculus
Y ???

P ortschlüssel
O rden das Phönix
T rimagisches Turnier
T relawney
E inhorn
R on

Aus dem Ypsilon haben wir zu guter Letzt den „Yeti“ gezaubert - Hinweise auf den Yeti in den Harry-Potter-

Büchern oder auf ein anderes Ypsilon-magisches Wort für unser Akrostichon nehmen wir auch jetzt noch gerne entgegen.

An Gedichte haben wir uns auch gewagt. Goethes „Zauberlehrling“ hat uns gezeigt, ein welch langer und beschwerlicher Weg es



ist, bis man ein richtiger Zauberer wird - und mit welcher schwer zu bändigenden, überströmenden Nebeneffekten man rechnen muß. Das Gedicht wurde vorgetragen, und einige Schüler hatten großen Spaß daran, es als Theaterstück vorzuspielen.

Eines steht auf jeden Fall fest: Nächstes Jahr wird es wieder eine Harry Potter AG geben! Voraussetzungen zur Teilnahme sind ein großes Interesse an der Zauberwelt und dass bereits mindestens eines der inzwischen 6 Harry-Potter-Bücher gelesen wurde.

Zum Abschluss bieten wir Euch und Ihnen an, Euer und Ihr Wissen über Harry Potter und seine Welt mit unseren Quizfragen zu testen:

- Welche Nummer hat das Zuggleis nach Hogwarts?
- Wie heißt Fleur, die Teilnehmerin am Trimagische Turnier, mit Nachnamen?
- In welches Tier kann sich Prof. McGonagall als Animagus verwandeln?
- Wie ist es dazu gekommen, dass im dritten Band überall Dementoren auftauchen?

Lösungen:
zu (d) 9 ¼, zu (b) Delacour, zu (c) in eine Katze, zu (d) Sirius Black ist aus Askaban ausgebro-



"Die unglaublichen Illuzinationen des Ernie Fraser"

Was, Sie wissen nicht, was Illuzinationen sind? Vielleicht hilft Ihnen eine andere Schreibweise weiter; „iLLuzinationen“? Wenn Sie immer noch nicht weiter wissen, dann kann ich Sie beruhigen, denn das Wort scheint es gar nicht zu geben! Weder im Duden noch auf der Internetseite von Wikipedia steht etwas, sogar der zweihundert Jahre alte „Brockhaus“ hat mich enttäuscht. Nachdem wir genug Schleichwerbung gemacht haben, sollte ich Ihnen das Stück ein wenig erläutern. Wir kommen dann später noch einmal auf das „Illuzinations“-Problem zurück.

Das Theaterstück handelt von einem 12-jährigen Jungen, der in einer völlig normalen, fast schon spießigen englischen Familie lebt.

Die Mutter: Margret Fraser, eine fast schon überfreundliche Vorstadthausfrau, die es schafft in einem Satz gleichzeitig feminin, freundlich und bestimmend zu sein.



Der Vater: Albert Fraser, der fast in jeder Situation ruhig bleibt und manchmal gar nicht anwesend zu sein scheint. Außerdem ist er sehr schüchtern und zurückhaltend; spricht: die Frau hat die Hosen in der Familie an.

Der Junge: Ernie Fraser, aufgedreht, lustig, albern, lebensfroh, spielfreudig.

Ein ganz normaler Junge eben. Oder? NEIIN!!! WEIT GEFEHLT, DENN ER LEIDET AN „ILLUZINATIONEN“ hhUA!!!

Ein so mysteriöses Wort über das noch nicht einmal Dan Brown ein Buch geschrieben hat. Das sollte uns allen Angst machen, denn ich bin sicher, das ist die größte Lüge in der Geschichte der Menschheit. Egal, zurück zum Stück!!

Wenn man das Theaterstück gesehen hat, wurde einem schnell klar, dass Alan Ayckbourns viel mit altertümlichen Klischees gearbeitet hat (die spießige Mutter, der zurückhaltende Vater, der flippige Sohn).

Sie fragen sich sicherlich, was ist nun das Besondere an dem Stück, wo ist der Kick?

Na ja, Ernie ist ein sehr fantasievoller Junge und alles, was er sich ausdenkt, passiert auch!!

Sprich: Er hat Halluzinationen, die zu Illuzinationen werden. Das heißt, Illuzinationen sind Halluzinationen, die wahr werden.

So bringt Ernie ein ums andere Mal die Familie ziemlich durcheinander und in Schwierigkeiten. Voller Verzweiflung geht die Familie zum Psychologen in der Hoffnung, er könne das vorhandene Problem lösen. Als sie bei dem Arzt aufgerufen werden, berichten sie über die Vorfälle:

Erst erschießt Ernie mit einer aus Fingern illusionierten Pistole eine Truppe französischer Widerstandskämpfer, die er zuvor „hergedacht“ hatte.

Anschließend lässt er seine Tante an einem Amateur-Boxkampf teilnehmen und gewinnen.

Danach lässt er seinen Vater als einen rettenden Major agieren.

Im Park denkt er aus Langeweile einen Außerirdischen herbei und zu guter Letzt lässt er eine Blaskapelle in der Praxis erscheinen.

Fazit: Eine SPEKTAKULÄRE THEATERSHOW und von den THEATERFLÖHEN klasse illusioniert!!!

Ricardo Hopf, Klasse 7.2, Theaterfloh, im Stück u.a. „Der Vater“

Und das nächste Stück kommt bestimmt!

In der Zeit um den 1. Advent 2006 auf die Vorankündigung achten!!!!

-bossin-

SchulZeit	2005 2006
-----------	--------------



Ständig ca. 600 Gebrauchtwagen

Info: www.mtwgroup.de

Finanzierung ab 3,99 %
effektivem Jahreszins

MOTOR GROUP

Ihr Partner für Mitsubishi und Kia im Ruhrgebiet

Bo-Zentrum
Herner Str. 114-116
Tel.: 0234/5 85 72

Bo-Riemke
Auf dem Dahlacker 53
Tel.: 0234/54 10 01

Anzeige

**KOSTENLOSES
KONTO**
Top-Service
für Schüler,
Auszubildende
und Studenten



**Immer nah,
für Sie da!**

Mehr Infos? Reinschauen - nachfragen!



**Volksbank
Bochum Witten eG**

www.vb-bochumwitten.de



Egal, was das
neue Kapitel bringt,
AOK, Immer da!

Alles was du zum Start ins Studium
oder ins Berufsleben wissen musst
und wie du richtig versichert bist,
erfährst du bei der

AOK Westfalen-Lippe
Regionaldirektion Bochum, Dortmund, Herne
Uhlandstraße 30-34
44791 Bochum
Telefon: 0234/9587-171
E-Mail: Thomas.Mittkowski@wl.aok.de

www.jobfit.de
www.unilife.de
www.aok.de/wl

AOK
Die Gesundheitskasse.

**Das Fachgeschäft seit 1982 in Bochum
für Motorradbekleidung, Helme und Zubehör**



MBS

44809 Bochum
Herner Str. 147
Tel.: 0234 - 58 05 92
Fax: 0234 - 58 02 56

**MOTORRAD-Bekleidung
Helme + Zubehör**

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie einmalig 10% Ermäßigung auf Bekleidung und Helme.

Die Mofa-AG: ein voller Erfolg!

Im Schuljahr 2005/06 haben insgesamt zwei Schülerinnen und sechs Schüler erfolgreich an der Mofa-AG teilgenommen und die Prüfbescheinigung zum Führen eines Mofas im öffentlichen Straßenverkehr erworben.

Seit April 2005 können Schülerinnen des 9. und 10. Jahrgangs unserer Schule an der Mofa-AG teilnehmen und durch Ablegen einer Prüfung eine Prüfbescheinigung, die zum Fahren eines Mofas berechtigt, erwerben. Die SchülerInnen können sich auch im neuen Durchgang, der ab August 2006 startet und das komplette Schuljahr 2006/07 andauert, ab der Jahrgangsstufe 9 „bewerben“. Sie werden im Juni 2007 durch das Ablegen einer theoretischen und praktischen Prüfung die Prüfbescheinigung erwerben und ein Mofa oder einen Mofa-Roller mit einer maximalen Geschwindigkeit von 25 km/h im Straßenverkehr bewegen dürfen. Die Verkehrserziehung in allen Jahrgängen ist ein wichtiger Auftrag der Schule und sollte immer durch eine Verflechtung von theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen geprägt sein. Innerhalb der AG sind die Doppelstunden mittwochs deshalb durch einen theoretischen Block und eine direkte Umsetzung des Gelernten durch fahrpraktische Übungen, wie z.B. die Vorfahrtsregeln oder das Abbiegen, geprägt. Neben allgemeinen Themen der Verkehrserziehung, wie rücksichtsvolles und defensives Fahren, greift die AG auch Umweltaspekte auf.

Weitere Themen der AG sind unter anderem „Der Umgang mit anderen Verkehrsteilnehmern“, „Vor Antritt der Fahrt“, die „Regeln des Straßenverkehrs“, die „Verkehrzeichen“, und der § 1 der Straßenverkehrsordnung. Die Teilnehmer erhalten außerdem einen Einblick in die Technik der Mofas und lernen kleine Reparaturen und Wartungsarbeiten am Mofa auszuführen.

Der praktische Teil der AG findet auf dem Schulhof statt und erfolgt auf fünf schuleigenen Fahrzeugen. Zunächst werden die Teilnehmer für die Stationen des Parcours sensibilisiert, um dann nach einer stufenweisen Einführung die verschiedenen Stationen zu befahren. Zum Parcours gehören die Zielbremsung, der Kreisel, die Spurgasse, der Slalom-Kurs und der Achter. Im Rondell werden Verkehrssituationen des öffentlichen Straßenverkehrs nachgestellt und helfen den Schülern dadurch fahrpraktische Erfahrungen, auch in „brenzlichen“ Situationen, zu sammeln.

Nach den Sommerferien ab August 2006 startet die AG zu einem neuen Durchgang. Teilnehmen können dann alle SchülerInnen des 9. und des 10. Jahrgangs. Voraussetzung für den Erhalt der Prüfbescheinigung ist eine regelmäßige Teilnahme und das Erreichen des 15. Geburtstags spätestens im Juni 2007.



Übersicht der Arbeitsgemeinschaften

- | | |
|---|--|
| Aquaristik (Frau Tschentscher) | Fußball (Herr Kastrup) |
| Badminton (Herr Müller) | Fußball (Herr Schwedler) |
| Basteln (Frau Gorski) | Handball (Herr Berendes) |
| Blasorchester (Frau Struve) | Harry Potter (Frau Reidt) |
| Chor (Frau Landwehr) | Hausbau und Chemie (Herr Breßlein) |
| Chor (Herr Roskam) | Informatik (Herr Brett) |
| Deutsch als Zweitsprache (Frau Mollaoglu) | Kunst (Frau Tanner) |
| Deutsch als Zweitsprache (Frau Seim) | Lesen (Frau Wenzel-Roskam) |
| Deutsch als Zweitsprache (Frau Vegas) | Mathematik (Frau Weber) |
| Deutsch als Zweitsprache (Frau Wachtendorf) | Mit Lizzynet ins Internet (Frau Ungrue) |
| Deutsch als Zweitsprache (Herr Lilie) | Mofa-Führerschein (Herr Seiß) |
| Englisch (Frau Grigo) | Musik am Computer (Guru-Music-School) |
| Englisch (Frau Recker) | Reparaturen (Herr Riewe) |
| Fördern Deutsch Jg. 10 (Frau Traunsberger) | Schulband (Frau Heckeley) |
| Fördern Deutsch Jg. 9 (Frau Küper) | Schulband (Herr Schröder) |
| Fördern Englisch Jg. 9 (Herr Plümacher) | Schulsanitäter (DRK) |
| Fördern Mathematik Jg. 10 (Frau Scherger) | Schwimmen für Nichtschwimmer (Herr Delere) |
| Fördern Mathematik Jg. 9 (Frau Neumann) | Streicherensemble (Frau Heckeley) |
| Fördern Mathematik Jg. 9 (Frau Schmidt) | Theater (Frau Mühlenstaedt) |
| Fotographieren (Herr Kammler) | Töpfern (Frau Segatz) |
| Fußball (Herr Ittermann) | |

Lesen macht Spaß

Wie in jedem Schuljahr fand auch in diesem der Vorlesewettbewerb des 6. Jahrganges statt. Frau Wenzel-Roskam und Frau Orth, die unsere Schülerbücherei betreuen, führten ihn durch.



Am 14.12.2005 warteten Schülerinnen und Schüler des 6. Jahrganges gespannt vor der Bücherei auf den Beginn des Vorlesewettbewerbs, der den Schulsieger bzw. die Schulsiegerin ermitteln sollte.

Zu diesem Wettbewerb traten die Klassensiegerinnen und Klassensieger der Klassen 6.1 bis 6.6 an. Zur Unterstützung hatten sie je fünf Freundinnen und Freunde mitgebracht. In adventlicher Atmosphäre lauschten die Zuhörerinnen und Zuhörer, einschließlich der Jury, den Vorlesenden. Nachdem diese zunächst aus ihrem Lieblingsbuch vorgelesen hatten, galt es auch aus einem fremden Buch zu lesen.

Schade, dass die Vorträge recht schnell beendet waren, wir hätten gern noch weiter zugehört, denn alle Leser und Leserinnen verstanden es, das Publikum zu fesseln.

Entsprechend schwer fiel der Jury die Entscheidung. Doch dann stand fest: Kevin Bremken aus der 6.5 ist unser diesjähriger Schulsieger und wird auf der Stadtebene unsere Schule beim Vorlesewettbewerb vertreten. Herzlichen Glückwunsch allen Siegerinnen und Siegern, vor allem aber Kevin.

Als Anerkennung übergab die ehemalige Schulsiegerin, Jaclyn Sczepanski, allen sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter dem Applaus des Publikums ein Buchgeschenk

Ein gelungener Nachmittag war damit zu Ende. Danke allen Vortragenden, dem Publikum und den ausrichtenden Lehrerinnen.

Denise Kunert und Jaclyn Sczepansky (Klasse 8.6)



Kevin Bremken, Klasse 6.5



Anzeige

Rechtsanwalt
Kurt Mittag

Rechtsanwältin
Claudia Agethen

➤ **Tätigkeitsschwerpunkte**

- Familienrecht
- Mietrecht
- Verkehrsrecht



Herner Straße 372
44807 Bochum
Am Riemker Markt

Telefon (02 34) 53 23 39
(02 34) 53 84 67
Telefax (02 34) 9 53 66 47

Bürozeiten:

montags - donnerstags: 8.30-15.30 Uhr
freitags: 8.30-14.00 Uhr durchgehend
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Es war einmal ...

So fangen Märchen aus aller Welt an. Mit diesen drei Worten fingen auch die Märchen an, die die Schüler des fünften Jahrgangs in eine faszinierende und spannende Welt beförderten.

Jahrgang
5

Die Schülerinnen und Schüler lauschten aufmerksam den Worten des Märchenerzählers Herrn Linse, der kein Buch benutzte, sondern die Märchen frei aus dem Gedächtnis erzählte.



Pro Klasse dauerten die Erzählungen eine Schulstunde. Diese fanden am Montag, den 12.12.2005, und Dienstag, den 13.12.2005, statt.

Dadurch, dass in der Bücherei die Vorhänge geschlossen und viele Kerzen aufgestellt wurden, konnten die Schüler sich entspannen und zur Ruhe kommen. Deshalb konnten sie sich gut in die Märchen hineinversetzen.

Denise Kunert und Jaclyn Sczepansky
(Klasse 8.6)

SchulZeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de @

Anzeige

Ihr ServicePartner für

- TV • Video • Hi-Fi
- Reparatur
alle Fabrikate!
- Satelliten-Anlagen
Aufbau / Beratung / Reparatur
- Preiswert + schnell

Altegör

Castroper Str. 223 • Bochum

Telefon 50 05 93

Autorenlesung mit Inge Meyer-Dietrich

Am vorletzten Schultag vor den Sommerferien hatte die Klasse 5.6 zur Autorenlesung mit der Schriftstellerin Inge Meyer-Dietrich eingeladen. Der Anlass der Veranstaltung war ein Leseprojekt zu dem Jugendroman <Plascha>, das Frau Wenzel-Roskam im zweiten Halbjahr mit ihrer Klasse durchgeführt hat. Thema des Buches ist das Leben gegen Ende des Ersten Weltkrieges, erzählt aus der Sicht eines Mädchens. Der Ort der Handlung ist Bochum und Plascha, die Hauptfigur, gehört zu einer der vielen Familien, die in dieser Zeit aus Polen ins Ruhrgebiet eingewandert sind.



Die Klasse hat das Buch nicht nur gelesen und besprochen, sondern jeder Schüler und jede Schülerin hat auch ein Lesetagebuch geführt, das deutlich werden lässt, was ihnen an diesem Jugendroman wichtig ist, wobei ihnen alle Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit Text offen standen: Abschreiben oder nacherzählen interessanter Passagen, illustrierende Zeichnungen oder Comics anfertigen, Meinungen zum Verhalten der Personen festhalten, usw. Jeder, so erläuterte mir Frau Wenzel-Roskam, sollte die Chance haben, sich dieses Buch mit seinen eigenen Mitteln zu Eigen zu machen. Dabei war die Beschäftigung mit den Lebensumständen jener Zeit ein wichtiger Aspekt für die Arbeit an dem Buch. In diesem Zusammenhang besuchte die Klasse auch das

Bochumer Schulmuseum, das ein Klassenzimmer aus dieser Zeit zeigt. Die Intensität der Auseinandersetzung mit den Erlebnissen der Romanfiguren spiegelte sich in den vielen Fragen, die von den Schülerinnen und Schülern an Frau Meyer-Dietrich gerichtet wurden. Es ging den Schülern nicht nur um die Eigenheiten und Lebensumstände einzelner Personen, sondern auch um die oft tragischen Begebenheiten, die die Zeitumstände mit sich brachten. Dazu gehören z.B. vermisste Angehörige, die wirtschaftliche Not, Kindersterblichkeit, die Situation als Ausländer in der Zeit des sich immer stärker ausprägenden Nationalgedankens, und das Leben in einer Gesellschaft, in der Obrigkeitsdenken nichts Ungewöhnliches war.

Die Fragen der Schüler zeigten, dass es Frau Meyer-Dietrich in ihrem

Roman gelungen ist, die Schicksale der einzelnen Personen in einer Weise darzustellen, die es den Schülern ermöglicht sich mit diesen Figuren zu identifizieren und in das (schwierige) Leben jener Zeit hinein zu fühlen und hinein zu denken. Berührt hat mich die Sensibilität, mit der Frau Meyer-Dietrich auf die entsprechenden Äußerungen und Nachfragen der Kinder eingegangen ist, als es z.B. um die Oma Doppka ging, deren Sohn nicht aus dem Krieg zurückkehrt. Nicht zuletzt ihre Aussage, dass ein großer Teil der Personen und deren Erlebnisse biographisch sind und dabei vieles in ihrer eigenen Familiengeschichte als Vorbild für die Schicksale der Figuren diene, hat dieser Begegnung mit der Autorin und ihrem Buch ein großes Maß an Authentizität gegeben. Für die Schüler des fünften Schuljahrs war das nicht nur eine literarisch gestaltete Auseinandersetzung mit Teilen der jüngeren Geschichte, sondern auch eine Begegnung mit Erlebnissen, die für das Leben vieler ihrer Großeltern prägend waren.

Das Interesse der Schüler erstreckte sich natürlich auch auf die Arbeit von Frau Meyer-Dietrich als Schriftstellerin und ihren Werdegang. Sie erzählte, dass sie zunächst den Beruf der Krankenschwester erlernt hat, später dann aber ihren schon lange gehegten Wunsch zu schreiben in die Tat umgesetzt hat. Sie machte deutlich, dass nur die wenigsten Schriftsteller von dem Erlös ihrer Bücher leben können und welche Rolle ein Verlag bei der Vermarktung



eines Buches hat. Als kennzeichnend für das entspannte Gespräch, das Frau Meyer-Dietrich mit den Schülerinnen und Schülern führte, empfand ich ihre Antwort auf die Frage, ob sie auch Preise für ihre Bücher erhalten habe (und wie viele natürlich): „In Mathe war ich noch nie gut und mit Zahlen habe ich noch immer Probleme, aber: Es gab eine Zeit, da hatte ich mehr Preise als Bücher, das war mir dann immer etwas peinlich, inzwischen gibt es aber mehr Bücher.“

Weil die Begegnung der Klasse 5.6 mit Frau Meyer-Dietrich während der vormittäglichen Unterrichtszeit stattfand, konnten nur wenige Eltern daran teilnehmen. Gleichwohl konnte man einen sehr unmittelbaren Eindruck von der Arbeit an einem längerfristigen Unterrichtsprojekt erhalten und erleben, wie die Klasse mit der Autorin über anderthalb Stunden in einer Atmosphäre, die über weite Strecken von großer Aufmerksamkeit geprägt war, zusammenarbeitete und ein ganzer Unterrichtsabschnitt abgeschlossen wurde. Für mich war es eine beeindruckende Veranstaltung. In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass diese Veranstaltung ohne die großzügige Unterstützung des Fördervereins nicht möglich gewesen wäre.

SchulZeit 2005
2006



Wenn einer eine Reise tut ...

Jahrgang
6

... dann kann er was erzählen“, sagt der Volksmund.

So erging es auch der Klasse 6.4, die vom 2. bis zum 5. Mai 2006 bei herrlichstem Sonnenwetter in der Jugendbildungsstätte (kurz: JuBi) Welper auf Klassenfahrt war und der Klasse 10.3, die zur Abschlussfahrt in Berlin war. Verschiedene Schülerinnen und Schüler berichten:

Am **Dienstag** trafen wir uns morgens um 9.00 Uhr alle an der Schule. Die meisten Kinder waren ganz schön aufgereggt. Einige Eltern und unsere Klassenlehrerinnen fuhren uns mit ihren Autos zur JuBi Welper, dem Ziel unserer Klassenfahrt. Dort angekommen verließen uns unsere elterlichen „Taxifahrer“. Wir mussten allerdings noch eine ganze Zeit darauf warten, bis wir endlich unsere Zimmer in Beschlag nehmen durften. Diese lagen alle nebeneinander auf einem Flur (zwei Mädchen- und zwei Jungenzimmer) bis auf ein weiteres Mädchenzimmer, das zwar auch auf dem gleichen Flur, aber auf der gegenüberliegenden Seite lag.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Bus nach Hattingen. Dort hatten wir viele Aufgaben zu erledigen, die uns unsere „Stadtralley“ vorgab. Die meisten bedienten sich der Hilfe verschiedener Bürger des Ortes, so dass sie schnell fertig wurden und die restliche zur Verfügung stehende Zeit zu einem kleinen Kirmesbesuch nutzten.

Nach dem Abendessen in der JuBi hatten wir noch

bis 21.00 Uhr Freizeit, bevor wir auf unsere Zimmer mussten und schlafen sollten. Obwohl um 22.30 Uhr absolute Nachtruhe sein sollte, haben wir nicht im Traum daran gedacht, diese einzuhalten. Fast die ganze Nacht waren die meisten von uns unterwegs und mussten ständig einen „Toilettengang“ vornehmen. So war die ganze Nacht weder an Ruhe noch an Schlaf zu denken und dementsprechend müde mussten wir am nächsten Morgen aufstehen, was wir uns aber keinesfalls anmerken ließen.

Am **Mittwoch** haben wir den ganzen Tag mit Gabi und Kalle, zwei „Spiele-Profis“, Gemeinschaftsspiele gespielt. Diese Spiele fanden an vielen verschiedenen Stellen um das Haus herum und in der Nähe des Hauses auf einem Spielplatz und im Wald statt. Hierbei kam es nicht auf den Stärksten, den Besten, den Schlausten oder den Größten an, sondern alle Kinder der Klasse mussten gemeinsam Lösungen finden und alles zusammen ausführen.





So waren wir fast den ganzen Tag bei „sengender Hitze“ an der frischen Luft.

Nach dem Abendessen gab es dann noch eine Nachtwanderung zur Burg Blankenstein. Da die meisten aber zu laut waren, konnten wir beim Aufstieg in der späten Dämmerung leider keine Fledermäuse beobachten. Als letzte Tagesgäste einer Eisdielen durfte der Erfolg unserer Bergbesteigung mit einem Eis feiern. Nach der Turmbesteigung der Burg ging es durch den nun fast stockdunklen Wald zurück zur Unterkunft und sofort in die Betten.

Diese Nacht verlief ruhig und ohne nächtliche Treffen auf dem Flur oder in den Zimmern, was unsere Lehrerinnen dankend zur Kenntnis nahmen.

Am **Donnerstag** war unser „Ängsteüberwindungstag“. Vormittags waren die Mädchen dran und nachmittags die Jungen. Alle durften „Kistenklettern“, wobei Gabi die Kisten anreichte und zuwarf, während Hendrik den jeweiligen Kletterer mit einem Seil sicherte. Jeder musste vor seiner Aktion ein Klettergeschirr anlegen und einen Helm aufsetzen. Viele von uns schafften es bis zu 13 Kisten hochzuklettern und sich teilweise noch obendrauf zu stellen. Das war für alle eine tolle Erfahrung!

Abends haben wir noch gegrillt und anschließend ein Lagerfeuer gemacht, für das wir das Holz erst noch ringsherum im Wald sammeln mussten.

In dieser Nacht, der letzten unserer Fahrt, konnten wir natürlich nicht schlafen und haben uns gegenseitig Streiche gespielt.

Der **Freitag** war schon unser Abreisetag. Da unsere „Privattaxis“ aber erst für 12.00 Uhr bestellt waren, haben wir noch einmal bei Tageslicht die Burg Blankenstein besucht und zum Abschluss noch ein Eis gegessen.

Vorher hatten wir allerdings schon unsere Sachen gepackt und alle Koffer und Taschen in der Eingangshalle zusammen gestellt. Die Rückfahrt endete dann wieder an der Schule, wo alle auch von den restlichen Eltern in Empfang genommen wurden.

In der nächsten Woche begann wieder der Schulalltag, aber wir konnten gar nicht aufhören, über die Klassenfahrt zu reden. Alle



waren sich einig:

„Es kommt nicht darauf an, wie weit man fährt, sondern was man daraus macht!“

Büsrä Akyol / Melanie Simon

Am zweiten Tag unserer Klassenfahrt haben wir mit Gabi und Kalle viele Spiele gemacht.

Als wir z.B. das Spiel „Stromseil“ gespielt haben, haben alle eigene Ideen entwickelt und wollten sie sofort ausführen. Erst nach etwa zehn Minuten haben wir es gemeinschaftlich geschafft, alle Mitschüler über das Seil zu bringen. Durch dieses und die anderen Gemeinschaftsspiele ist der Teamgeist in unserer Klasse sehr gestiegen. Wir haben unsere Klassenkameraden besser kennen gelernt.

Lars Rudowski / Moritz Sieger

Das Kistenklettern war wohl für die meisten aus unserer Klasse der Höhepunkt der ganzen Fahrt.



Gabi und Hendrik hatten uns in eine Mädchen- und eine Jungengruppe aufgeteilt. Die meisten Mädchen, wie auch wir zwei, haben vorher geglaubt, dass sie das nie schaffen können. Aber wir haben es dann doch bis auf die letzte Kiste hinauf geschafft, wie auch viele andere Mädchen. 12 oder 13 wackelige Cola-Kisten übereinander gestapelt, das ist schon eine mächtige Höhe!

Bei den Jungen war es bei manchen genauso wie bei den Mädchen. Einer wollte z.B. erst gar nicht auf die Kisten steigen und hat es dann doch bis ganz oben hin geschafft. So haben viele zumindest an diesem Tag ihre teilweise extreme Höhenangst überwunden. Wir waren alle mächtig stolz auf uns!

Unsere Lehrerinnen haben uns später damit überrascht, dass die Mädchen gegen die Jungen einen Wettbewerb durchführen sollten, den wir Mädchen sogar, wenn auch ganz knapp, mit 0,15 Punkten gewonnen haben.

So haben wir die Erfahrung gemacht, dass wir alle mehr schaffen, als wir uns zutrauen. Man muss nur fest daran glauben und Vertrauen in sich selbst setzen, dann kann man viel mehr erreichen, als man jemals zu träumen wagte. Wir glauben, das kann uns auch in vielen Situationen in der Schule helfen. Es hat uns allen ganz viel Spaß gemacht!

Alexandra Dragon / Lea Rocholl

Klasse 10.3 zur Abschlussfahrt in Berlin

Wir waren von Montag, den 26.9. bis zum Freitag dem 30.9.2005 mit Frau Klinkmüller und Herrn Beaupain in Berlin. Unsere Zugfahrt verlief gut und wir kamen um 13.20 Uhr im strömenden Regen in Berlin an und waren alle heilfroh, als wir das A & O Hostel erreichten. Nach dem Auspacken machten wir unsere erste Erkundungstour zum Alexanderplatz. Dort haben wir uns den Fernsehturm und das rote Rathaus angesehen. Nach einem nicht so tollen Abendessen sind wir dann ins Sony Center gefahren und waren begeistert von den tollen beleuchteten Bauten. Am **Dienstag** nahmen wir an einer Stadtführung teil, die uns quer durch Berlin führte, was unsere Füße nicht so toll fanden. Nach einer Mittagspause am Hackeschen Markt waren wir dann alle wieder fit für eine Shopping-Tour auf dem Kurfürstendamm und im KaDeWe. Das Varieté „Wintergarten“, in dem wir abends waren, begeisterte uns alle.



Am **Mittwoch** wanderten wir durch das Regierungsviertel und trafen im Paul-Löbe-Haus den Bundestagsabgeordneten Axel Schäfer. Das Gespräch, an dem wir gemeinsam mit der Klasse 10.1 teilnahmen, war sehr informativ. Leider wurde unsere Begeisterung für Bundeskanzleramt,

Reichstag und Brandenburger Tor vom Regen getrübt. Dafür war der abendliche Vortrag über den Deutschen Bundestag und vor allem die anschließende Besichtigung der Reichstagskuppel ein voller Erfolg.

Ein weiteres Highlight war das Jüdische Museum, das wir am **Donnerstag** besuchten. Die Bootsfahrt auf der Spree war durch den erneuten Regen leider nicht so schön. Abends war Aufstylen für die Disko „Kudorf“ angesagt, wo wir viel Spaß hatten. Müde, mit kaputten Füßen, ging es dann am **Freitag** nach einer tollen, interessanten und nassen Woche wieder nach Bochum.

Laura Klein und Eva Meschenmoser

Schulzeit 2005
2006

Mehr
im Internet
www.hbg-bo.de @

Anzeige



„Und wie Mäuse Kinder kriegen,
erzähle ich euch morgen.“
Sparkassen-SchulService.

 Sparkasse
Bochum

Damit Pädagogen ihre Schüler auch über die Welt vom Geld und den vernünftigen Umgang damit aufklären können, unterstützt sie der Sparkassen-SchulService mit einer umfassenden Medienpalette praktischer Hilfsmittel für Wirtschaft, Informatik und Umweltpolitik. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle und unter www.sparkasse-bochum.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Dieses Jahr fanden zum sechsten Mal die Jahrgangsstufenturniere der Mädchen Jahrgang 7 bis 9 in der Halle statt. Gespielt wird mit sechs Spielerinnen und einer Torfrau. Frau Wachtendorf, Frau Simon, Herr Hüttebräuker und Herr Berendes betreuten bzw. leiteten die Wettspiele. Auch in diesem Jahr fieberten die meisten Schülerinnen dem sportlichen Höhepunkt an unserer Schule schon Wochen vorher mit wachsender Begeisterung entgegen. So waren die Turniere auch von großem Ehrgeiz und Wetteifer geprägt, blieben aber durchweg ausgesprochen fair. Es kam insgesamt (über 30 Spiele) zu höchstens acht kleineren Foulspielen, für die sich die Spielerinnen immer entschuldigten. Unsportliches Verhalten war nicht feststellbar. Die begehrten Pokale konnten sich in diesem Jahr die Klassen 9.7, die 8.4 und die 7.5 einheimen:



Sieger Jahrgang 9: Klasse 9.7



Sieger Jahrgang 8: Klasse 8.4



Sieger Jahrgang 7: Klasse 7.5

Jahrgang 9

Erfreulicherweise konnten alle Klassen mit ausreichender Spielerinnenzahl antreten. Insgesamt waren 28 Tore in 11 Spielen zu bejubeln (ohne die drei 7m-Schießen). Nachdem die 9.7 nach einer 2:1 Niederlage gegen die 9.6 in der Vorrunde nur Gruppenzweiter wurde, ließen einige schon die Köpfe hängen und mussten zum Weitermachen motiviert werden. Schließlich setzte sich die 9.7 im Finale dann nach einem packenden 2:2 gegen die 9.4 im 7m-Schießen durch (der 9.7 reichten zwei Treffer, da die 9.4 vier mal verschoss).

1. Platz: 9.7, 2. Platz: 9.4, 3. Platz: 9.6

Jahrgang 8

Auch bei dem 8er-Turnier fielen viele Tore (27 in 10 Spielen). Die 8.1 musste leider beide Vorrundenspiele gegen die 8.2 und 8.3 knapp mit 0:1 verlieren, konnte dann aber im Spiel um Platz 5 gegen die 8.6 mit 7:1 auftrumpfen. Im Spiel um Platz 3 unterlag die 8.5 knapp mit 0:1 der 8.2. Das Endspiel konnte die 8.4 gegen die 8.3 mit 1:0 für sich entscheiden.

1. Platz: 8.4, 2. Platz: 8.3, 3. Platz: 8.2

Jahrgang 7

Das 7er-Turnier zeichnete sich durch einen sehr knappen und spannenden Verlauf, aber weniger Tore aus. Da sich die 7.1 und 7.3 torlos trennten und beide Klassen mit 0:1 der 7.5 unterlagen, musste der Gruppenzweite durch 7m-Schießen ermittelt werden. Hier gewann die 7.1 mit 4:2 gegen die 7.3. Im Spiel um Platz 3 gewann die 7.6 dann mit 1:0 gegen die 7.1. Das spannende Finale zwischen der 7.4 und 7.5 endete torlos, so dass fünf Spielerinnen jeder Klasse zum finalen 7m-Schießen antreten mussten. Hier verwandelte die 7.5 ihren fünften Schuss, was der 7.4 nicht gelang, und gewann glücklich 1:0 nach 7m-Schießen.

1. Platz: 7.5, 2. Platz: 7.4, 3. Platz: 7.6

In diesem Jahr fanden die Jahrgangsstufen-Fußballturniere - wie könnte es auch anders sein - parallel zur Fußball-WM in Deutschland statt. Dabei spielte auch das z.T. hochsommerliche WM-Wetter, das den Mannschaften alles abverlangte, wie bestellt mit. Angesichts dieser Bedingungen kam es dann auf dem Sportplatz unter regem Zuschauerzuspruch zu gelungenen Turnieren.

Jahrgang 9

Am ersten WM-Spieltag konnten sich erwartungsgemäß in den Vorrundenspielen die favorisierten Teams durchsetzen. Das 1. Halbfinale brachte allerdings eine Überraschung, als die Klasse 9.6 gegen die 9.4 knapp mit 3:2 gewann.

Wie erwartet entschied Topfavorit 9.3 das 2. Halbfinale gegen die 9.5 mit 3:0 für sich. In den beiden Endspielen mussten dann die beteiligten Mannschaften bei inzwischen sehr warmen Temperaturen noch einmal alle Kräfte mobilisieren. Im kleinen Finale um Platz 3 gelang es der 9.5 nach 0:1-Rückstand noch, das Spiel zu drehen und gegen die 9.4 mit 2:1 zu gewinnen.

Trotz eines aufopferungsvollen Kampfes unterlag im Endspiel die Klasse 9.6 dem verdienten Turniersieger 9.3 mit 1:3.

1. Platz: 9.3, 2. Platz: 9.6, 3. Platz: 9.5



Sieger Jahrgang 9: Klasse 9.3

Jahrgang 8

Bei dem Turnier der 8. Klassen zeichnete sich früh ab, dass mit der 8.2 und der 8.5 zwei spielstarke Teams wohl den Sieg unter sich ausmachen würden. Nachdem beide Klassen schon die Vorrundengruppen als Sieger für sich entscheiden konnten, dominierten sie auch die Halbfinals. Während die Klasse 8.5 ihre Partie mit 5:0 gegen die 8.3 gewann, spielte sich die 8.2 mit einem 9:0-Kantersieg über die 8.4 in die Rolle des Favoriten für das Endspiel. Hier standen die Jungen der 8.5 zwar überwiegend unter Druck, errangen mit ihrer Kontertaktik aber einen knappen 2:1 Sieg. Im kleinen Finale um Platz 3 bezwang ebenfalls nach engem Spielverlauf die 8.3 die 8.4 mit 3:1.

1. Platz: 8.5, 2. Platz: 8.2, 3. Platz: 8.3



Sieger Jahrgang 8: Klasse 8.5

Jahrgang 7

Angesichts schwülwarmer Luft und aufziehender Gewitter musste an diesem Tag die Spielzeit bei den Vorrundenspielen auf 2x7 min verkürzt werden. Aber auch ohne diese Verkürzung zeigte sich, dass bei diesem Turnier vergleichsweise wenig Tore fielen, weil fast alle Mannschaften in etwa gleich stark waren. Daher kam es meist zu spannenden Spielen mit engem Spielausgang. So stand auch das Endspiel zwischen 7.4 und 7.1 lange Zeit 0:0. Als alle schon auf die Verlängerung warteten, gelang der 7.4 kurz vor Spielende doch noch der alles entscheidende Siegtreffer. Kurz zuvor hatte die 7.2 das Spiel um den 3. Platz auch relativ knapp mit 3:1 gegen die 7.5 gewonnen.

1. Platz: 7.4, 2. Platz: 7.1, 3. Platz: 7.2



Sieger Jahrgang 7: Klasse 7.4

Förderprojekt 9. Jahrgang in Kooperation mit der Ruhr-Universität

Aus dem Projekt NEILL (Lebenslanges Lernen) entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und dem Praktikumsbüro der Ruhr-Uni unter Leitung Herrn Roeloffs.

Der jetzige 9. Jahrgang ist der erste Jahrgang, der am Ende der 10. Klasse an den zentralen Prüfungen des Landes NRW teilnehmen wird. Auf Grund dieser Ausgangssituation und des bestehenden Förderbedarfs startete im November 2005 die erste Förderstaffel mit LehramtsstudentenInnen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. So unterstützten neun StudentInnen das Grundkursförderprogramm unserer Schule.

Dazu wurden Kleingruppen von ca. fünf bis sechs SchülerInnen gebildet, die jeweils von einem Studenten / einer Studentin und /oder einer Lehrkraft in den Kernfächern -und hier hinsichtlich der Basiskompetenzen- unterrichtend gefördert wurden.

Schnell wurde klar, dass Lernen wieder Spaß machen kann. Gerade das Arbeiten in einer kleinen vertrauten Gruppe ermöglicht auch schwachen und verunsicherten Schülern und Schülerinnen Ängste abzubauen und somit einen Lernzuwachs zu erreichen. Wichtig zu betonen ist die finanzielle Unterstützung des Fördervereins unserer Schule, bei dem wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Da die erste Staffel insgesamt von allen Beteiligten positiv aufgenommen wurde, startete im Februar 2006 die zweite Runde mit neuen „Studis“. Auch die neuen elf Studierenden lebten sich schnell ein, wobei sie unser Förderprogramm als Bestandteil ihres Studiums in Form von „credit points“ anerkannt bekommen.

Unsere Schule hat mit der neuen Staffel das Förderprogramm erweitert, so dass im AG-Bereich auch E-Kurs-Schüler- und Schülerinnen im Hinblick auf Abschlussrelevanz Unterstützung erfahren.

Das Förderprojekt soll auch zukünftig weitergeführt werden. An dieser Stelle gebührt der Dank dem Engagement unserer Schul- und Abteilungsleitung, die dieses Förderprojekt ins Leben gerufen haben.



Schulzeit 2005
2006



Girls' Day im Düsseldorfer Landtag

Jahrgang
8&11

Die Idee des Girls' Day stammt aus den USA, wo der „Take our daughters to work-Day“ seit 1993 alljährlich durchgeführt wird. An diesem Tag nehmen Eltern ihre Töchter mit an ihren Arbeitsplatz und ermöglichen ihnen so Einblicke ins Berufsleben. Seit einigen Jahren findet der Girls' Day auch in Europa immer größeren Anklang – in Deutschland nahmen im letzten Jahr beispielsweise an die 100.000 Mädchen die Möglichkeit wahr, einen Tag lang den Arbeitsalltag in Werkstätten, Labors und Büros zu erleben.



Am Freitag, den 28. April 2006 fuhren insgesamt 25 Mädchen aus dem 8. und 11. Jahrgang zum Girl's Day in den Düsseldorfer Landtag. Gegen 9.30 Uhr waren wir am Landtag angekommen.

Die Sicherheitstüren am Haupteingang gaben uns diverse Rätsel auf. Es gab eine Haupttür, dahinter einen Windfang und dann wieder eine Tür. Diese Türen konnte man nicht mechanisch bewegen. Sie waren elektronisch gesteuert und gingen nur auf, wenn die andere Tür zu war. Das heißt: wenn eine Tür offen stand, war die andere geschlossen. Ganz schön knifflig, bis wir dahinter



gekommen waren, wie dieses Sicherheitssystem funktionierte.

Gegen 10.00 Uhr gingen wir die große, lange Treppe hinauf zum Plenarsaal, wo wir von Frau Birgit Fischer, der Landtagsabgeordneten begrüßt

wurden. Sie hatte uns Bochumer Girls eingeladen.

Im Plenarsaal durften wir an den großen Tischen der Landtagsabgeordneten Platz nehmen. Anschließend begrüßten uns die Politikerinnen herzlich und informierten uns, was der Girls' Day bedeutet.



Birgit Fischer im Gespräch mit den Bochumer Girls

Anschließend konnten wir uns vor dem Plenarsaal in der Wandelhalle frei bewegen und uns an den Ständen über weniger bekannte Berufe informieren. Ab 11.00 Uhr hatten wir die Möglichkeit uns an einem Konzentrationsspiel zu beteiligen.

Folgende Ausbildungsberufe wurden uns vorgestellt:

Reinigungsfachkraft, Bäckerin, Schornsteinfegerin, Schreinerin, Maler- und Lackiererin, Ärztin für Prothesen, Journalistin, Gärtnerin u.a.



Gegen 14 Uhr trafen wir uns alle wieder im

Plenarsaal. Dort befragten uns junge Reporterinnen mit Mikros, wie uns dieser Girl' Day gefallen hat. Viele Mädchen waren sehr begeistert, da sie zum ersten Mal einen oder mehrere Eindrücke bekommen haben, welche Anforderungen die unterschiedlichen Berufe stellen.

Eine Lehrerin meldete sich zu Wort und sagte, dass sie es gut fände, diese Ausstellung an den Schulen zu zeigen, damit auch andere Teenager und Jugendliche einen Eindruck von den verschiedenen Ausbildungsberufen bekommen. Teilweise hat man keine klare Vorstellung für welche Tätigkeit man sich bewirbt und hat auch falsche Erwartungen. Dieser Tag war für uns Mädchen ein wirklicher Gewinn!



Kathrin Bader, Klasse 8.4

Schulzeit 2005
2006

Anzeige

Schrey GmbH

Fachgeschäft · Verkauf · Beratung · Installation
Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.30 bis 17.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 13.00 Uhr

44787 Bochum
Herner Straße 16
Telefon 02 34 / 1 43 93
Telefax 02 34 / 6 64 99
www.schrey-gmbh.de

Unsere Leistungen:

- Solar- und Pelletsanlagen
- Kundendienst
- Wartungsdienst
- Rohrreinigung
- Sanierung von Gasleitungen
- Heizungsanlagen
- Badinstallation

Anzeige

Profis für Ihre Schönheit



SCHÖNE GESUNDE HAUT

Hautanalyse

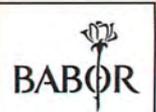
Beratung für Hautprobleme.

Kennenlern-Behandlung

**Kosmetik ab 29,00 €
Fußpflege 14,50 €**

Hiltroper Str. 323
44805 Bochum
Tel.: 0234 / 8908041
Handy: 0170 / 8006335
Internet:
<http://www.Hedys-oase.de>

**Hedys Schönheits-Oase
Kosmetik und med. Fußpflege**



Anzeige



Dr. med. (Univ. Wien)

Ludmila Lenz Zahnärztin

Herner Straße 289
44809 Bochum
Haltestelle U-Bahn / Zeche Constantin

Tel.: 0234 531628



Klasse 5.1: Frau Hengelbrock/ Frau Vegas



Klasse 5.2: Frau Stachelhaus/ Herr Seiß



Klasse 5.3: Frau Nowack/ Herr Mettner



Klasse 5.4: Frau Enste/ Frau Reidt



Klasse 5.5: Frau Volpert/ Herr Lilie



Klasse 5.6: Frau Wenzel-Roskam/ Herr Roskam



Klasse 6.1: Frau Segatz/ Frau Tschentscher



Klasse 6.2: Frau Beckeherm/ Frau Dörnemann



Klasse 6.3: Frau Grigo/ Frau Nientiedt



Klasse 6.4: Frau Budin/ Frau Wachtendorf



Klasse 6.5: Frau Scherger / Frau Seim



Klasse 6.6: Frau Schulte / Herr Arndt

Jahrgang 7



Klasse 7.1: Herr Messler



Klasse 7.2: Frau Rabben



Klasse 7.3: Herr Brockmann



Klasse 7.4: Frau Reiter-Jonischeit



Klasse 7.5: Herr Berendes / Frau Schoo



Klasse 7.6: Frau Franzke

Jahrgang 8



Klasse 8.1: Frau Rüter-Schütte



Klasse 8.2: Frau Jänsch



Klasse 8.3: Frau Struve



Klasse 8.4: Frau Czulwick



Klasse 8.5: Herr Schwedler



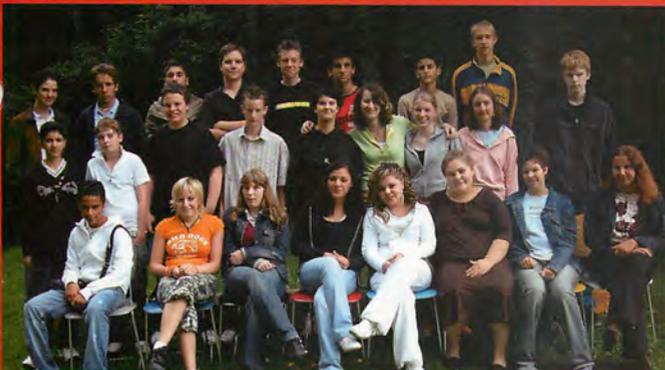
Klasse 8.6: Frau Heckeley



Klasse 9.1: Frau Neumann / Frau Traunsberger



Klasse 9.2: Frau Küper / Frau Mühlenstaedt



Klasse 9.3: Frau Vigano



Klasse 9.4: Frau Chaban / Frau Simon



Klasse 9.5: Frau Stoll



Klasse 9.6: Herr Dobritzsch / Frau Fornefeld



Klasse 9.7: Frau Orth / Frau Wittpoth

Alle Klassenfotos wurden zu Schuljahresbeginn im September 2005 aufgenommen.

Jahrgang 10



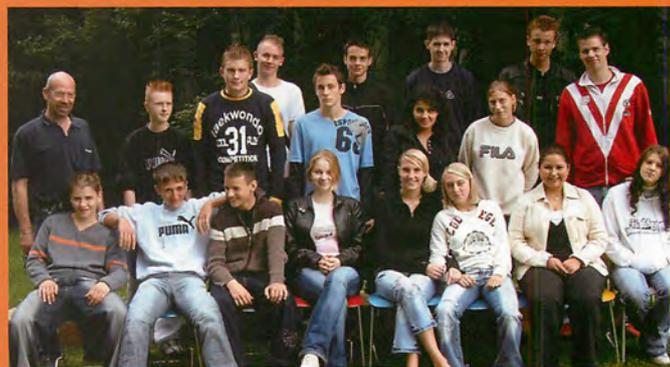
Klasse 10.1: Frau Bolender



Klasse 10.2: Herr Köhler



Klasse 10.3: Herr Thiele



Klasse 10.4: Herr Otte



Klasse 10.5: Herr Kammler



Klasse 10.6: Frau Große-Schmittmann



Klasse 10.7: Frau Busch



Jahrgangsstufe 11: Frau Tanner



Klasse 11.1: Frau Tanner



Klasse 11.2: Frau Tanner



Klasse 11.3: Frau Tanner



Jahrgangsstufe 12: Frau Bundzei



Jahrgangsstufe 12: Leistungskurs Mathematik



Jahrgangsstufe 12: Leistungskurs Deutsch



Jahrgangsstufe 12: Leistungskurs Biologie



Jahrgangsstufe 12: Leistungskurs Englisch



Jahrgangsstufe 13: Frau Fornefeld



Agnesstraße



Gretchenstraße

Bochum



Heinrich-Böll
Gesamtschule

Miteinander lernen
Für einander eintreten
Zukunft gestalten

Unser Schulprogramm



Unser Schulprogramm

ist erhältlich für **3,00 €**
im Sekretariat unserer
Schule.

Telefon
0234 **516020**
Email
post@hbg-bo.de

Heinrich-Böll Gesamtschule Bochum
Miteinander lernen. Für einander eintreten. Zukunft gestalten.

21.6. Begrüßung der neuen 5er

Herzlich willkommen auf unserer Homepage. Sie können sich hier informieren über

- unsere Schule allgemein
- unseren Förderverein
- unsere Schülervertretung
- die Jahrgänge 5 und 6
- die Jahrgänge 7 und 8
- die Jahrgänge 9 und 10
- die gymnasiale Oberstufe
- die Fachbereiche
- unseren Musikzweig

21.6. Begrüßungsfeier
14.6. Abschlussfeier 10
9.6. Abiturfeier
8.6. What's up Mozart
19.5. Kids Top 20

Die alte Homepage stellt weiterhin zur Verfügung.
Besucher seit 6.2002 heute jetzt 92176 14 1
(c) 2002-2006 Heinrich-Böll-Gesamtschule, Agnesstraße 33, 44791 Bochum - 26.6.2006

Besuchen Sie unsere
Homepage

www.hbg-bo.de

www.Heinrich-Boell-Gesamtschule.de

Auf der Homepage finden Sie Bilder und Informationen zu Themen, die in der **SchulZeit** keinen Platz gefunden haben.

Vorankündigung

25 Jahre Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum

Festveranstaltung: Freitag, 17.11.2006, 15 Uhr Aula Agnesstraße

Tag der offenen Tür: Samstag, 18.11.2006, 9 bis 13 Uhr

An der Heinrich-Böll-Gesamtschule haben im Jahr 2006 alle 27 Schülerinnen und Schüler, die an der Abiturprüfung teilgenommen haben, die Prüfung bestanden. In einer Feierstunde am 9. Juni haben sie ihre Zeugnisse erhalten.

Die beste Durchschnittsnote hat Felix Meschenmoser (2,0) erreicht.

Wir gratulieren allen Abiturientinnen und Abiturienten zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen, dass sie die richtige Entscheidung für den weiteren Lebensweg finden.



Abiturientinnen und Abiturienten (Beratungslehrerin Frau Fornefeld):

- Ramona Anschütz • Torsten Bade • Sarah-Jane Collins • Sonja Margarethe Dahlbeck • Theresa Josephine Garbe • Fabian Höffken • Stephanie Hoffmann • Stefan Jagla • Max Jenrich • Kardo Kaldewey • Julia Klinger • Benjamin Kuhlmeier • Stefanie Kumutat • Ilona Leschkowa • Kerstin Lüke • Heela Mangal • Felix Meschenmoser • Thomas Mitrenga • Jonathan Monno • Srbobranka Pavkovic • Sarah Pöpperling • Riana Schnalke • Stefan Scholz • Abibou So • Janina Strüwer • Nicola Wortmann • Alexander Zebrowski •

Verabschiedung der Jahrgangsstufe 10

Jahrgang
10

Mit der feierlichen Zeugnisausgabe für den 10. Jahrgang am 14. Juni haben 167 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung in der Sekundarstufe I beendet. 36 von ihnen werden an unserer Schule bleiben und ab dem nächsten Schuljahr in der gymnasialen Oberstufe weiterlernen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler folgende Abschlüsse erreicht:
FOR-Q: 46 (27,5%), FOR: 62 (37,1%),
HA10: 64 (38,3%), Keinen Abschluss: 3 (1,8%).



Bläser-AG



Klasse 10.1 (Frau Bolender)

Verena Benedens, Lisa Blome, Daniel Borgert, Hannah Casser, Chan-Yang Cho, Dajana Derda, Kai-Felix Ehlemann, Ann-Cathrin Esin, Melanie Flieger, Ayse Günaydin, Gary Hoffmann, Marc Hoffmann, Nils Hürst, Raphaela Köster, Marcel Kranhold, Laura Kuckartz, Kevin Land, Denis Lewicki, Miles Linsener, Tina Maleschkova, Luxshia Manoharan, Fatih Öztürk, Lisa-Marie Rammelkamp, Jasmin Remsing, Jan Schmidt, Patrick Schulz, Chantal Schwering, Daniel Sippel, Lin Verleger, Maurine von Schalscha

Klasse 10.2 (Herr Köhler)

Wjatscheslaw Balaba, Vivian Sophia Christoph, Stephanie Grünwald, Christiane Herrmann, Tugba Ildemir, Patrick Kalff, Stephan Krupke, Dominik Kru-schinski, Philipp Lindemann, Ricardo Lulka, Ismail Memis, Nicole Mierhen, Markus Simon, Burhan Telli, Stefan Tyliniski



Klasse 10.3 (Herr Thiele)

Sebastian Altenburg, Simone Altenburg, Elma Beganovic, Selvi Delibas, Serpil Duru, Daniel Hecker, Yves Henke, Alexandra Herting, Sven Hoffmann, Gamze Kahraman, Ümre Kartal, Yasemin Kaya, Laura Klein, Oliver Kock, Marcel Löhr, Eva Meschenmoser, Marc-André Monien, Kristof Niestrath, Daniel Ogrzall, Yunus Özcan, Mehmet Özkan, Sneha Pawa, Anna Rauch, Torben Schneider, Patrick Schürmann, Svenja Schyschke, Andreas Sommerkorn, Julian Stephan, Funda Yigitsoy, Anissa Zaatani





Klasse 10.4 (Herr Otte)

Alessia Anza, Sandra Bloch, Dominik Böhm, Esther Böhm, Andre Both, Marc-Sebastian Bünk, Dennis Fagin, Frederic Foglia, Marc Giehl, Benjamin Grzegorek, Tugba Gür, Mandy Haase, Jasmin Heinisch, Florian Jäger, David Krüger, Diana Ritter, Martin Salewski, Christoph Wildt

Klasse 10.5 (Herr Kammler)

Syneb Abdelkadir, Marvin Altmann, Phil Altmann, Betül Basol, Laura Biewald, Sebastian Erdmann, Esra Ilhan, Carolina Kapitza, Beyhan Kepenek, Annika Klamma, Sascha Krause, Stephan Küper, Marcel Lattek, Julia Lebek, Patrick Lindner, Bianca Marx, Julian Maubach, Philip Mühlberg, Dana Nöcker, Xhumazije Sadiku, Jennifer Schade, Philipp Schade, Kerstin Scharmin, Sabrina Treptow, Maike Vollkopf, Stefan Wattaal, Ramona Westerholz, Monique Wicha, Laura Wiemers, Hasret Yildiz



Klasse 10.6 (Frau Große-Schmittmann)

Ümit Aksakal, Björn Eggert, Marc Endisch, Jannette Heinisch, Aykut Hezer, Melanie Hoffmann, Adem Kalaycik, Elif Karka, Ruhi Kösum, Sarah Lange, Stefan Pankoke, Pascal Pohle, Jennifer Schmidt, Domenik Wehsollek, Kathrin Witek, Gökhan Yalcin

Klasse 10.7 (Frau Busch)

Rukiye Aktepe, Harun Akyol, Nicolas Almassidis, Stefan Buch, Bahar Celik, Ouafaa Chtioui, Mustafa Corruk, Müberra Dag, Katrin Fuchs, Kevin Fuhrmann, Joey Fulgenzi, Laurenz Haarmann, Aysun Karabel, Ercan Karaca, Ferdi Karaca, Kathrin Klaas, Timo Klünder, Björn Koppel, Jill Marie Kotte, Robel Lakew, Katharina Lüdtke, Masood Mangal, Erkan Recber, Katharina Schindler, Andre Stoffels, Adrian Stolarski, Kai Werner, David Witalinski



Das Kollegium im Schuljahr 2005/2006



Arndt (Ma, Sp)
Beaupain (Ma, evRel)
Beckeherm (De, Ku, WL, kathRel)

Berendes (Pä, Ma, Sp)
Bolender (De, Ek)
Bosselmann (Span, Sp)

Bourrée (De, Mu, kathRel, GePo)
Breßlein (Ch)
Brett (Ma, Inf)

Brockmann (Mu, Ph)
Budin (Ma, Ph)
Bundzei (Frz, Mu)



Busch (En, GePo)
Chaban (De, En)
Czylwick (De, Ku, GePo)

Delere (La, Sp)
Dobritsch (De, WL)
Dörnemann (Bi, evRel)

Enste (De, Bi)
Feurstein (En, Frz)
Fornefeld (En, kathRel)

Franzke (Ku, Frz)
Gehres (GePo, WL)
Germakowski (De, GePo)



Grigo (En, GePo, Ku)
Große-Schmittmann (Mu, Ku)
Heckeley (Ma, Mu)

Hengelbrock, Dr. (Ph, Ch)
Herrmann (Ma, evRel, Inf)
Hoffmann (En, Hw)

Hüttebräuker (De, GePo)
Ittermann (De, GePo, Ek)
Jänsch (De, Frz)

Kammler (De, WL)
Kegel (Bi, Ch)
Kilian (En, Sp)



Klinkmüller (En, kathRel)
Köhler (De, WL)
Kosfeld (De, En)

Kötter (Frz, Sp)
Krause (Ku, Tc, Bi)
Küper (De, Bi)

Landwehr (Mu, evRel)
Lange (Ma, GePo)
Lilie (En, Ek)

Messler (En, kathRel)
Mettner (Bi, Sp)
Mollaoglu (Türkisch)



Mühlenstaedt (Ma, Bi)
Müller (Refr., Sp, Ek)
Müther (De, SoWi)

Neumann-Kaplan (Ma, WL)
Nientiedt (Ma, Sp, Bi)
Nover (Ch, Ph)

Nowack (De, Päd)
Orth (De, Ek)
Otte (Sp, Ph)

Plümacher (En, kathRel)
Rabben (En, Mu)
Recker (En, Ek, De, GePo)



Regen (Ma, Ph)
Reiter-Jonischeit (De, Frz)
Reidt (Ma, Ek)

Riewe (Ma, De)
Riske (Ma, Pä)
Roskam (De, Mu)

Rüter-Schütte (En, Sp)
Schäfer (Bi, Ch)
Scherger (En, Ma)

Schiele (De, GePo, Tc)
Schmidt (Ma, Hw)
Schoo (De, evRel)



Schröder (En, Mu)
Schulte (De, GePo)
Schulze-Harling (Sp, Ku)

Schwedler (Sp, GePo)
Segatz (Ch, Ku)
Seim (En, De)

Seiß (Ma, Ph, De)
Simon (Ma, Sp)
Söndgen (Ma, Ek)

Stachelhaus (En, evRel)
Stoll (En, evRel)
Struve (Ma, Mu)



Tanner (Ma, Ku)
Thiele (Ma, Bi)
Traunsberger-Knaps (De, Ek)

Tschentscher (De, En, Tc)
Ungroe (En, Ku)
Vegas-Condines (Span, De)

Vigano (GePo, Mu)
Volpert (De, GePo)
Wachtendorf (De, Sp)

Weber (Ma, Sp)
Wenzel-Roskam (De, Ma)
Wittpoth (Ma, Bi)

Ansprechpartnerinnen und -partner im Schuljahr 2006/2007



Norbert Mütter
Schulleiter
Raum 220



Helmut Söndgen
Stellvertretender
Schulleiter
Raum 224



Dieter Plümacher
Didaktischer Leiter
Raum G104
Durchwahl -29

Abteilung 5/6



Elisabeth Feurstein
Abteilungsleiterin
Raum G105
Durchwahl -25



Rosita Mühlenstaedt
Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25



Helga Germakowski
Abteilungsleiterin
Raum 233
Durchwahl -26



Friedel Brett
Beratungslehrer
Raum 233
Durchwahl -26

Abteilung 9/10



Siegurd Beupain
Abteilungsleiter
Raum 211
Durchwahl -27



Elisabeth Klinkmüller
Beratungslehrerin
Raum 211
Durchwahl -27

Abteilung 11 bis 13



Reimund Herrmann
Abteilungsleiter
Raum G103
Durchwahl-28



Petra Fornefeld
Beratungslehrerin
Jg. 11
Raum G103



Rosi Tanner
Beratungslehrerin
Jg. 12
Raum G103



Irmgard Bundzei
Beratungslehrerin
Jg. 13
Raum G103

Koordinatoren

Neue Medien

Friedel Brett

Schülerbetriebspraktikum

Siegurd Beupain

Naturwissenschaften

Wolfgang Breßlein

Musik



Herr Matischok
Hausmeister
Durchwahl -46



Frau Matischok
Hausmeisterin
Durchwahl -46



Frau Christen
Sekretärin
Durchwahl -0



Frau Fröhlich
Sekretärin
Durchwahl -0



Jupp Roskam
Kordinator
Durchwahl -27

Veränderungen im Kollegium

Wie am Ende eines jeden Schuljahres gibt es auch in diesem Sommer Wechsel im Kollegium:

Wer geht?



Zum Ende des Schuljahres tritt *Frau Grigo* in den verdienten Ruhestand. Über zwanzig Jahre unterrichtete sie an unserer Schule vornehmlich die Fächer Englisch und Kunst. Als Fachlehrerin und insbesondere als Klassenlehrerin war sie ihren SchülerInnen sehr verbunden. Von Eltern und KollegInnen wurde sie als freundliche und kompetente Lehrerin ausgesprochen geschätzt. Wir danken *Frau Grigo* herzlich für die von ihr geleistete Arbeit und wünschen ihr Gesundheit und Glück für die kommende Zeit.



Nach zwanzig Jahren als Lehrerin an der Heinrich-Boell-Gesamtschule wechselt *Frau Schmidt* zum nächsten Schuljahr an eine Gesamtschule in Dortmund. Wir verlieren mit ihr nicht nur eine engagierte Mathematik- und Hauswirtschaftslehrerin, sondern auch eine von der gesamten Schulgemeinde anerkannte Kollegin, die sich in vielfältiger Weise für unsere Schule eingesetzt hat. Für die Herausforderungen an der neuen Schule wünschen wir *Frau Schmidt* alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Mit *Herrn Arndt* verlieren wir zum Ende des Schuljahres einen weiteren langjährigen Lehrer unserer Schule. *Herr Arndt* wechselt an eine Schule an seinem Heimatort, so dass für ihn in Zukunft die langen Anfahrtszeiten zur Schule entfallen. Als Mathematik- und Sportlehrer und auch als Klassenlehrer wurde *Herr Arndt* von SchülerInnen, Eltern und KollegInnen sehr geschätzt. Fußballturniere ohne



ihn sind fast nicht denkbar. Wir wünschen ihm einen guten Start an seiner neuen Schule, Glück und Erfolg. Als Referendar wurde *Herr Kegel* an unserer Schule in den Fächern Biologie und Chemie ausgebildet; im letzten Schuljahr unterrichtete er dann als Vertretungslehrkraft. *Herr Kegel* engagierte sich in dieser Zeit besonders für das Streitschlichterprogramm an unserer Schule. Wir danken ihm herzlich für sein Engagement und wünschen ihm Glück und Erfolg.



Herr Schmidtman und *Herr Castrup* unterrichteten im letzten Schuljahr als Vertretungslehrkräfte an unserer Schule. Für ihre engagierte Arbeit möchten wir beiden Kollegen herzlich danken. Auch ihnen wünschen wir weiterhin eine gute Zeit in ihrem Beruf.



Drei Jahre lang arbeitete *Frau Fischer* als Schulsekretärin an unserer Schule. Im letzten Schuljahr wechselte sie an eine neue Wirkungsstätte in der Stadtverwaltung. Für ihre kompetente Mitarbeit möchten wir uns bei *Frau Fischer* herzlich bedanken. Für ihren weiteren Weg wünschen wir ihr alles Gute.

Nach vierzig Dienstjahren als Lehrerin, von denen sie einundzwanzig an unserer Schule unterrichtete, schied *Frau Bourrée* mit dem Ende des ersten Schulhalbjahres aus dem aktiven Schuldienst aus (siehe auch Artikel rechts). Wir danken *Frau Bourrée* nochmals herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihr eine gute und erfüllte Zeit im Ruhestand.



Aus familiären Gründen wird *Frau Bosselmann* mit Beginn des nächsten Schuljahres unsere Schule verlassen. Als Spanischlehrerin hat sie das Fach Spanisch in unserer Oberstufe erfolgreich eingeführt und mit einer Studienfahrt nach Spanien dafür gesorgt, dass unsere SchülerInnen ihre Sprachkenntnisse erproben und erweitern konnten. Wir wünschen der von allen Mitgliedern der Schulgemeinde geschätzten Kollegin einen guten neuen Start in Niedersachsen, Glück und Erfolg.

Wer kommt?



Seit dem letzten Schuljahr arbeitet *Frau Wingert-Fröhlich* als Schulsekretärin an unserer Schule. Sie hat sich schnell in die vielfältigen Aufgaben einer Schulsekretärin eingearbeitet. Für ihre weitere Arbeit bei uns wünschen wir ihr alles Gute. Mit Beginn des nächsten Schuljahres werden zwei Sozialpädagogen ihre Arbeit an unserer Schule aufnehmen. Da das Einstellungsverfahren zurzeit noch nicht abgeschlossen ist, können wir Ihnen die beiden neuen Mitarbeiter erst in der nächsten Schulzeit namentlich vorstellen.

Verabschiedung von Frau Bourrée

Zehn Xylophone waren anlässlich einer besonderen Dienstbesprechung am 25.01.2006 in der Mensa unserer Schule aufgebaut; leicht gebeugt standen dahinter die Musiklehrer und setzten zu einem kleinen Vorspiel an. Bald wurde klar, dieses Vorspiel mit „Barbara Anne“ von den Beach Boys und der „Bourrée“ von Bach galt unserer nach 40 Dienstjahren ausscheidenden Kollegin Barbara Bourrée.



Sie war die Meisterin dieser schwierigen, von Lehrern und Schülern äußerste Disziplin verlangenden Form des gemeinschaftlichen Musizierens in den 5. und 6. Klassen. Einen Beweis ihrer Kunst konnte sie anschließend vor den versammelten Kollegen durch erfolgreiches Einüben der „Hymne an die Freude“ erbringen.

Einundzwanzig von vierzig Berufsjahren unterrichtete sie an unserer Schule und leistete in dieser Zeit vieles für die Schule und die Schüler. Anlässlich der Feier zur Namensgebung der Schule trug sie mit einer Ausstellung wesentlich zur Würdigung Heinrich Bölls bei. Vor allem war es ihr wichtig, die Schule mit dem Leben draußen zu verbinden und Schülern über den Unterricht hinaus eine persön-

liche Begegnung mit Kultur zu ermöglichen. Daher organisierte sie auch in ihrer Freizeit Opern- und Musicalbesuche, reiste mit Schülern zum Aachener Dom, zu der Essener Synagoge. Während einer Projektwoche knüpfte sie zwischen Schülern und Nachbarn unserer Schule persönliche Kontakte

Immer wieder fand sie Energie für einen spontanen Einsatz, sei es als Begleitung beim Frankreichtausch oder auch noch am Ende ihrer Dienstzeit als Notfall-Feuerwehr-Vertretung bei einer Klassenfahrt. Ihre Entspannungs-AG hat manches hypermotorische Kind am Nachmittag wieder zur Ruhe finden lassen.

Wir freuen uns mit Barbara Bourrée, dass sie sich nun intensiver ihren vielen Interessen widmen kann. Für unseren oft widersprüchlichen Alltag lassen wir uns durch den Spruch ihres Vaters Mut machen: „Wenn man das Leben durch Vernunft teilt, bleibt immer ein Rest.“ Und dieser Rest ist vielleicht gerade das Lebendige, das die Freude in der Schule erhält.

Schulzeit 2005
2006



Unsere neuen Referendare

Seit Februar 2006 sind sechs neue Referendare an unserer Schule, um ihr Referendariat zu machen. Im Schuljahr 2006/2007 werden sie neun Stunden eigenverantwortlich unterrichten. Sie stellen sich vor:

Hallo, mein Name ist *Ruth Hohmann* und ich bin seit Februar 2006 an der Heinrich-Böll-Gesamtschule als Referendarin tätig. Ich unterrichte die Fächer Biologie und Physik. Mein Studium an der Ruhr-Universität hat mich aus dem Sauerland nach Bochum geführt. Seit zehn Jahren lebe ich nun in dieser Stadt. Und das Leben hier gefällt mir. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn. Eigentlich bleibt da kaum noch Zeit für ein Hobby, aber meines hat vier Pfoten, ein langes schwarzes Fell, eine feuchte Nase und noch vieles andere mehr. Ich bin mir sicher: Ich werde in den nächsten eineinhalb Jahren keine Langeweile haben. Und ich hoffe, die SchülerInnen der Heinrich-Böll-Gesamtschule und ich haben auch eine Menge Spaß beim Lernen und Lehren.



Hallo, mein Name ist *Frank Schäfer* und ich bin seit Februar 2006 an unserer Schule Referendar in den Fächern Geschichte und Spanisch. Bisher hat es mir sehr viel Spaß gemacht, an unserer Schule zu unterrichten. Studiert habe ich an der Ruhr-Universität Bochum und ein Semester an der Universidad Complutense in Madrid. Ich treffe mich gern mit Freunden, reise gerne und höre viel Musik.



Hallo, ich bin *Sibel Yildiz*, 1980 in Limburg an der Lahn (Hessen) geboren und Referendarin für Biologie und Geschichte der Sekundarstufe I. Nach meinem Abitur in Limburg, habe ich in Köln mein Lehramtsstudium Sek.I mit dem Ersten Staatsexamen beendet und bin zu Beginn meines zweijährigen Referendariats nach Bochum gezogen. In meiner Freizeit beschäftige ich mich unter anderem mit Tanzen, gehe gerne ins Theater oder zu diversen Musik-Events.

Für die Zukunft in der Heinrich-Böll-Schule wünsche ich mir weiterhin eine schöne, lehrreiche und harmonische Zeit.



Hallo, mein Name ist *Simone Koerdt* und ich bin seit Februar Referendarin an eurer Schule. Einige von euch haben mich ja schon kennen gelernt. Meine Fächer sind Musik und Kunst, die ich ab dem nächsten Schuljahr bedarfsdeckend unterrichten werde. In meiner Freizeit widme ich mich weiterhin dem Gesang und der Malerei, nehme privaten Unterricht und singe im Extrachor des Dortmunder Theaters und im Sinfonischen Chor Dortmund. Ich freue mich auf das nächste Schuljahr



Mein Name ist *Anke Wagner*. Ich habe in Bochum an der Ruhr-Uni Bauingenieurwesen studiert. Nach meinem Abschluss habe ich mich entschlossen ins Lehramt zu wechseln. Meine Unterrichtsfächer sind Mathe und Technik in der Sekundarstufe I.



Herr Skupnik

Aktuelle Informationen zu Nachprüfungen

Nachprüfungen finden nach der Verordnung zur Änderungen von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen gemäß § 52 SchulG vom 5. Mai 2006 in der gymnasialen Oberstufe, im Weiterbildungskolleg und im Berufskolleg ab diesem Sommer in der letzten Woche der Sommerferien statt.

Nach der Verabschiedung des 2. Schulrechtsänderungsgesetzes durch den Landtag im Juni 2006 wurde eine entsprechende Regelung auch für die anderen Schulformen verbindlich.

Damit werden auch an unserer Schule ab dem kommenden Schuljahr alle Nachprüfungen in der letzten Sommerferienwoche (30.07. bis 03.08. 2007) stattfinden. Bitte berücksichtigen Sie diese neue Terminierung bei Ihren nächsten Urlaubsplanungen!

Zentrale Prüfungen ab Schuljahr 2006/2007

Zur Förderung der Leistungsfähigkeit des Schulsystems hat sich NRW für ein zusammenhängendes System von Steuerungs- und Diagnoseinstrumenten entschieden. Dazu gehören **Kernlehrpläne** als zentrale Steuerungsinstrumente, **Lernstandserhebungen** zur differenzierten Diagnose der Wirksamkeit schulischer Arbeit, an den Standards orientierte **zentrale Prüfungen** und **Qualitätsanalysen** (Schulinspektion).

Schriftliche Prüfungen mit zentral gestellten Aufgaben und zentral vorgegebenen Kriterien für die Bewertung sorgen für größere Transparenz der Anforderungen, bessere Vergleichbarkeit von Leistungen und eine größere Gerechtigkeit bei der Abschlussvergabe.

Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10

Die zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 gehen Hand in Hand mit den Kernlehrplänen, in denen festgelegt wird, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 verfügen sollen. Die Kernlehrpläne setzen Standards für die Ergebnisse von Lernprozessen und lassen den einzelnen Schulen freie Hand, wenn es darum geht, den Unterricht zu gestalten. Wenn die Gleichwertigkeit von Lernergebnissen und Abschlüssen bei größer werdenden Gestaltungsspielräumen der einzelnen Schulen gewährleistet werden soll, sind zentrale Prüfungen die notwendige Konsequenz. Die Aufgaben dieser Prüfungen beziehen sich direkt auf die Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne.

In NRW wird der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) künftig durch zentrale Prüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik vergeben. Dennoch sind diese keine Abschlussprüfungen. Anders als bei den zentralen Prüfungen im Abitur beruht die Abschlussnote zur Hälfte auf der sogenannten Vornote, also der jeweiligen Leistung vom Beginn des 10. Schuljahres bis zur zentralen Prüfung. Die Leistungen in den übrigen Fächern werden bei der Abschlussvergabe wie bisher berücksichtigt.

Zentrale Prüfungen Jahrgang 10

Schriftliche Prüfungen

Deutsch: Freitag, 27.04.2007
Mathematik: Mittwoch, 02.05.2007
Englisch: Freitag, 04.05.2007

Mündliche Prüfungen

30.05. bis 08.06.2007

Zentrale Abiturprüfungen in der gymnasialen Oberstufe

In Nordrhein-Westfalen werden für die Sekundarstufe II Abschlussprüfungen mit zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben eingeführt. Die ersten Abiturprüfungen werden im Jahr 2007 stattfinden. Sie werden in allen schriftlichen Prüfungsfächern durchgeführt und knüpfen an die verbindlichen Vorgaben der aktuellen Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe an. Inhaltlich und thematisch beziehen sich die Prüfungsaufgaben auf den Rahmen der jetzt gültigen Lehrpläne.

Grundlage der Abiturprüfung ist der Unterricht in der Qualifikationsphase in den Jahrgangsstufen 12 und 13.

Zentrale Prüfungen Jahrgang 13

Schriftliche Prüfungen

Deutsch LK GK: Montag, 26.03.2007
Englisch LK GK: Mittwoch, 28.03.2007
Musik LK: Freitag, 30.03.2007
Erdkunde LK: Freitag, 30.03.2007
Pädagogik LK: Freitag, 30.03.2007
Spanisch GK: Montag, 16.04.2007
Mathematik LK GK: Dienstag, 17.04.2007
Biologie LK GK: Donnerstag, 19.04.2007
Kunst GK: Dienstag, 24.04.2007
Erdkunde GK: Dienstag, 24.04.2007
Geschichte GK: Dienstag, 24.04.2007
Pädagogik GK: Dienstag, 24.04.2007

Lernstandserhebungen werden im nächsten Schuljahr schon zum dritten Mal durchgeführt, sie sind aber erstmals bereits für den 8. Jahrgang und nicht wie bisher für die Jahrgangsstufe 9 vorgesehen.

Lernstandserhebungen Jg. 8

Deutsch: Mittwoch, 16.05.2007
Englisch: Dienstag, 22.05.2007
Mathematik: Donnerstag, 24.05.2007

Weitere Information im Internet unter:

www.Bildungsportal.nrw.de

www.learn-line.nrw.de

Terminplan 1. Halbjahr Schuljahr 2006/2007 (Stand: 30.6.2006)

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung
09.08.2006	Mi.	09.00	Schriftliche Nachprüfungen
09.08.2006	Mi.	09.00 bis 11.30	Unterricht für Jahrgänge 6 bis 13; Unterrichtsende 11.30 Uhr; Musikschulunterricht findet ab der 1. Woche statt
10.08.2006	Do.	08.00	Mündliche Nachprüfungen
10.08.2006	Do.	14.15	Fachkonferenzen D/CH/BI/PHY/MU/TM; Unterrichtsende 13.20 Uhr
11. - 15.08.2006	Fr. bis Di.		Info-Tagung Jahrgang 11
14.08.2006	Mo.		Beginn des Ganztagsbetriebes
14.08.2006	Mo.	08.00 bis 10.30	Konstituierende Schülerratssitzung
15.08.2006	Di.	14.15	Fachkonferenzen E/HW/AW/TCINF/SP/SW; Unterrichtsende 13.20 Uhr
16.08.2006	Mi.	14.15	Fachkonferenzen M/F/PÄD/GEPO/EK/REL/ KU/SPAN; Unterrichtsende 13.20 Uhr
21.08.2006	Mo.	19.30	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaften der Jahrgänge 5 und 6 Jahrgangsstufenpflegschaften der Oberstufe (11, 12)
22.08.2006	Di.	19.00	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft der Jahrgangsstufe 9
22.08.2006	Di.	20.00	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft der Jahrgangsstufe 10
23.08.2006	Mi.	19.30	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaften der Jahrgänge 7 und 8
	Mo. bis Fr.		ZEUS-Projekt im 8. Jahrgang
29.08.2006	Di.	14.15	1. Lehrerkonferenz
04.09.2006	Mo.	20.00	1. Sitzung des Fördervereins
04. - 05.09.2006	Mo. bis Di.	08.00 bis 13.00	EVA-Kompakttagung Jahrgang 5 Anti-Gewalt-Training 8. Jahrgang
05.09.2006	Di.	19.00	Konstituierende Sitzung der Schulpflegschaft
07. - 08.09.2006	Do. bis Fr.	08.00 bis 13.00	EVA-Kompakttagung Jahrgang 6
12.09.2006	Di.	19.00	Konstituierende Sitzung der Schulkonferenz
19.09.2006	Di.	14.30	Fortbildung Fachkonferenz Mathematik
25. - 29.09.2006	Mo. bis Fr.		Klassenfahrten 10. Jahrgang
02. - 13.10.2006	Mo. bis Fr.		Herbstferien
16.10. - 03.11.2006	Mo. bis Fr.		Betriebspraktikum Jahrgang 9
17.10.2006	Do.	09.00 bis 16.00	Fortbildung; Studientag für Schüler
24.10.2006	Di.	14.30	Fortbildung Fachkonferenz Mathematik
26.10.2006	Do.	ab 13.00	Pädagogische Konferenzen Jahrgänge 5, 6, 9, 11 bis 13; Unterrichtsende 12.30 Uhr
30.10.2006	Mo.	16.00 bis 19.00	Elternsprechtag; Unterrichtsende 13.20 Uhr
01.11.2006	Mi.		Feiertag
	Di.	14.00 bis 15.30	Kooperationstag mit den Grundschulen (Präsentation des Musikzweiges, Englisch, Informationen zum Schulprogramm)
17.11.2006	Fr.	ab 15.00	Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum“
18.11.2006	Sa.	08.30 bis 13.00	Tag der offenen Tür
20.11.2006	Mo.		Ausgleichstag „Tag der offenen Tür“
28.11.2006	Di.	14.15	2. Lehrerkonferenz
28.11.2006	Di.	19.00	2. Schulpflegschaftssitzung
04. - 12.12.2006	Mo. bis Do.		Klassenfahrt Klasse 6.3
12.12.2006	Di.	19.00	2. Schulkonferenz
20.12.2006	Mi.		Ende des 1. Halbjahres Jahrgang 13
21.12. - 05.01.2007	Do. bis Fr.		Weihnachtsferien
12.01.2007	Fr.	13.00 bis 16.45	Zeugniskonferenz Jahrgänge 5 bis 8; Unterrichtsende 12.30 Uhr
15.01.2007	Mo.	13.00 bis 16.45	Zeugniskonferenz Jahrgänge 9 bis 10 und 11 bis 12; Unterrichtsende 12.30 Uhr
18.01.2007	Do.	19.00	Infoveranstaltung für Grundschul-Eltern
	Di.	19.00	Infoveranstaltung für Oberstufenschüler
19.01.2007	Fr.		Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
29. - 31.01.	Mo. bis Mi.		Bilsteinfahrt: Chor Jahrgänge 5 bis 7
31.01. - 02.02.	Mi. bis Fr.		Bilsteinfahrt: Chor Jahrgänge 7 bis 13



Stadtwerke Bochum

Wir geben Ihnen die nötige Energie